

# Rotblau

FC BASEL 1893 / NR. 31 / FEBRUAR/MÄRZ 2018

MAGAZIN



**INTEAM**

## Die drei Basler Rückkehrer

**CARTE BLANCHE**

## Der konstante Taulant Xhaka



FR 8.-  
EUR 7.-

LEADING PARTNER



PREMIUM PARTNER



# Mehr Teamgeist für Basel.



## Shootingstar.

Die FCB Mastercard® Kredit- und Prepaidkarten.

Spezielle Angebote, Wettbewerbe, Events und Verlosung von Tickets rund um die wunderbare FCB-Welt: Mit der FCB Mastercard® Kredit- oder Prepaidkarte von Cornèrcard geniessen Generationen von Fans viele exklusive Vorteile und unterstützen gleichzeitig die FCB-Nachwuchsförderung.

[cornercard.ch/fcbasel](http://cornercard.ch/fcbasel)

### Mobile Payment

Einfach und sicher bezahlen mit dem Smartphone und Ihrer Cornèrcard



Als langjährige Premium-Partnerin stehen wir mit viel Engagement, Herzblut und Leidenschaft hinter dem FC Basel 1893.

[www.bkb.ch/fcb](http://www.bkb.ch/fcb)



cornercard



# CHUM BRING MERS HEI.

DER STÄRKSTE GETRÄNKE-ONLINESHOP.  
GRATISLIEFERUNG BIS ZUM KÜHLSCHRANK.  
WENN DAS KEIN GRUND ZUM FEIERN IST!



BEER4YOU.CH

## Nun sind wir bereits im 17. Jahrgang des Magazins Rotblau, was noch gar nichts ist im Vergleich zum FCB, der bereits im 125. Jahrgang angelangt ist

Auf dem Titelblatt war Murat Yakin, fotografiert beim strammen Schuss in stilgerechter Körperhaltung, abgebildet, und zwar so:



Die Hauptthemen: Ein seitenlanges Gespräch mit René C. Jäggi, Christian Gross und Roger Hegi, eine Story über Murat Y., ein Artikel über den Zerfall des Landhof-Stadions und ein Interview mit dem damaligen Basler Schauspieldirektor Stefan Bachmann, der unter anderem sagte, dass er manchmal gerne Christian Gross wäre, «... so, wie der in seinen Fussballstücken reinbrüllen darf, mitten ins Spiel hinein, wenn es nicht so läuft, wie er will ... das wünsche ich mir manchmal auch: den Spielern halt mal so richtig Feuer unter dem Arsch zu machen ...»

Das war, kurz zusammengefasst, die allererste Ausgabe des FCB-Magazins Rotblau, erschienen im März 2002, womit wir doch schon im 17. Jahrgang stehen. Was mir jetzt, wo wir schon darüber reden, endlich einmal erlaubt, eine Frage in die Runde zu werfen, die mich, Jahrgang 1953, schon seit ungefähr 1960 beschäftigt: Warum heisst ein Jahrgang Jahrgang? Dass der Begriff Jahr zum Begriff Jahrgang gehört, ist nachvollziehbar. Aber Gang??! Unter Gang verstehen wir doch ganze andere Dinge, Gang ist doch zum Beispiel:

- Ein Hausflur
- Eine Bewegungsart, etwa von Pferden, Watschel-Enten und Menschen
- Ein 2600 km langer Fluss durch Indien und Bangladesch, dem die beiden letzten Buchstaben abhanden gekommen sind
- Ein berndeutscher Begriff für «immer», dem die zwei Punkte auf dem «ä» abhanden gekommen sind
- Eine Stufe zum Rauf- oder Runterschalten beim Autofahren
- Der Anfang des Appenzeller Volksliedes «Gang rüef de Bruune», was man nun bitteschön nicht voreilig als politische Propaganda auslegen möge. Denn mit «Bruune» sind hier Kühe gemeint. Und nicht Menschen mit dem IQ eines Einzellers
- Die Abfolge eines mehrteiligen Dinners

Aber Jahr & Hausflur = Jahrgang? Oder Jahr & Hauptspeise = Jahrgang??! Nein, das verstehe ich nicht. So wenig wie ich den Begriff «Doppelhaushälfte» verstehe. So etwas Unlogisches: Ist es nun ein doppeltes Haus oder eine Hälfte? Nicht zu reden vom «Wahlpflichtfach». Oder vom «eingefleischten Vegetarier».

Und gleichwohl muss ich hier den Begriff «Jahrgang» verwenden, wenn ich nun zur Sache kommen möchte, was auch langsam an der Zeit ist, nachdem ich bis dahin samt Bildli bereits weit mehr als ein Drittel des zur Verfügung stehenden Platzes für völlig unnötiges Sinnieren fernab vom Thema vergeudet habe, nicht zu reden vom endlos langen Titel.

Seis drum: Das eigentliche Thema lautet: Nun sind wir bereits im 17. Jahrgang des Magazins Rotblau, was noch gar nichts ist im Vergleich zum FCB, der bereits im 125. Jahrgang angelangt ist.

Zum 125. FCB-Jahr veröffentlichen wir in dieser Ausgabe nämlich bereits Teil 2 einer Serie, dieses Mal mit Meilensteinen in der Geschichte des Vereins. Logischerweise geht es dabei um unvergessliche Momente wie Gründung, Meisterjahre, Cupsiege, Abstiege oder Siege gegen Manchester United.

Und diesen Artikel auf den **Seiten 20 bis 27** möchten wir hier im Editorial mit den bedeutendsten Milestones schmackhaft machen, die für die Vereinsgeschichte ebenso wichtig wären, wenn sie wissenschaftlich und historisch zu belegen wären. Das sind sie aber nicht. Vielmehr sind die folgenden Meilensteine frei erfundene Wahrheiten. Also gibt es keinen Grund, sie an dieser Stelle nicht aufzulisten, zumal es sich fast durchwegs um offene Geheimnisse handelt. Was nebenbei vermerkt auch wieder eine dieser unlogischen Wortkreationen ist, schliesslich ist ein Geheimnis per se geheim. Wenn es offen wäre, wäre es kein Geheimnis mehr, verdelli!

Und hier sind sie, ein paar Meilensteile zu 125 Jahren FC Basel, die historisch nicht überprüfbar sind, aber vielleicht dennoch ganz sicher geschehen sind (Teil IV, 1990 bis 2040).

**1993:** Didi Andrey wird Trainer beim FCB, womit nach dem Bau des Stadions St. Jakob im Jahr 1953 die zweite «Beton-Ära» in der Vereinsgeschichte beginnt.

**1994:** Weil er im Kampf um den Strich viel zu wenig Punkte hat, greift der FCB zu diesem Trick: Er lässt sich sämtliche Punkte gutschreiben, die er in diesem Satz auf allen «ix» und «ä» kauft, womit er auf einen Schlag 14 zusätzliche Punkte gewinnt.

**1996:** Turbulentes Meisterschaftsspiel im Joggeli zwischen dem FCB und den Grasshoppers, das GC letztlich 5:4 gewinnt. Zweifacher Torschütze für die Zürcher ist Viorel Moldovan, der der Basler Verteidigung zweimal enteilt. Nach dem Spiel sagt FCB-Verteidiger Yann Poulard den Medien: «Ich stand schon richtig, aber der Stürmer von GC lief zweimal falsch an mir vorbei.»

**1997:** Lothar Matthäus beantwortet eine Frage von Präsident René C. Jäggi, ob er sich vorstellen könne, noch ein paar Jahre beim FCB zu spielen, schriftlich mit dieser monatlichen Salärvorstellung: «Fielleicht vür fierzig, vünfzigtausend Vranken.»

**2016:** Seydou Doumbia trifft in Basel ein und bezieht wie vorgesehen eine ruhige Wohnung in der Senioren-Residenz im St. Jakob-Park. Doch weil er noch recht rüstig wirkt, wird Doumbia von Bernhard Heusler, Georg Heitz und einigen anderen aus der Chefetage in seiner Wohnung abgeholt und ohne Umwege in die Mannschaftsgarderobe des FCB einige Stockwerke weiter unten gebracht, wo man ihm erklärt, für die Pensionierung und für ein Leben als Rentner sei er noch etwas zu jung.

**2036:** In einem Fluss in Indien, dem die beiden letzten Buchstaben abhanden gekommen sind, wassert jener Ball, den Marco Walker, der damalige FCB-Verteidiger, der selbst seine Kopfbälle mit dem Innenrist schoss, 42 Jahre zuvor am 9. November 1994 beim Heimspiel des FCB gegen Servette beim Stand von 2:1 für den FCB in der 88. Minute in höchster Not aus dem Straf- in den Weltraum befördert hatte.

Und jetzt viel Spass beim Lesen der ganz sicher nicht erfundenen Meilensteinen aus 125 Jahren FCB.

*Joel Finlay*



# INHALT

FC BASEL 1893  
 ROTBLAU MAGAZIN NR. 31 FEBRUAR/MÄRZ 2018

- 5 EDITORIAL 17. Jahrgang des Rotblau Magazin
- 8 OBJEKTIV Schopf-Sprysse Wage-Clique

## 10 INTEAM Die drei Basler Rückkehrer



## 20 125 JAHRE FCB «Milestones» der rotblauen Geschichte



- 30 DR. FUSSBALL Quiz: Wer weiss alles über den FCB und so?
- 32 CARTON JEUNE Auch der Nachwuchs ist wieder gestartet
- 36 ST. JAKOB-PARK Die St. Jakobshalle hat ein neues Gesicht
- 38 BALLERINA Eunice Beckmann – eine Stürmerin mit klarem Fokus
- 42 eSPORTS Geduld, Glamour und Gloria
- 46 33 FRAGEN 3 x 11 Fragen an Mirko Salvi
- 48 CARTE BLANCHE Taulant Xhaka – eine grosse Konstante beim FCB
- 56 FCB-VERANSTALTUNGEN FCB-Team Night im Europa-Park
- 58 DIE MITARBEITERIN Manuela Vogt, Leiterin Matchday-Hospitality
- 60 DER SPONSOR Traitafina AG

## 64 GUTE NACHBARN Der EHC Basel im Clubporträt



- 74 SPIELTRIEB Schwierige Phase mit Lichtblicken
- 78 BANALYSE FCB-Internes aller Art
- 82 TORHEIT Martin Dürrs Kolumne

Schon ein paar Wochen her, aber in schöner Erinnerung: Rotblaue Fasnachts-Pracht, hier präsentiert von der Schopf-Sprysse Wage-Clique.



«BACK TO THE ROOTS»

# Die drei Basler Rückkehrer

Rund um die Weihnachtstage 2017 und den Jahreswechsel ins 2018 war etwas los in der «Transferabteilung» des FC Basel 1893: Am 23. Dezember gab der Schweizer Meister die Rückkehr von Fabian Frei vom 1. FSV Mainz 05 bekannt, ehe er nur vier Tage später den früheren, langjährigen FCB-Junior Samuele Campo vom FC Lausanne-Sport zurück nach Basel holte. Und dann war das neue Jahr erst zehn Tage alt, als mit Valentin Stocker auch noch ein dritter Profi verpflichtet wurde, der den Weg durchs Joggeli mit verbundenen Augen finden würde. Das «Rotblau Magazin» hat den drei Basler Mittelfeldspielern mit ein paar nicht ganz alltäglichen Fragen auf den Zahn gefühlt – und eine Hand voll alte Fotos ausgegraben.

TEXT: FABIO HALBEISEN, CASPAR MARTI, REMO MEISTER  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, FRESHFOCUS

## FABIAN FREI



## «Im Fussball lernt man respektvollen Umgang untereinander»

Der 29-jährige Fabian Frei über familiäre Clubführung, den Mainzer Karneval, die Geburt seiner Tochter und die Omeletten seiner früheren Nachbarin.

TEXT: CASPAR MARTI  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

### «Rotblau Magazin»: Fabian Frei, wie hat sich der FCB deiner Meinung nach verändert, während du weg warst?

**Fabian Frei:** In der Mannschaft gab es natürlich viele Wechsel und dass der Trainer nach rund zweieinhalb Jahren ein neuer sein kann, entspricht der Realität dieses Geschäfts. Klar ist die Vereinsführung neu, aber davon bekomme ich nicht viel mit, da sich Bernhard Burgener genauso wenig ins Sportliche einmischt, wie es Bernhard Heusler getan hat. Das Stadion ist das alte, die Kabine ist abgesehen von ein paar Veränderungen ähnlich wie vor meinem Abgang. Ich habe mich sehr schnell wieder eingelebt.

### Worin bestehen die hauptsächlichsten Unterschiede zwischen deinem vorherigen Club und dem FCB?

Ich finde die beiden Clubs sind sich eigentlich recht ähnlich. Beide sind sehr familiär geführt, die Person steht im Vordergrund und nicht das Produkt. Dadurch dass Mainz in der Bundesliga spielt, ergeben sich aber automatisch Unterschiede im Umfeld, wie bei den Journalisten oder den Fans. Der Staff beispielsweise ist aber von einer ähnlichen Grösse wie in Basel. Beide Mannschaften sind auf alle Fälle sehr verwurzelt in ihrer Region.

### Was muss man in Mainz unbedingt gesehen haben, was sind die besten Plätze, Sehenswürdigkeiten und «Geheimnisse»?

Den Rhein (lacht)! Gut, als Basler kennt man diesen schon. Meiner Meinung nach besucht man Mainz am besten während der Karnevalszeit. Da wird die Stadt am besten repräsentiert. Mainz ist eine Stadt, die sich selber nicht so ernst nimmt, vieles mit einem Augenzwinkern macht und in der sehr freundliche Leute leben. Und während der Karnevalszeit sind diese Eigenschaften einfach noch ausgeprägter, daher meine Empfehlung Mainz zu dieser Zeit zu besuchen. Es gibt aber natürlich auch schöne Plätze, Sehenswürdigkeiten wie den Dom und ganz gute Restaurants, in denen ich mich wohl gefühlt habe.

### Was hast du während deiner Karriere, die auch eine Lebensschule ist, gelernt, das du als relativ «frischer» Vater deinem Kind mitgeben möchtest?

In einer Fussballmannschaft lernt man viele verschiedene Kulturen kennen, den respektvollen Umgang untereinander sowie die Akzeptanz anderer Kulturen. Man wird sich bewusst, dass viele Leute anders leben, als man es sich gewohnt ist. Das ist sicher ein Unterschied zu einem Bürojob mit lauter Leuten aus der gleichen Region. Zudem habe ich die Erkenntnis gewonnen, dass es uns in der Schweiz sehr gut geht. Das möchte ich meiner Tochter aber nicht mitgeben. Mein Wunsch ist es, dass



Fabian Frei im September 2005.

sie das selber realisiert. Selbst in Deutschland war die Lebensqualität für mich nicht gleich hoch wie in der Schweiz, hier ist alles wirklich sehr gut durchorganisiert. Es war für mich und meine Frau auch keine Frage, dass wir unsere Tochter in der Schweiz in den Kindergarten und in die Schule schicken möchten.

### Was ist dein schönstes Ausländerlebnis, das nichts mit Fussball zu tun hat?

Das war ganz klar die Geburt meiner Tochter.

### Welche wichtigsten Inputs und Vorgaben würdest du als Trainer deinem Team mitgeben?

Mir wäre es wichtig, dass meine Spieler mitdenken. Wenn ich einmal Trainer sein sollte, möchte ich nicht, dass ich einfach Dinge vorgebe und diese von der Mannschaft umgesetzt werden, sondern dass sich die Spieler einbringen und ein ehrliches Feedback geben. Schliesslich gibt es keinen Trainer auf der Welt, der alles weiss.

### Wer ist der beste Spieler, gegen den du je gespielt hast?

Klar, Lionel Messi und Cristiano Ronaldo gehören dazu, aber Luka Modric ist mir besonders in Erinnerung geblieben: Er war mein direkter Gegenspieler auf dem Platz und daher hatte ich während dem Spiel viel mit ihm zu tun.

### Wie sähe deine spontane Weltauswahl (4-4-2) an aktuellen und ehemaligen Spielern aus?

Im Tor wäre da Manuel Neuer, es gab nie einen Torwart, der so komplett ist. Die Abwehrreihe sähe folgendermassen aus: Rechts mit Dani Alves, links Roberto Carlos und in der Mitte entscheide ich mich für ein italienisches Duo mit Fabio Cannavaro und Paolo Maldini – gut er hat zwar meistens links gespielt, aber war auch als Innenverteidiger stark. Im Mittelfeld spiele ich sehr offensiv, zentral mit Zinedine Zidane und natürlich Modric, den habe ich ja vorher als besten Gegenspieler genannt, dann muss er hier auch auftauchen. Messi würde ich rechts spielen lassen und Cristiano Ronaldo auf links. Im Sturm entscheide ich mich für Romario. Vielleicht merkt man jetzt, dass ich früher Fan der Brasilianer war, und Thierry Henry.

### Was ist dein Verhältnis zu deiner Rückennummer? Welche hättest du sonst noch gerne?

Da gibt es keine besondere Geschichte, Marco Streller sagte, ich solle doch die 6 nehmen und das tat ich dann. Die 8 wäre für mich auch noch in Frage gekommen, weil ich am 8. Januar Geburtstag habe. Sonst hätte ich auch noch die Nummer 20 genommen, weil ich diese in der Vergangenheit immer hatte, aber die war halt schon besetzt. Die Rückennummer hat für mich keine grosse Bedeutung und ich bin ganz zufrieden so, wie es jetzt ist.

### Was weisst du über deine Rückennummer-Vorgänger beim FCB?

Da kann ich hingegen einige aufzählen: Koji Nakata, Walter Samuel, Aleksandar Dragovic, Beni Huggel und ... (überlegt) Marcos Gelabert.

### Was war oder ist bis heute dein Lieblingsessen, das dir deine Mutter kochte?

Muss es von meiner Mutter sein? Wir gingen manchmal zu unserer Nachbarin Omeletten essen, das war mein Lieblingsessen. Bei meiner Mutter hatte ich Fischstäbchen am liebsten.

### Was kochst du am besten und liebsten selber? Oder isst du lieber auswärts?

Am liebsten koche im Moment Brei für meine Tochter. Dann ist sie zufrieden und ich bin es

auch. Für mich selber bin ich nicht so wählerisch, mag es aber, wenn ein Stück Fleisch dabei ist. Und Spätzle mag ich auch sehr gut oder Kartoffeln. Ein- bis zweimal pro Woche koche ich selber, ich würde das gerne öfters tun, gehe aber auch sehr gerne auswärts essen. Zum Glück ist das kein Problem mit meiner kleinen Tochter, sie kann gut ein wenig ruhig sitzen, wenn wir in einem Restaurant sind.

### Charakterisiere bitte die anderen zwei FCB-Rückkehrer menschlich und fussballerisch.

Bei Valentin ist das ein wenig einfacher als bei Samuele. Vali ist immer da, wenn es drauf ankommt, man kann sich auf ihn verlassen. Er ist auch einer, der sehr viel mitdenkt und Sachen anspricht, die vielleicht nicht nur ihn betreffen. Er hat einen unglaublichen Siegeswillen und gibt immer alles auf dem Platz. Er ist sehr lustig und aufgestellt. Ich habe mit ihm schon sehr viel besprochen, auch tiefgründige Dinge – er ist einfach ein sehr guter Freund und war daher auch mein Trauzeuge. Sämi gehört fussballerisch mit zu den besten in unserem Team, er hat einen super Schuss und ist stark bei stehenden Bällen. Er könnte sich getrauen, noch mehr aufs Tor zu schiessen. Wenn ich das so gut könnte, würde ich es auf alle Fälle öfters versuchen. Er ist eher ruhig, aber auch immer für ein Spässchen zu haben.



Fabian Frei und Valentin Stocker in ihrer Anfangszeit in der 1. Mannschaft, im Herbst 2007.

## SAMUELE CAMPO

# «Die Zeit in Lausanne hat mich mental extrem weitergebracht»

Der 22-jährige Samuele Campo über den Lac Léman, den ersten Besuch ausserhalb Europas, Gennaro Gattuso und die Lasagne seiner Mutter.

TEXT: FABIO HALBEISEN  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER,  
FRESHFOCUS

## «Rotblau Magazin»: Samuele, wie hat sich der FCB deiner Meinung nach verändert, während du weg warst?

**Samuele Campo:** Der FCB hat eine positive Entwicklung hinter sich. Es hat sich viel verändert und der Club hat in den letzten Jahren nochmals einen Schritt vorwärts gemacht. Die Mannschaft hat sich verjüngt und konnte trotzdem die Qualität halten – auch wenn wir seit Jahresbeginn eine nicht einfache Phase durchleben. Das Ziel, Spieler aus dem eigenen Nachwuchs in die erste Mannschaft zu integrieren, war zwar schon früher da, heute wird dies aber noch konsequenter umgesetzt. Das gefällt mir.

## Worin bestehen die hauptsächlichsten Unterschiede zwischen deinem vorherigen Club FC Lausanne-Sport und dem FCB?

Bei Lausanne wird sehr professionell gearbeitet. Wenn man aber zum FCB kommt, ist alles eine Nummer grösser. Es sind die kleinen Details, die am Schluss den Unterschied ausmachen. Beim FCB werden wir Spieler zum Beispiel jeden Tag von Physiotherapeuten und Osteopathen behandelt. So sind wir immer topfit. Das gab es bei Lausanne in diesem Umfang nicht. Dazu kommen andere Dinge wie die Infrastruktur, aber auch simple Sachen wie das Essen. Das ganze Drumherum ist beim FCB auf dem höchsten Niveau.

## Was muss man in Lausanne unbedingt gesehen haben, was sind die besten Plätze, Sehenswürdigkeiten und «Geheimnisse»?

Da gibt es unheimlich viel. Die Stadt ist wunderschön, im Sommer wie auch im Winter. Im Sommer muss man unbedingt an den See. Es hat direkt am See ein grosses Schwimmbad. In der Freizeit habe ich oft ein kleines Boot gemietet und bin einfach mal auf den See gefahren. Das war herrlich. In der Stadt selbst hat es schöne Plätze, viele kleine Bars, gute Restaurants. Es ist immer etwas los. Ich muss zugeben, vor meinem Wechsel zu Lausanne hatte ich die Stadt gar nicht richtig auf dem Radar. Wenn man sie aber mal gesehen hat und dann kennenlernt, ist die Überraschung umso grösser.

## Was hat dich dein Aufenthalt in Lausanne – weg von zu Hause – fürs Leben gelehrt, das dich weitergebracht hat?

Die Zeit in Lausanne hat mich vor allem mental weitergebracht. Vor meinem Wechsel zu Lausanne habe ich fast drei Jahre in der U21 des FCB gespielt. Jahr für Jahr habe ich mir selbst einen grösseren Druck auferlegt und mir gesagt, dass ich den Sprung in die erste Mannschaft nun unbedingt schaffen muss. Irgendwann habe ich dann eingesehen, dass ein Wechsel zu einem anderen Club vielleicht der bessere Schritt ist. Dies zu erkennen und zu akzeptieren war am Anfang sehr hart. Die Zeit



Vor knapp zehn Jahren! Campo war bereits als 12-jähriger Junior beim FCB.

bei Lausanne war dann aber eine wertvolle und richtig gute Erfahrung für mich. Die Erwartungen an und bei Lausanne sind nicht so hoch wie beim FCB. Auch weil der Club bei meinem Wechsel im Januar 2016 noch in der Challenge League gespielt hat. Im Sommer konnten wir dann den Aufstieg feiern und danach ging es für den Club und auch für mich persönlich stets bergauf. Ich hatte das Glück, dass der Spielstil von Lausanne perfekt zu meiner Spielweise gepasst hat und dass mir der Trainer (Fabio Celestini, Anm. d. Redaktion) vertraut und auf mich gesetzt hat. So konnte ich innerhalb der Mannschaft eine wichtige Rolle einnehmen. Das hat mich mental extrem weitergebracht.

## Was ist dein aufregendstes Auslandsereignis, das nichts mit Fussball zu tun hat?

Da möchte ich mich nicht auf ein einzelnes Erlebnis beschränken. Jede Reise hat seine schönen, speziellen und aufregenden Seiten. Ich suche mir für meine Ferien stets neue Destinationen aus, so wird es nie langweilig. Diesen Winter zum Beispiel war ich das erste Mal in meinem Leben ausserhalb von Europa; ich habe zusammen mit meinem Bruder New York besucht. Das war eine schöne Erfahrung.

## Welche wichtigsten Inputs und Vorgaben würdest du als Trainer deinem Team mitgeben?

Als Trainer wären mir wohl die gleichen Punkte wichtig wie als Spieler. Ich würde meine Mannschaft offensiv einstellen, würde auf taktisch und technisch versierten Fussball Wert legen. Ich wäre wahrscheinlich wie Raphael Wicky eher der ruhige Trainer, eben so, wie ich auch als Spieler bin. Gennaro Gattuso war als Spieler zum Beispiel sehr aggressiv und impulsiv. Das ist er jetzt an der Seitenlinie bei der AC Milan ja auch.

## Wer ist der beste Spieler, gegen den du je gespielt hast?

Gegen Leroy Sané habe ich in der UEFA Youth League mal gespielt. Er war schon damals sehr stark und spielt heute ja bei Manchester City, einer der besten Mannschaften in Europa.

## Wie sähe deine spontane Weltauswahl (4-4-2) an aktuellen und ehemaligen Spielern aus?

Darf ich auch ein anderes System wählen?

### Ja natürlich.

Dann wähle ich ein 4-2-3-1. Im Tor steht ganz klar Gianluigi Buffon. Keine Frage. In der Verteidigung, rechts ... (überlegt lange) Dani Alves oder Javier Zanetti. In der Innenverteidigung ganz sicher Fabio Cannavaro. Und ... wen soll ich da bloss wählen? Paolo Maldini oder Thiago Silva. Links spielt Alex Sandro. In meinem Mittelfeld spielt Andrea Pirlo. Er war ein Genie. Neben ihm lasse ich Sergio Busquets laufen. In der Offensive sorgen Lionel Messi, Zinedine Zidane, Kevin de Bruyne und Ronaldo, der Brasilianer, für Wirbel. Nein, de Bruyne kann ich in einer Weltauswahl nicht nehmen. Ronaldinho! Den habe ich ja ganz vergessen. Hier also meine Mannschaft: Buffon; Dani Alves, Cannavaro, Thiago Silva, Alex Sandro; Pirlo, Busquets; Messi, Zidane, Ronaldinho; Ronaldo.

## Was ist dein Verhältnis zu deiner Rückennummer? Welche hattest du früher? Welche hättest du sonst noch gerne?

Ich hatte beim FCB bei den Junioren immer die Nummern 10 oder 11. Bei Lausanne habe ich mit der 11 gespielt. Die Nummer 10 habe ich immer schon geliebt. Und die 10 ist ja eine spezielle Nummer, jedes Kind will mit der 10 oder der 9 spielen. Trotzdem zählt am Schluss die Leistung auf dem Platz, egal welche Rückennummer man hat.

## Was weisst du über deine Rückennummer-Vorgänger beim FCB?

Vor mir hatte Matí Delgado die Nummer 10. Aber wer hatte sie davor? Da kann ich mich echt nicht erinnern.

Dann helfen wir nach: Vor Matías Delgado (2013–2017) hatte Gilles Yapi (2010–2013) die Nummer 10. Davor waren es Marko Perovic (2008–2010), Marco Streller (2007–2008), Mladen Petric (2005–2007), Hakan Yakin (2001–2004) und Didier Tholot (2000–2001).

Die meisten davon sind Linksfüsser wie ich, das passt ja wunderbar (schmunzelt).

## Was war oder ist bis heute dein Lieblingsessen, das dir deine Mutter kocht/e?

Die Lasagne meiner Mutter! Die gibt es bei uns Campos nur an Geburtstagen. Ich habe drei Brüder, also essen wir circa sechsmal im Jahr Lasagne. Im Restaurant bestelle ich daher nie Lasagne, ich warte immer auf den nächsten Geburtstag.

## Was kochst du am besten und liebsten selber? Oder isst du lieber auswärts?

Ich koche mir einfache Sachen; Salat, Fleisch und Pasta. Zum Frühstück mache ich regelmässig Pancakes. Die sind meine Spezialität. Wenn ich auswärts essen gehe, probiere ich viel aus. Ich mag es, wenn ich in einem neuen Restaurant noch nichts kenne und mich dann überraschen lassen kann. Deswegen kenne ich in Lausanne und natürlich hier in Basel viele gute Restaurants.

## Charakterisiere bitte die anderen zwei FCB-Rückkehrer menschlich und fussballerisch.

Beide sind gute Vorbilder. Sie wissen beide, was sie zu tun haben und wie sie sich auch neben dem Platz zu verhalten haben. Und sie pflegen stets einen guten Umgang mit den Mitspielern. Auf dem Platz strahlt Fabi eine unglaubliche Ruhe aus, das finde ich beeindruckend. Vali kämpft um jeden Ball und gibt nie auf. Das gefällt mir sehr.



Samuele Campo 2013 im Youth-League-Spiel mit der U19 gegen den FC Schalke 04.

# «Kultur und Geschichte der Stadt Berlin waren prägend für mich»



Der 28-jährige Valentin Stocker über den Berliner Mauerpark, Streetfood in Basel, den Spass am Fussball und sein versuchtes Foul an Lionel Messi.

TEXT: REMO MEISTER  
FOTOS: SACHA GROSSENBÄCHER

## «Rotblau Magazin»: Valentin, wie hat sich der FCB deiner Meinung nach verändert, während du weg warst?

Valentin Stocker: Die Mannschaft ist praktisch komplett neu, es gab bei meiner Rückkehr nicht mehr allzu viele bekannte Gesichter für mich. Natürlich sind auch der Trainer und ein Teil vom Staff neu. Das gemeinsame Morgenessen und das Mittagessen mit der Mannschaft gab es früher auch noch nicht, alles ist nochmals ein Stück professioneller geworden. Auch die Garderoben wurden renoviert, der Bereich der Physiotherapeuten etwas angepasst und so weiter.

## Worin bestehen die hauptsächlichen Unterschiede zwischen deinem vorherigen Club Hertha BSC und dem FCB?

In meiner ersten Saison bei Hertha kämpfte der Club gegen den Abstieg. Allerdings haben wir den Ligaerhalt geschafft und gleichzeitig wurde entschieden, dass man über die Bücher gehen und die Strukturen verbessern muss. Alles war schon ein bisschen älter, also baute man zum Beispiel komplett neue Garderoben und auch andere Gebäude wurden umgebaut. Die Trainingsplätze in Berlin sind überragend, und auch sonst war alles auf Bundesliga-Niveau. Was den Alltag betrifft, war alles sehr ähnlich wie hier in Basel, wo auch auf einem Top-Level gearbeitet wird.

## Was muss man in Berlin unbedingt gesehen haben, was sind die besten Plätze, Sehenswürdigkeiten und «Geheimnisse»?

Berlin hat unglaublich viel zu bieten. Sehr spannend finde ich etwa den Mauerpark, wo man genau sieht, wo die Berliner Mauer früher stand. Auf jeden Fall auch sehenswert ist die East Side Gallery, der bemalte Teil der Mauer, zum Beispiel mit dem Bild des Bruderkusses. Der Gastronomiebereich der Stadt ist ebenfalls sehr vielseitig. Auch Basel hat sich übrigens in diesem Bereich stark weiterentwickelt, seit ich weg war. Ich habe in Berlin beispielsweise den Streetfood kennengelernt und jetzt festgestellt, dass es in Basel diesbezüglich ebenfalls einige Möglichkeiten gibt, was ich toll finde.

## Was hat dich dein Aufenthalt in Berlin – weg von zu Hause – fürs Leben gelehrt, das dich weitergebracht hat?

Ich glaube, am meisten haben mich die kulturellen Bedingungen in Berlin geprägt: Viele Leute auf engen Raum, verschiedenste Kulturen und die Offenheit im Umgang miteinander. Hinzu kommt der ganze historische Aspekt der Stadt, das Brandenburger Tor, das Holocaust-Mahnmal, die Mauer und so weiter. Es prägt einen schon, wenn man vor Ort ist und mit dieser Geschichte direkt konfrontiert ist.



Vor elf Jahren, als Valentin Stocker begann, die Luft der 1. Mannschaft zu schnuppern.

## Was ist dein aufregendstes Auslandserlebnis, das nichts mit Fussball zu tun hat?

Ich habe das Glück, dass ich in den Ferien weit herkomme und auch sehr gerne reise. Ob man irgendwo an einem Traumstrand liegt oder durch ein spannendes Land reisen kann, wo vielleicht nicht jeder hinkommt – das empfinde ich als Privileg und als sehr bereichernd. Etwas vom Prägendsten für mich war leider der schockierende Anschlag auf einen Weihnachtsmarkt in Berlin Ende 2016, als ich selber in der Stadt war.

## Welche wichtigsten Inputs und Vorgaben würdest du als Trainer deinem Team mitgeben?

Grundsätzlich ist für mich im Fussball wichtig, dass der einzelne Spieler weniger zählt als die Mannschaft. Zudem würde ich versuchen, so viel Freude wie möglich zu vermitteln. Ja, es geht um viel Geld und es gibt auch viel Druck, aber schlussendlich haben wir als Kinder alle begonnen Fussball zu spielen, weil es uns am meisten Spass gemacht hat. Es wäre mir wichtig, dieses Gefühl in eine Mannschaft und auf den Platz zu bringen, so dass man sieht, dass jeder für sein Leben gerne Fussball spielt.

## Wer ist der beste Spieler, gegen den du je gespielt hast?

Klar Lionel Messi. In der Champions-League-Gruppenphase 2008/2009 habe ich zweimal mit dem FCB gegen ihn gespielt. In einer Szene wollte ich ihn eigentlich mit einem Foul aufhalten, aber er war zu schnell ... (lacht). Es gab natürlich noch viele weitere Top-Gegenspieler: Etwa Kyle Walker von Manchester City, den fand ich schon enorm stark, als er noch bei Tottenham gespielt hat und mein direkter Gegenspieler war. Auch in der Bundesliga hat es ein paar herausragende Spieler: Thiago zum Beispiel, oder seine Bayern-Teamkollegen Ribéry, Robben, Lewandowski – meine Güte ...

## Wie sähe deine spontane Weltauswahl (4-4-2) aus aktuellen und ehemaligen Spielern aus?

Ich fange mal an: Im Sturm platziere ich Romario – ich war immer Brasilien-Fan. Im Tor: Neuer ist schon sehr stark, aber auch der Tor-

hüter von Manchester City, Ederson. Und Casillas fand ich auch immer super. Roberto Carlos als Linksverteidiger. Maldini muss rein, Franz Beckenbauer auch, und rechts nehmen wir Walker rein – aber nicht Marco Walker, sondern Kyle Walker (lacht) ... Messi natürlich auch noch, vorne zu Romario. Dann brauchen wir noch vier Mittelfeldspieler: Cristiano, logisch, dann vielleicht noch Xavi, hinter der Spitze Ronaldinho und rechts noch Eden Hazard. Aber es ist viel zu schwierig, da fehlen ja noch Diverse, zum Beispiel Zidane, oder Zico, Koeman, Cantona und so weiter.

## Was ist dein Verhältnis zu deiner Rückennummer?

Ich habe keinen besonderen Bezug dazu. Die 14 ist mir zugeteilt worden, als ich beim FCB in die erste Mannschaft kam. Dann hat sich das irgendwie so weiterentwickelt. In Berlin konnte ich auch nicht entscheiden, da hat der Sportdirektor zu mir gesagt: «Ich denke, damit wirst du zufrieden sein», dann hatte ich auch die 14. Und auch jetzt, bei meiner Rückkehr, war es keine Frage. Ich finde das irgendwie auch noch cool und würde sehr gerne irgendwann als 14 des FCB in guter Erinnerung bleiben.

## Was weisst du über deine Rückennummer-Vorgänger beim FCB?

Kakitani hatte sie zwischenzeitlich, das weiss ich. Und vorher? Nicht Koumantarakis, oder?

## Nein, es waren Djamel Mesbah von 2004 bis 2006 und vorher Nenad Savic.

(Lacht.) Grossartig, diese Namen wieder einmal zu hören. Ich erinnere mich noch an beide.

## Was war oder ist bis heute dein Lieblingsessen, das dir deine Mutter kocht/e?

Ich war als Kind kein sehr guter Esser, deshalb gibt es für mich kein klassisches Lieblings-

gericht von früher. In der Zwischenzeit aber macht es mir grossen Spass, die verschiedensten Dinge auszuprobieren. Früher war ich in Basel viel im «Sakura» – ich würde sogar sagen, dass die japanische Küche meine liebste ist. Es gibt so viel mehr als Sushi, und die Japaner kochen alles mit sehr viel Liebe zum Produkt. Ich liebe zum Beispiel Shabu Shabu, eine Art japanisches Fondue Chinoise. Oder was ich auch extrem gerne mag: Die dünnen neapolitanischen Pizzen mit dem etwas dickeren Sauerteigrand. Aber ich bin auch ein ganz klassischer Käsefondue-Liebhaber.

## Was kochst du am besten und liebsten selber? Oder isst du lieber auswärts?

Ich esse wie gesagt sehr gerne und regelmässig auswärts. Aber ich koche auch oft selber und finde es toll, alles Mögliche, querbeet. Ich bereite gerne viele verschiedene Produkte zu, oft vegetarisch, aber auch gerne mit Fleisch oder Fisch.

## Charakterisiere bitte die anderen zwei FCB-Rückkehrer menschlich und fußballerisch.

Samuele habe ich als sehr sympathischen und ruhigen Menschen kennengelernt. Er hat einen fantastischen linken Fuss und einen tollen Schuss. Er bewegt sich sehr gut auf dem Platz – ein bisschen wie ein Strassenkicker, das ist cool. Fabian kenne ich natürlich schon sehr lange, seit zwölf oder dreizehn Jahren. Wir haben viel Zeit gemeinsam verbracht und stehen uns entsprechend nahe – ich war beispielsweise auch sein Trauzeuge. Als Spieler ist er sehr verlässlich, enorm ballsicher, spielt sehr präzise Pässe, und wenn er in die Nähe des Tors kommt und sich ein Herz nimmt, dann wirds gefährlich.



2008 – der erste gemeinsame Meistertitel von Stocker und Frei in der 1. Mannschaft.

# MEHR ALS NUR PAUSENVERPFLEGEUNG – DER FC BASEL 1893 EMPFIEHLT



061 322 10 56  
www.roots-basel.ch

## Gasthaus zur Blume



Hauptstrasse 11 · 4312 Magden  
Telefon 061 841 15 33 · www.gasthauszurlume.ch

# Rotblau

BAR | BISTRO

**Öffnungszeiten:**  
Montag bis Freitag  
11:30 bis 20:30 Uhr  
Samstag, Sonntag  
Geschlossen  
Während Spielen des  
FC Basel 1893 geöffnet

+41 61 375 11 33 | rotblaubar.ch



## RÔTISSERIE RAURICA

Dorfstrasse 32 | CH-4303 Kaiseraugst  
Tel. +41 (0)61 811 26 31  
www.restaurant-raurica.ch | info@restaurant-raurica.ch



HOTEL RESTAURANT WALDHAUS

# Abwechslungsreich und frisch

Das Hotel Restaurant Waldhaus in der Hard in Birsfelden befindet sich mitten in einem grossen Waldstück und bietet einen wunderbaren Blick auf den vorbeifliessenden Rhein sowie ins benachbarte Deutschland – zum Beispiel von unserer ruhig und unter Bäumen gelegenen

Terrasse aus. Die Lokalität ist lediglich zehn Autominuten von der Basler City entfernt, Parkplätze sind genügend vorhanden. Das «Waldhaus» ist nicht nur ein Restaurant, sondern auch ein Hotel, das den Gästen in acht Zimmern eine gemütliche Unterkunft bietet.



Das Restaurant wartet mit einer abwechslungsreichen, frischen und saisonalen Küche auf. Topaktuell sind jetzt im September bis im Februar wie immer die verschiedenen Wildgerichte, vor allem unsere Spezialität: der Rehrücken. Wir freuen uns, wenn Sie vorbeikommen und sich unsere Wildspezialitäten zu Gemüte führen. Das ganze Jahr hindurch geniessen Sie neben diversen anderen Köstlichkeiten unser wunderbares Chateaubriand oder das Fondue Chinoise.

Möchten Sie eine Hochzeit, einen Geburtstag, ein anderes Jubiläum oder sonst einen Anlass familiärer, gesellschaftlicher oder geschäftlicher Art bei uns feiern? Sehr gerne arrangieren wir im «Waldhaus» solche Events für Sie in einem unserer verschiedenen Räume. Der grosse Bankett-Saal bietet Platz für Anlässe mit 25 bis 70 Personen. Für den kleineren Rahmen eignen sich unser Chrischona-Stübli (12 bis 24 Personen) oder der Raum Chez le Vigneron (12 bis 18 Personen) besonders gut. Gerne beraten wir Sie hinsichtlich Ihrer Feier unverbindlich in einem persönlichen Gespräch oder auch telefonisch.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hotel Restaurant WALDHAUS  
Birsfelden, In der Hard/Basel  
Tel. 061 313 00 11 · Fax 061 378 97 20  
www.waldhaus-basel.ch

## HOTEL RESTAURANT WALDHAUS

Birsfelden  
In der Hard / Basel

Tel. 061 313 00 11  
Fax 061 378 97 20  
www.waldhaus-basel.ch



Öffnungszeiten: Mo-Sa 07.30 bis 23.30, So 07.30 bis 22.00

## Restaurant SCHLOSSHOF Dornach

Restaurant Schlosshof Dornach  
Urs Schindler  
Schlossweg 125  
4143 Dornach  
Tel. +41 61 702 01 50  
Fax. +41 61 702 01 51  
info@schlosshof-dornach.ch  
schlosshof-dornach.ch  
schlossalp.ch



# «Milestones» der ersten 125 Jahre



Zum Auftakt unserer Serie mit dem Thema «125 Jahre FCB» liessen wir im letzten Heft den bekannten Schweizer Kolumnisten Max Küng über sein Verhältnis zum FCB zu Wort kommen. In diesem Heft beinhaltet der zweite Teil der Serie einige Meilensteine seit der Gründung des Vereins am 15. November 1893. Es handelt sich hier um einen stark gekürzten Vorabdruck des Kapitels «125 Milestones» im zwei-bändigen Buch von Josef Zindel «FC Basel 1893 – Die ersten 125 Jahre», das im November 2018 erscheinen wird. Die hier veröffentlichten Ausschnitte vermitteln selbst in dieser beschränkten Auswahl einen Einblick in eine bewegte und bewegende Geschichte des derzeit erfolgreichsten Schweizer Fussballclubs – und gleichzeitig einen Vorgeschmack auf das erwähnte Buch.

TEXT: JOSEF ZINDEL  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, ZVG

## 1893–1900. DAS ERSTE JAHRZEHT. GRÜNDUNG

Am 15. November 1893 gründen zwölf Herrschaften den FC Basel. Es sind das in alphabetischer Reihenfolge Emil Abderhalden, Max Born, Josy Ebinger, Max Geldner, Roland Geldner, Wilhelm Glaser, Jean Grieder, Ferdinand Isler, Dr. Wilhelm Oser, Lucien Schmoll, Richard Strub und John Tollmann. Acht von ihnen stammen aus dem Basler Ruder-Club und sind im besten Alter stehende Männer, die bereits England bereisten und so abends um 20.15 Uhr zumindest eine Ahnung von dieser neuartigen Sportart an die erste Versammlung ins Basler Restaurant Schuhmachern-Zunft mitbringen.

Drei Tage zuvor war mit einem Inserat in der «National-Zeitung» vom 12. November 1893 zu dieser Gründungsversammlung eingeladen worden. An dieser Startsituation einigt man sich vor allem gleich auf eine nächste Versammlung, zu der mit einem weiteren Inserat geladen wird. Man entschliesst, dass konkret mit dem Fussballspielen am 26. November 1893 begonnen werde und dass alle Vereinsmitglieder bemüht sein müssen, weitere Freunde oder Kollegen für die «Sache Fussball» zu interessieren und an die zweite Sitzung mitzunehmen.

**Football-Spiel.**  
43230 Behufs Gründung eines Fussballclubs sind sämtliche Freunde dieses Sports eingeladen, nächsten Mittwoch Abends 8¼ Uhr im oberen Saale der Schuhmachern-Zunft zu einer Besprechung zusammen zu kommen.

An der wird am 24. November 1893 der erste Vorstand, «Kommission» genannt, bestellt. Präsident wird Roland Gelder, Vize Wilhelm Oser. Hans Grieder wird die Aufgabe des Aktuars anvertraut. Und John Tollmann, der erste Torhüter in der FCB-Historie, wird Kassier. Er wird in seinem neuen Amt gleich mal aktiv und schlägt einen Mitgliederbeitrag von 50 Centimes pro Monat vor, was ohne Opposition gutgeheissen wird. Nachweislich an dieser Sitzung werden auf Vorschlag von Max Geldner die Clubfarben Rot-Blau, die den FCB bis auf den heutigen Tag markant prägen, bestimmt.

Nach wie vor fehlen absolut gesicherte Quellen, weshalb rot und blau die gewählten Farben waren. Indizien, sie mit dem Kanton Tessin und dessen Wappenfarben zu bringen, gibt es keine, und hier den FC Barcelona ins Spiel zu



Sehr elegant – ein Teamfoto aus den Anfangszeiten des 1893 gegründeten FCB.

bringen, wie es gelegentlich unbelehrbare Legendebildner tun, ist grobe historische Unredlichkeit, denn der katalanische Grossclub wurde vom Schweizer Hans Gamper erst sechs Jahre später gegründet. Am Wahrscheinlichsten ist deshalb die recht simple Theorie, dass Max Geldner mit seinem «rotblauen» Vorschlag vom 24. November 1893 ganz einfach eine sehr pragmatische Idee mit an die Sitzung brachte: Rotblau waren auch die Clubfarben des Basler Ruder-Clubs, dem acht der FCB-Gründungsmitglieder angehörten. Und Rotblau heimeln einen auch heute noch die Wappenfarben dieses grössten Rudersportvereins der Nordwestschweiz an.

Das erste Spiel des FCB findet dann wie vorgesehen am 26. November 1893 auf einer Spielwiese auf dem Landhof-Areal statt. Es handelt sich um ein club-internes Spiel. Der erste «halbwegs richtige» Match folgt am 10. Dezember 1893. Dabei bezwingt der FCB den Realschüler-Turnverein Basel (RTV) 2:0. Die Landhof-Wiese, auf der gespielt wird, wird dem FCB von Roland Geldner, dem ersten Vereinspräsidenten, zur Verfügung gestellt. Und der offenbar durchaus wohlhabende Geldner, der sein Leben allerdings nur wenige Jahre später in den Bergen verlieren sollte, macht sich auch gleich noch zum ersten Matchballspender. Er vermachte seinem Verein und seinen fussballernden Freunden zwei Bälle, die im Spiel gegen den RTV denn auch zum «ernsthafte» Einsatz kommen.

## 1900–1910. DAS ZWEITE JAHRZEHT. 3:13-NIEDERLAGE

Der FCB erleidet die bis heute höchste Niederlage in einem Meisterschaftsspiel. Man schreibt den 3. März 1901. Die achte von zehn Runden in der «Gruppe Ostschweiz» der Serie A steht auf dem Programm.

Der FCB muss auswärts gegen die Grasshoppers antreten. Während der FCB in dieser Saison 1900/01 erst zum zweiten Mal an einer

Schweizer Meisterschaft teilnimmt, darf sich GC nach den Titelgewinnen von 1898 und 1900 bereits zweifacher Meister nennen. Mit entsprechendem Selbstbewusstsein müssen die Zürcher deshalb an diesem ersten März-Sonntag im Jahr 1901 gegen den FCB angetreten sein, was die eine Erklärung für das Schlussresultat von 13:3 zugunsten der Grasshoppers sein mag. Die zweite: Der FCB muss zu zehnt spielen, weil einer seiner Spieler den Zug nach Zürich verpasst hat. Und unter diesen zehn Rotblauen befinden sich ein paar Spieler der zweiten Mannschaft. In der Tat tauchen die Namen Choffrey, Mislan und Pflüger vor und nach diesem Spiel nicht oder kaum mehr auf.

Überliefert ist sonst einzig noch, dass der «unbekannte» Choffrey eines der drei Basler Tore erzielt. Die beiden anderen gehen auf das Konto von Alphonse Schorpp, der in jenem Jahr, wie wohl Romand, vom Vorstand (!) zum Captain gewählt worden ist.

Zu Ende geht diese Saison mit einem Bild der Rangliste, das nicht ganz dem Wunschbild der Basler Fussballfans entspricht. Auf den Rängen 1, 2 und 3 dieser Sechser-Gruppe liegen in dieser Reihenfolge die Grasshoppers, der FC Zürich und die Fire Flies Zürich, die Plätze 4, 5 und 6 belegen die Old Boys, der FCB und der FC Fortuna aus Basel – so als hätte ein fussballbegeisterter Zürcher Chirurg den Auftrag gehabt, die Tabelle haargenau in der Mitte zu zerschneiden...

## 1910–1920. DAS DRITTE JAHRZEHT. DER ERSTE PROFITRAINER

Die Vereinsleitung entscheidet sich vor der Saison 1913/14 erstmals zur Verpflichtung eines Trainers. Bisher hatte diese Aufgabe stets ein eigener Spieler ausgeübt, jetzt aber engagiert man den 33-jährige Percy Humphreys aus Cambridge. Club-Präsident Karl Ibach unterschreibt mit dem Engländer einen Profivertrag mit einem Monatsgehalt von 315 Franken und diesem Pflichtenheft:

- Ausbildung der Spieler
- Organisation der Mannschaft
- Leitung auch des Leichtathletiktrainings
- Die Spieler vor den Wettspielen zu massieren
- Sportplatz und Spielmaterial (Bälle etc.) zu reinigen und zu warten
- Die erste Mannschaft an die Wettspiele zu begleiten

Humphreys, von den Baslern mit ihrer schon damals spitzen Zunge rasch «eingedeutscht» und «Heufritz» genannt, arbeitete gut, man sprach von der bisher besten Mannschaft in 20 Jahren Clubgeschichte, der 2. Schlussrang widerspricht dieser Feststellung auch nicht, doch nach nur einem Jahr muss Humphreys aufgrund des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges wieder in seine Heimat zurückkehren.

## 1920–1930. DAS VIERTE JAHRZEHT. NIEDERLAGE DURCH DAS LOS

Der FCB bestreitet am 4. Oktober 1925 seinen ersten Match im neu gegründeten Schweizer Cup. Er gewinnt gegen den FC Horgen 8:1, scheidet danach aber in den 1/16-Finals nach einem 1:1 gegen den FC Aarau durch Losentscheid (!) aus. Immerhin wird Stürmer Arnold Hürzeler, der nur diese eine Saison für die erste Mannschaft des FCB spielt, den Match gegen Horgen lange nicht vergessen haben. Den sechs der acht Basler Tore gehen auf das Konto dieses sonst weitgehend unbekanntes Spielers. Es dauert danach acht Jahre, bis der FCB 1933 erstmals Cupsieger wird – mit einem 4:3-Finalsieg gegen GC. Das ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass die Basler ein Jahr zuvor den Cup-Halbfinal gegen die nämlichen Grasshoppers noch 1:8 verloren hatten.

Dieser erste von mittlerweile zwölf Cupsiegen ist ein ziemliches Highlight in jener Epoche, in der der FCB ein sportliches Leben vorwiegend im grauen Mittelfeld fristete. Tatsächlich kann niemand an diesen Tatsachen herumflücken:

- Der FCB war bei Weitem nicht immer die Fussballstadt Nummer 1 im Land.
- Der FCB lockte in den Zeiten vor und nach der Ära Benthous – im Durchschnitt – keine so grosse Zuschauermassen an wie zwischen 1965 und 1980 und wie wieder seit 2001.
- Man sagt im Land, Basel sei fussballverrückt – das trifft in einem gewissen Grad auf das Heute zu. Doch wirklich geweckt hat diese rotblaue Euphorie erst der 1965 in die Stadt gekommene Helmut Benthous, auf die «man» in Basel stolz und anderswo auch mal neidisch ist.

Zusammenfassend: Mindestens bis 1965 war der FCB ein Fussballclub wie die allermeisten im Land: Seriös und solid schaffend, mit sportlichen Ausreissern nach unten oder nach oben, aber meistens ein wenig langweilig in seiner Durchschnittlichkeit. Als dann Benthous 1982 seinen Trainerberuf aufgab, setzte im FCB gar eine lange sportliche Dürre ein, die in ein sechsjähriges Darben in der Nationalliga B einmündete. Das wiederum hätte beinahe den Konkurs und damit das definitive Out gebracht.

## 1930–1940. DAS FÜNFTE JAHRZEHT. SELTSAMER MODUS. ABSTIEG

Ab 1930/1931 heisst die Meisterschaft der obersten Spielklasse für ein Jahr lang «1. Liga», danach «Nationalliga», wenig später

dann «Nationalliga A» und erst seit 2003 Super League.

Wie man allerdings auf die Idee kommen kann, die Saison 1930/31 in der obersten Klasse, also in dieser neuen «1. Liga», mit nicht weniger als 33 Vereinen zu bestreiten, ist nur schwer nachvollziehbar, zumal 1930 aufgrund der Massenarbeitslosigkeit im Land der Status des Berufsfussballers eingeführt wird – als ob die Schweiz damals Ressourcen für über 30 Spitzenclubs gehabt hätte.

Seit Bestehen des Schweizerischen Fussballverbandes hat der FC Basel 1893 im Übrigen immer der obersten Schweizer Spielklasse angehört, jetzt aber muss er erstmals absteigen. Drei Jahre danach kehrt er in die NLA zurück.

## 1940–1950. DAS SECHSTE JAHRZEHT. CUPSIEG. TOD EINES TRAINERS

Der FCB, inzwischen wieder in die NLA zurückgekehrt, gewinnt zum zweiten Mal den Cup. Finalgegner ist vor immerhin 28 000 Zuschauern im Stadion Neufeld in Bern der FC Lausanne-Sports, der nur zwei Tage vor dem Endspiel vom Ostermontag 1947 noch die dritte Auflage seines Halbfinals gegen Bellinzona bestreiten musste und deshalb gegen den FCB, als es um die Wurst geht, müde wirkt und am Ende 0:3 verliert.

Vier Monate nach diesem Cupsieg stirbt FCB-Trainer Anton Schall mit nur 40 Jahren an Herzversagen. Es geschieht am 10. August 1947 mitten in der Vorbereitung auf die neue Meisterschaft, die am 31. August, also nur drei Wochen später, beginnen wird. Fassungslos macht zusätzlich die Duplizität der Ereignisse:



Das erste FCB-Meisterteam 1952/1953. Hintere Reihe: Dr. Dublin, Müller, Bopp, Maurer, Schley, Bader, Dürr, Fitze, Bannwart, Riegenderinger. Vordere Reihe: Weber, Magay, Hügi I, Hügi II, Bielser, Thalman, Redolfi.

# FC BASEL 1893

Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

LEADING PARTNER (2)



PREMIUM PARTNER (4)



BUSINESS PARTNER (8)



CLASSIC PARTNER (24)



TEAM PARTNER (48)

Alpiq InTec Schweiz AG	Anton Saxer AG	Arcadia Bildungscampus AG	AVC-Systems AG
AVIA	Basel Live	Berest AG	Bider & Tanner AG
BMP Translations AG	CGI Grafik Beschriftung GmbH	COMPEX Professional	Creditreform Egeli Basel AG
cup&more - Mehrweglogistik.ch	Destination Travel AG	dieregie.tv GmbH	EOTEC AG
Favoris AG	Felix Transport AG	Fraumünster Insurance Experts	Garage Nepple AG
Garage Peter Bachofen	Gastrag AG	GastroPfaff AG	IKEA AG Pratteln
IMMO FAMILY AG	Jaisli-Xamax AG	Job Now AG	KMudo AG
LANDI Reba AG	LASER VISTA	Manpower AG	Mövenpick
MTR Health & Spa	Nestlé Nespresso S.A.	OBT AG	Permatrend AG
Praxisklinik Rennbahn AG	ProCart AG	Reisebüro Frossard AG	Schneider Reisen AG Langendorf
SETTELEN AG	Shopping Center St. Jakob-Park	SiBau Management GmbH	staudtcarrera ag
Thomy	Ticketcorner	Vranken Pommery Suisse SA	Zahnklinik Rennbahn AG

Bereits 1933 war der FCB-Trainer, damals Schalls österreichischer Landsmann Karl Kurz, wenige Monate nach dem Cupfinalsieg gegen GC mitten in seiner Amtszeit verstorben.

Dort, wo Schall aufgewachsen ist, dort, wo er mit Admira Wacker sieben Mal österreichischer Meister, viermal Cupsieger und fünfmal Torschützenkönig geworden ist, dort, ganz im Norden von Wien, genauer gesagt im 21. Stadtbezirk namens Floridsdorf, wird dieser ehemalige Basler Trainer mit der Anton-Schall-Gasse geehrt. Keine fünf Kilometer entfernt steht noch heute das Stadion, das Schalls fussballerische Wiege und Heimat gewesen ist und das gegen Ende des Zweiten Weltkriegs für Baracken eines KZ missbraucht wurde.

**1950-1960. DAS SIEBTE JAHRZEHT. ERSTER MEISTERTITEL. HÜGI-BRÜDER**

Der FCB ist erstmals Schweizer Meister! Man schreibt den 7. Juni 1953, einziger Torschütze vor 13 000 Landhof-Besuchern zum entscheidenden 1:0-Sieg gegen Servette ist Walter Bannwart. Was danach geschieht, ist in den FCB-Chroniken so beschrieben:

«Unter Pfeifen- und Trommelklang der VKB zog nach kurzer, fröhlicher Rast, unsere I. Mannschaft an der Spitze, ein festfroher Umzug dem hoffentlich immergrünen Rasen des Spielfeldes entlang, um schliesslich durch die Strassen Kleinbasels zur Mustermesse marschierend, der Freude über den errungenen Sieg und die gewonnene Meisterschaft auf echt baslerische Art Ausdruck zu geben ...»

Es ist das die Zeit, in der die Brüder Hans und Seppe Hügi immer besser werden. Vor allem Seppe Hügi ist auf dem Weg, eine der grössten FCB-Persönlichkeiten aller Zeiten zu werden - und zum clubinternen Rekordtorschützen. Seine unglaublich anmutenden 282 Tore, die Hügi im Verlauf seiner 363-FCB-Spiele schießen wird, werden nie mehr vor dem Weltuntergang eingeholt werden. Wer diese Aussage bezweifelt, möge einen Blick auf den zweitbesten Torschützen der Vereinsgeschichte werfe. Es ist Marco Streller mit 144 FCB-Toren und damit der Hälfte von Hügis persönlicher Bilanz.

**1960-1970. DAS ACHTE JAHRZEHT. BENTHAUS**

Die vierte und letzte Saison mit dem damaligen Trainer Georges Sobotka, der den FCB 1963 immerhin zum dritten Cupsieg geführt hat, ist rasch erzählt. Sie endet am 12. Juni 1965 ruhmlos mit einer 1:6-Niederlage gegen die Young Boys und damit auf Platz 8.



Zwei für lange Zeit prägende Figuren: Helmut Benthaus (r.) und Karl Odermatt.

Als Nachfolger von Georges Sobotka verpflichtet der FCB den deutschen Helmut Benthaus als neuen Trainer. Benthaus bleibt bis 1982 und wird bis zu diesem Zeitpunkt zum erfolgreichsten Trainer der FCB-Geschichte. Er gilt als Begründer der speziellen «rotblauen Euphorie», die den Verein bis zum heutigen Tag zum populärsten im Land machte.

In die 17 Jahre dauernde Ära des Helmut Benthaus, die von 1965 bis 1982 dauerte, fallen sieben Meistertitel und zwei Cupsiege. Bereits damals wurde der FCB zum meistgefragtesten Club des Landes. In ihren besten Jahren wurde die Benthaus-Mannschaft mit einem Zuschauerschnitt von rund 17 000 Personen belohnt. Auch wenn dieser Schnitt sehr deutlich unter dem heutigen Publikumszuspruch des FCB liegt, war das für jene Zeit ein schon fast sensationeller Wert, der zudem die angenehme Nebenerscheinung eines gesunden Haushaltes zeitigte. In der Tat wurde der FCB zu Benthaus' Zeiten, als in der damaligen Nationalliga A bestenfalls auf Halb-Profitem umgestellt werden konnte, zum ersten «Fussball-Millionär» der Schweiz.

Benthaus ist auch der Mann, der für den Umzug vom Landhof ins Stadion St. Jakob steht. Im Herbst 1966 findet auf dem Landhof das letzte Meisterschaftsspiel des FCB statt. Der FCB gewinnt gegen die Young Fellows Zürich durch ein Tor des damals 19-jährigen Otto Demarmels 1:0.

Und schliesslich wird der in seinen Anfangszeiten in vielen Schichten verpönte Fussballsport, der auch in den Sechzigern und Siebziger in der Schweiz mehr geduldet als geachtet wird, dem viele Menschen hinter vorgehaltener Hand vorwarfen, dass es Geld zu

verdienen gab, in Basel immer mehr salonfähig. Ein Hauptgrund: Die bis heute andauernde Freundschaft zwischen Fussballtrainer Helmut Benthaus und dem damals schon äusserst populären Basler Theaterdirektor Werner Düggelin hilft entscheidend mit, dass hier der Fussball alle sozialen Grenzen zu sprengen beginnt. Kennen gelernt haben sich die beiden Persönlichkeiten durch die sogenannte «Nitoba». Das war der Kürzel für die «Nietenlose Tombola», die damals in Basel sehr populär und rege genutzt wurde, weil jedes gekaufte Los einen Treffer garantierte. Zu den beliebtesten und häufigsten Losgewinnen gehörten Gratistickets für das Theater oder den FCB.

**1970-1980. DAS NEUNTE JAHRZEHT. BENTHAUS**

Eine Steigerung vom 5. Rang des Vorjahres auf den 4. Rang am Ende der Saison 1974/1975 ist wohl eine Verbesserung, aber keine, die beim FCB Anlass zu grosser Genugtuung Anlass geben kann. Das ist auch an den Zuschauerzahlen abzulesen: Nur in den beiden Heimspielen gegen den FC Zürich mit 18 000 und gegen YB mit 11 000 werden fünfstellige Besucherzahlen erreicht. Zum an sich spektakulärsten Match, bei dem es freilich sportlich um nichts mehr geht, kommen nur noch 3 000 Leute ins Basler Stadion, die am 31. Mai 1975 einen 8:2-Sieg des FCB gegen den FC St. Gallen erleben. Mundschin, Schönenberger und Odermatt mit zwei Goals, dazu Tanner und Hasler mit je einem Treffer sind die Plaggeister des St. Galler Torhüters Markus Schüepp, der allein schon deshalb ein Unikum im Schweizer Fussball war, weil er in jener Epoche das St. Galler Tor jahrelang als Brillenträger gehütet hat.

Eine Erklärung für den mittelprächtigen 4. Rang ist gewiss die Tatsache, dass es im Basler Kader den grössten Umbruch seit dem Amtsantritt von Benthäus gibt. Tatsächlich geht am 14. Juni 1975 vor einer ziemlich trostlosen Kulisse von nur 2000 Zuschauern im Genfer Kleinstadion Trois-Chênes nicht nur die Saison 1974/1975 zu Ende, sondern bei jenem 1:1 gegen den CS Chênois tragen Marcel Kunz und Karl Odermatt zum letzten Mal die FCB-Farben. Bereits einen Monat zuvor hat Ottmar Hitzfeld beim besagten 0:0 gegen die Young Boys sein letztes FCB-Spiel bestritten. Dafür spielen sich jüngere Kräfte wie Jürg Stohler, Markus Tanner, Jean Müller oder Artur von Wartburg immer mehr in den Vordergrund.

Marcel Kunz hätte vermutlich gerne noch das eine oder andere Jahr angehängt, doch sein Vertrag wird nicht mehr verlängert, weshalb er noch einige Zeit für den FC Nordstern spielen wird. Auch Odermatts aufsehenerregender Wechsel zu den Young Boys verläuft nicht geräuschlos. Die FCB-Legende jener Epoche und die Vereinsführung können sich finanziell nicht einigen, so dass «Karli» seine Karriere in Bern fortsetzt. Hitzfeld schliesslich macht sportlich den nächsten Schritt und wird Stammspieler beim VfB Stuttgart.

Immerhin sind Kunz, Odermatt und Hitzfeld noch dabei, als der FCB am Ostermontag 1975 nach drei gegen den FC Zürich verlorenen Cupfinals diesen Pokal endlich wieder einmal gewinnt. Gegner ist dieses Mal der zähe FC Winterthur, mit seinem für Schweizer Verhältnisse sehr starken Angriffsduo Fritz Künzli/Peter Risi ein sehr solider Mittelfeldclub. Tatsächlich haben die Zürcher auf ihrem Weg in den Final ihren Kampfgeist und Siegeswillen mehrfach eindrücklich unter Beweis gestellt. Im Halbfinal bezwangen sie den späteren Vizemeister YB mit 2:1 daheim und 0:0 im Auswärtsspiel. In den drei Runden zuvor waren die Winterthurer der Reihe nach vom FC Nordstern, vom SC Kriens und vom FC Grenchen in die Verlängerung gezwungen worden – jedes Mal behielten sie die Oberhand.

Im Final gegen den FCB aber ist das anders. Abermals gibt es nach Toren von Otto Demarmels und Ernst Meyer eine Verlängerung, jetzt aber behält der FCB dank eines Tores von Walter Balmer in der 115. Minute das bessere Ende für sich.

Seis drum: Dass der FCW auch seinen zweiten Cupfinal nach einem 1:2 gegen Lugano im Jahr 1968 verliert, ist nicht zwingend, was man kurz nach der Finalniederlage von 1975 abermals vorgeführt bekommen wird. Tatsächlich begegnen sich die zwei Mannschaften nur fünf Tage später wieder, jetzt in der Meister-



**FCB-Teamstützen der 90er-Jahre: Dario Zuffi, Didier Gigon, Martin Jeitziner und Marco Walker.**

schaft, jetzt im Stadion Schützenwiese in Winterthur. Und siehe da: der unterlegene Cupfinalist gewinnt dieses Mal durch Tore von Künzli und Fischbach und trotz eines Cornerverhältnisses von 1:11 mit 2:0.

Und für den FCB beginnt im Schweizer Cup mit dem Ende der Saison 1974/1975 eine fürchterlich lange Durststrecke ohne Cupsieg, die erst 27 Jahre später zu Ende gehen wird.

#### 1980-1990. DAS ZEHNTE JAHRZEHT. NATIONALLIGA B

Dass es am Ende der Saison 1987/1988 nicht mehr zum Ligaerhalt reicht, dass also der seit längerem schleichende Abwärtstrend nicht mehr zu bremsen ist, sondern in der NLB endet, ist weit mehr logisch als überraschend. Und ist vor allem nicht einfach dem Trainer anzulasten.

Der heisst jetzt Urs Siegenthaler, ist ein ehemaliger FCB-Spieler unter Trainer Benthäus und hat beim FC Laufen und in der Nachwuchsabteilung des FC Grenchen seine ersten Sporen als Trainer abverdient.

Und er also tritt im Sommer 1987 als neuer Cheftrainer des FC Basel 1893 eine «mission impossible» an. Nach dem erneuten Aderlass im Kader mit den Abgängen von Grossenbacher und Schällibaum zu Servette, jenem von Maissen zu YB, von Ladner zu Lugano, von Süss zum Karlsruher SC und von Gerd Strack zu Fortuna Düsseldorf sowie dem Karriere-Ende von René Botteron war es vom FCB schon fast ein Betteln um den Abstieg. Denn im Gegenzug kam weniger Prominenz. Die leere Kasse verunmöglichte spektakuläre Transfers. So holt man als Ausländer den Deutschen Frank Eggeling und aus Schottland den 33-jährigen Verteidiger Gordon Smith. Eine echte Verstärkung sind aber beide nicht. Und bei allem Talent: Die in der Region rekrutierten Peter Bernauer aus Wehr, Mathias Wehrli aus Laufen, Remo Steiner aus Aesch und Ralph Thoma aus Rheinfelden oder Ruedi Zahner vom FC Aarau und Torhüter Bernard Pulver vom FC Bern sind zwar keine Fehlbesetzungen, aber halt auch keine sportlich gleichwertigen Nachfolger der weggezogenen Spieler.

Und so kommt es, wie man befürchtet hat. Oder noch schlimmer. Am ersten Spieltag der

neuen Saison kommen beim Match in Aarau mit Pulver, Bernauer, Wehrli und Thomas gleich vier Spieler des FC Basel 1893 zu ihrem ersten NLA-Einsatz. Am Ende des Tages heisst es 2:0 für den FC Aarau. Doch das ist erst der Anfang eines Fehlstarts der ganz bösen Sorte. Dem 0:2 gegen Aarau folgen weitere Niederlagen gegen Lausanne, gegen Xamax, GC und Sion – wobei man dem Ergebnis gegen Xamax eigentlich nicht mehr nur Niederlage hätte nennen dürfen, sondern Demütigung. 9:1 lautete nämlich das Resultat zu Gunsten der Neuenburger.

Erst am 6. Spieltag kommt der FCB nach seinen fünf Niederlagen in Folge zu einem kleinen Teilerfolg, als er am 2. September 1987 daheim der AC Bellinzona ein 1:1 abringt. Adrian Knup bringt die Rotblauen in der 16. Minute in Führung, der Ausgleich aber folgt fast auf dem Fuss – durch Kubilay Türkyilmaz. Drei Tage später schaut gegen den FC St. Gallen sogar der erste Saisonserfolg heraus, doch dieses kleine Zwischenhoch ändert nichts an der bitteren Tatsache, dass der FCB die Qualifikationsrunde auf dem zweitletzten Rang beendet. Noch schlechter steht nur einer da. Es ist ausgerechnet der FC Zürich. Und der wird den FCB in die NLB begleiten – die beiden Vereine, die in den Siebzigerjahren die Meistertitel fast unter sich verteilt hatten, gehen jetzt gemeinsam in die Nationalliga B.

Denn für die zwei Krisenvereine entpuppt sich auch der Weg durch die Auf-/Abstiegsrunde als zu hohe Hürde. 16 (!) Mannschaften, aufgeteilt in zwei Achtergruppen, sind in dieses Prozedere verwickelt, in dem es um insgesamt vier Plätze in der folgenden NLA-Saison geht. Die sichern sich die Vorjahresabsteiger Lugano und Wettingen als Gruppensieger, zusammen mit dem FC Sion und Bellinzona, die als Gruppenzweite den Ligaerhalt schafften.



**26. Februar 2001: Der St. Jakob-Park 20 Tage vor dem Eröffnungsspiel.**



**Eine Macherin und ein Macher am Ursprung einer FCB-Erfolgs-Ära: Gigi Oeri und René C. Jäggi.**

Der FCB ist selbst in dieser Abstiegsgruppe nur Mittelmass, was die Bilanz von 14 Punkten aus 14 Spielen mit je 5 Siegen und 5 Niederlagen ziemlich präzise ausdrückt. Zwar beginnt er am 5. März 1988 diese Serie von Abstiegsspielen verheissungsvoll. Etoile Carouge, der FC Bulle und Malley, nicht gerade die ultimativen Schwergewichte im Schweizer Fussball, werden mit dem Gesamtscore von 7:0 bezwungen, doch dann folgt in Runde 5 mit einer 1:4-Niederlage gegen Bellinzona ein erster grober Rückschlag, dem weitere sportliche Pleiten folgen, ehe am 19. Mai 1988 Adrian Knup in der 47. Minute des Heimspiels gegen die Old Boys das 1:0 schießt. Es ist das das letzte Tor für mehr als sechs Jahre, das der FCB als NLA-Club schießt, genau genommen bis am 3. August 1994.

#### 1990-2000. DAS ELFTE JAHRZEHT. NEUSTART

Zwei Jahre nach dem in Basel mit Trainer Didi Andrey die Rückkehr in die Nationalliga – nicht zu knapp – gefeiert wurde, wird von 1600 enthusiastischen Mitgliedern mit René C. Jäggi jener neue Präsident gewählt, der in den fol-

genden Jahren den Verein nach langer Durststrecke an die nationale Spitze zurückführen wird. Was er nicht hätte tun können, wenn nicht vor ihm Charles Röhliberger und Peter Epting den taumelnden Verein mehrmals in letzter Minute und mit letztem Einsatz vor dem endgültigen finanziellen Out gerettet hätten.

Röhliberger und Epting waren die Notärzte, Jäggi dann der Mann, der dem reanimierten Club vollends wieder auf die Beine half.

Ein erster Schritt war erreicht, als die Raumplanungs-Kommission des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt am 25. Oktober 1998 Ja zu einem neuen Stadion-Neubau zu St. Jakob sagt und der Rat selbst dann kurze Zeit später auch die Baubewilligung für ein neues Stadion mitsamt Altersresidenz und Einkaufszentrum erteilt.

Schon am 13. Dezember 1998 findet das letzte Spiel im alten St. Jakob-Stadion statt. Der FCB verliert gegen Lugano 1:3. Am 14. Dezember 1998 beginnt der Abriss des alten Stadions St. Jakob und der Neubau des St. Jakob-Park. Für die Zeit zwischen Frühjahr 1999 und März 2001 trägt der FCB alle Heimspiele im Stadion Schützenmatte aus.

Am 15. Juni 1999 tritt Christian Gross sein Traineramt beim FCB an und Gisela «Gigi» Oeri lässt sich in den Vorstand wählen.

Jäggi, Gross, Oeri, dazu ein neues Stadion: Kurz vor der Jahrtausendwende stehen im Basler Fussball dank dieser Persönlichkeiten alle Zeichen auf einen erfolgreichen Neustart.

#### 2000-2010. DAS ZWÖLFTE JAHRZEHT. JÄGGI. GROSS. OERI

Christian Gross ist für diesen Neustart der Cheftrainer, der die rotblaue Euphorie tatsächlich zurück nach Basel holt. Jäggi holte ihn 1999 mit dem Auftrag, mit einer wettbewerbsfähigen Mannschaft bereit für den Ein-



Impressionen einer unheimlich erfolgreichen Ära der FCB-Clubgeschichte: Von der überwältigenden Feier des ersten Meistertitels seit 22 Jahren bis

zum grossen «Cortège» 2017 anlässlich des zweiten Sterns und zur Club-Übergabe von Heusler/Heitz und Co. an Burgener/Streller und Co.

zug in den neuen St. Jakob-Park im März 2001 zu sein, um wieder um Titel und internationale Vergleiche spielen zu können. Dabei sind sich Jäggi und Gigi Oeri und der Gesamtvorstand bewusst, dass man nicht heute einen wie Gross holen kann, um am anderen Tag bereits auf dem Barfi-Balkon zu stehen. Gross ist ein Trainer, der etwas Zeit beansprucht, um seine Pläne umzusetzen. Er ist, salopp formuliert, kein Durchlauferhitzer. Deshalb hatte Gross überall dort Erfolg, wo ihm die verlangte Zeit tatsächlich auch eingeräumt wurde – bei GC, beim FCB und zuletzt auch bei al-Ahli in Saudi-Arabien. Und dort, wo man nicht gleich die Nerven verlor, auch wenn seine Mannschaft ein Saisonauftakt-Spiel auch mal 1:8 verliert, wie das dem FCB ausgerechnet zu

Beginn der ersten Meistersaison nach 22 Jahren in Sion widerfahren ist. Dafür bedankte sich Gross mit ... besagtem Meistertitel 2002, der zudem mit einem 2:1-Sieg im Final des Schweizer Cups gegen den Grasshopper Club Zürich und danach mit einer überragenden ersten FCB-Champions-League-Kampagne vergoldet wurde. 16 Partien bis weit in den März hinein durfte der FCB damals bestreiten. Zilina, Celtic Glasgow, Spartak Moskau, Liverpool, Valencia, Manchester United, Deportivo La Coruna und Juventus Turin hiessen die acht Gegner. Und egal, welchen Rang und Namen diese Kontrahenten auch hiessen – gegen keines dieser Teams blieb der FCB ohne Punkt.

... dem Cupsieg 2003, einem 6:0 im Final gegen Xamax. ... dem Meistertitel 2004, an dessen Anfang der Schweizer Rekord von 13 aufeinanderfolgenden Siegen stand, und mit 26 000 Jahreskarten, die verkauft wurden. ... dem elften Meistertitel, jenem von 2005, der am 28. Mai 2005 mit dem letzten Saisonspiel gegen Neuchâtel Xamax frenetisch gefeiert wird. Im diesem Spiel erzielte im übrigen FCB-Captain Murat Yakin ein unglaubliches Tor für die Geschichtsbücher – er machte den Treffer mit einem Schuss aus 65 Metern, wobei der Ball ohne Bodenberührung zum 1:0 ins Netz flog.

... dem Cupsieg 2007, einem 1:0 gegen den FC Luzern, den Majstorovic mit einem von den Luzernern heftig angezweifelt, aber letztlich sehr fair akzeptierten Penalty in der 93. Minute sicherstellte. ... dem dritten Double 2008. Zu diesem bewegten Jahrzehnt gehört aber auch der 13. Mai 2006, als der in letzter Sekunde gegen den FC Zürich verlorene Meistertitel in schweren Ausschreitungen mündet, und die emotionale, nicht ganz einfache Beendigung der zehnjährigen Zusammenarbeit mit Christian Gross, nach Helmut Benthaus der zweite Begründer einer aussergewöhnlich erfolgreichen Ära des FCB.

**2010 BIS 2018. DAS DREIZEHTE JAHRZEHT. HEUSLER. HEITZ.** Noch ist es im Gang, das dreizehnte Jahrzehnt – und irgendwann wird man mit Garantie auch diese Epoche seit 2010 als «Erfolgs-Ära» bezeichnen dürfen. Das darf schon jetzt mit Fug und Recht behauptet werden, nachdem das, was mit Christian Gross geschaffen wurde, nochmals getoppt worden ist. Es ist hier in einem extrem zusammengepferchten Rückblick auf bald 125 FCB-Jahre nicht der Platz, das ausführlich aufzuzeichnen, was seit 2010 geschehen ist. Das soll für den Moment reichen, zumal der aktuellste «Meilenstein», dieser dreizehnte,

noch nicht geankert ist: Acht Meistertitel in Folge, der neunte noch nicht verloren, drei Cupsiege, für Schweizer Verhältnis fast ungläubliche Europacup-Resultate in der Champions wie in der Europa League, zahlreiche Spieler für grosse ausländische Ligen ausgebildet, enorme Transfererlöse und Jahresumsätze teilweise bis gegen 130 Millionen Franken – und am Ende ein, wie es derzeit aussieht, absolut geglückter Umbruch von den beiden grossartigen Club-Leadern Bernhard Heusler und Georg Heitz zu Bernhard Burgener und Marco Streller, wobei die beiden aktuellen Chefs selbstverständlich bilanzmässig noch nicht mit Heusler und Heitz verglichen werden können. Aber einige erste Versprechen haben sie bereits abgegeben.

## QUIZ

# Wer weiss alles über den FCB und so?

Und wieder testet Josef Zindel das (FCB-) Wissen unserer Leserinnen und Leser. Man beantworte die 22 Fragen richtig und füge die 22 Anfangsbuchstaben, die sich daraus ergeben, in der vorgegebenen Reihenfolge zum Lösungswort zusammen.

Das gesuchte Lösungswort maile oder sende man spätestens bis am 30. April 2018 an [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch) oder per Postkarte an:  
**Redaktion Rotblau,  
Emmenweg 11, 4223 Blauen**

Ein glücklicher Einsender gewinnt einen FCB-Fanshop-Gutschein im Wert von 200 Franken.

**FRAGE 1:**  
Eine dieser vier real existierenden Schweizer Gemeinden, allesamt mit weniger als 500 Einwohnern, hat den gleichen Anfangsbuchstaben wie das erste Lösungswort. Nämlich? (Falls dir diese Frage vom letzten Heft bekannt vorkommt, steckt Absicht und nicht ein Copy-Paste-Fehler dahinter).

- Albinen  
 Eriz  
 Juriens  
 Urmein

**FRAGE 2:**  
Was kommt dir in den Sinn, wenn von Xisca die Rede ist?

- IT-Multi aus dem Silicon Valley  
 Automodell von Kia  
 Nadals schöne Partnerin heisst so  
 Pfadi-Name des neuen Bundesrates Ignazio Cassis

**FRAGE 3:**  
GC wurde 1898 mit einem 6:1-Sieg über La Villa Longchamp Lausanne in einem von zwei Finalspielen erster (noch inoffizieller) Schweizer Fussballmeister. Was war der Schiedsrichter dieses Finalspiels namens John Tollmann auch noch?

- Torhüter beim FC Basel  
 Platzwart der GC-Wiese Sihlhölzli in Zürich

- Box-Meister der Schweiz 1894 im Bantamgewicht  
 Schwiegervater von Sven Hotz, des FCZ-Präsidenten von 1986 bis 2006

**FRAGE 4:**  
Welche Adresse kommt im offiziellen Strassenverzeichnis der Stadt Basel tatsächlich vor?

- Schlangenweglein  
 Kobra-Pfad  
 Otterstrasse  
 Natterplatz

**FRAGE 5:**  
Wer aus dem untenstehenden Kompetenz-Quartett stand auch schon auf der Lohnliste des FC Basel 1893?

- Weiler, René  
 Egli, Andi  
 Challandes, Bernard  
 Ponte, Raimondo

**FRAGE 6:**  
Welches sind die Vornamen der drei Töchter eines früheren FCB-Nachwuchstrainers (1997 und 2005–2007)?

- Hella, Haline, Helina  
 Mara, Meta, Mona  
 Ramona, Regina, Renata  
 Sina, Selma, Stella

**FRAGE 7:**  
Einer dieser vier durchaus angesehenen Schweizer Fussballvereine, die alle mindestens einen grossen Spieler hervorgebracht haben, war noch nie Gegner des FCB – weder in der Meisterschaft noch im Cup noch in einem Freundschaftsspiel. Welcher?

- Echallens, der Stammclub von Lucien Favre  
 Frauenfeld, der Stammclub von Pascal Zuberbühler  
 Oberdorf, der Stammclub der Degen-Zwillinge  
 Sursee, der Stammclub von Haris Seferovic

**FRAGE 8:**  
Seinen Namen verraten wir hier nicht, dafür aber ein paar Daten aus seiner Biografie: Vier Saisons, bis 2012, beim FCB. Doppelbürger. Jahrgang 1986. Sternzeichen Krebs. War auch

schon bei Getafe. Heute Stammspieler in der Bundesliga. War einer von drei Spielern, die beim Match FCB–GC vom 31. Oktober 2009 (3:1) vom Platz flogen. Vor- und Nachname tönen jüdisch, sind es aber in seinem Fall nicht. Schoss am 13. August 2011 ein unglaublich schönes Fallrückzieher-Tor gegen Johnny Leoni. Wie heisst der erste Profiverein des gesuchten Fussballers?

- AJ Auxerre  
 Independiente de Avellaneda  
 Offenbacher Kickers  
 Udinese

**FRAGE 9:**  
Am 16. Mai 1979 fand im alten Joggeli vor 58 500 Zuschauern der Europacupfinal der Cupsieger statt. Gegner des FC Barcelona mit Hans Krankl und mit Ricky van Wolfswinkels Schwiegervater Johann Neeskens war ein Verein aus einer Stadt, die den gleichen Anfangsbuchstaben hat wie sein damaliger Torhüter. Nämlich?

- Düsseldorf mit Torhüter Daniel, Jörg  
 Leeds mit Torhüter Lukic, John  
 Karlsruhe mit Torhüter Kahn, Oliver  
 Graz mit Torhüter Gscheithuber, Franz Josef

**FRAGE 10:**  
Welcher Vorname kam bei den bisher nachgewiesenen FCB-Spielern seit 1893 nicht vor?

- Olaf  
 Archibald  
 Urban  
 Erdmann

**FRAGE 11:**  
Was nervt den Autor dieses Fragebogens am Fussball am meisten?

- Nur Rückwärtspässe spielen  
 Dauernde Schwalben  
 Chronisch spuckende Spieler  
 Gelegentliche FCB-Niederlagen

**FRAGE 12:**  
Wie haben wir die Zürcher gerne?

- Siegend  
 Geschnetzelt  
 Überschaubar  
 Dialektsprechend

**FRAGE 13:**  
Auf drei der vier Linien stehen die Namen von FCB-Spielern, die es gab oder gibt. Auf einer Linie dagegen ist nur einer der beiden Namen real existierend, den anderen gab es in der ersten Mannschaft nie. Kreuze die Reihe mit dem falschen Namen an und schon hast du den in dieser Frage gesuchten Anfangsbuchstaben.

- Lüth, Lüthi  
 Kunz, Künzli  
 Schär, Schärli  
 Hug, Hügi

**FRAGE 14:**  
Das gleiche Spiel gleich nochmals: Auf jeder Linie stehen ehemalige FCB-«Berufsspieler», also FCB-Profis, die als Name einen Beruf haben. Und wie bei Frage 13 ist auch hier auf einer der vier Zeilen einer reingerutscht, den es nicht gibt oder gab – zumindest nicht in einem FCB-Kader der ersten Mannschaft. Kreuze abermals die Reihe mit dem falschen Namen an.

- Bauer, Bader  
 Kaufmann, Koch  
 Sattler, Seiler  
 Wagner, Weber

**FRAGE 15:**  
Hier raste am 24. Juli 2013 am Steuer eines Maserati einer mit 111 km/h vorbei – ein Ereignis, das sie seither in der Muttenzerkurve regelmässig besingen («Schnäller als dr Bobadilla...»). Aber wo genau war es nun, wo der damalige FCB-Stürmer seinen Fuss nicht mehr vom Gaspedal wegbrachte?

- Pferde Stall  
 Stuten Farm  
 Pony Ranch  
 Haupttribüne Hockenheim

**FRAGE 16:**  
Welche Basler Gasse oder Strasse hat den gleichen Namen wie ein englisches Dorf im Salisbury Plain, das seit einer Umsiedlung im Jahr 1943 unbewohnt ist, deshalb als Geisterstadt gilt, der britischen Armee als Übungsgelände dient und der Öffentlichkeit nur wenige Tage im Jahr zur Besichtigung zugänglich gemacht wird?

- Boner  
 Flamingo  
 Imber  
 Paracelsus

**FRAGE 17:**  
Vier überlieferte, nicht erfundene Zitate – welches ist von Friedrich Schiller?

- «Harry, hol schon mal den Wagen»  
 «Mit Verlaub, Herr Präsident, Sie sind ein Arschloch»  
 «Gott wird mir verzeihen – das ist sein Metier»  
 «Ein jeder wird besteuert nach seinem Vermögen»

**FRAGE 18:**  
Endlich mal eine Frage, die alle, wirklich alle, sogar Säugling, auf Anhieb beantworten können. Alle, ausser vielleicht dir. Und dir und dir. Es geht um die vier folgenden Heilmittel, von denen eines auf der aktuellen Schweizer Dopingliste als unerlaubt aufgeführt ist, die drei anderen jedoch ohne Konsequenzen seitens der Dopingbehörden eingenommen werden dürfen. Kreuze jenen Stoff an, den du vor deiner Teilnahme an der nächsten Tour de Suisse oder vor deinem Start an den Schweizer Meisterschaften im Hammerwerfen besser nicht einnehmen solltest.

- Luspatercept  
 Umckaloabo  
 Metamucil  
 Apis Mel

**FRAGE 19:**  
Welcher Schiedsrichter leitete zwischen 1997 und 2009 fast 40 Spiele mit dem FC Basel?

- Renérögalla  
 Davidecallà  
 Brunogalla  
 Massimobusalla

**FRAGE 20:**  
Wer schied in der WM-Qualifikation 2018 gegen Nicaragua auswärts mit 0:5 und danach zu Hause im James Ronald Webster Park in The Valley mit 0:3 aus?

- Montserrat  
 Britische Jungferninseln  
 Anguilla  
 Lummerland

**FRAGE 21:**  
2012 spielte der FCB in der UEL zwei Partien gegen ein Team aus einer Stadt, die ins Deutsche übersetzt Stuhlweissenburg heisst. Wo liegt diese Stadt?

- Siebenbürgen  
 Ungarn  
 Belgien  
 Georgien

**FRAGE 22:**  
Wer um Himmels willen singt denn so was? «Vitamine, Traubenzucker so was braucht er nicht, anstattessen schaut sie ihm ins Gesicht, hält er dann die Bomben und der Gegner der bricht ein, krieg ich rote Rosen vom Verein.»

- Weihrauch, Wenzel  
 Goldt, Max  
 Myhre, Wencke  
 Häfliger, René

Das Lösungswort ergibt das, was der Fussballschiedsrichter tendenziell etwas mehr hat als der Strafrichter.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22  
□ □

Einsendeschluss ist am 30. April 2018, egal ob per Mail an [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch) oder per frankierter Postkarte mit vollständiger Adressangabe an **Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen**.

Unter den richtigen Einsendungen wird ein Gutschein für den FCB-Fanshop im Wert von 200 Franken ausgelost (ohne Rechts- und Korrespondenzweg).

Die Lösung des Quiz vom Dezember/Januar 2017/2018 lautete:

**JEKATERINBURG WOLGOGRAD**  
(zwei Spielorte an der WM 2018 in Russland)

Ausgelost als Gewinnerin eines Bons im Wert von 200 Franken für den Fanshop des FCB wurde

**Manuela Schmidlin** Gellertstrasse 48, 4052 Basel

GUT VORBEREITET

# Das lief beim Nachwuchs während der Winterpause

Inzwischen haben auch die Meisterschaften der Nachwuchsteams des FC Basel 1893 wieder begonnen. In der fussballfreien Zeit waren diese aber auch nicht untätig: Während der Vorbereitung waren die Teams in den Trainingslagern in Spanien, und während der Fasnacht stand die U19-Auswahl in der UEFA Youth League im Einsatz. Hier finden Sie einen Überblick über die Geschehnisse beim FCB-Nachwuchs während der vergangenen Monate.

TEXT: CASPAR MARTI  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, ZVG

Bereits ein wenig früher als gewohnt sind die U21- und die U18-Mannschaft des FC Basel 1893 in ihr Trainingslager auf Teneriffa aufgebrochen. Der Grund dafür war simpel: Da zum Zeitpunkt der Planung noch nicht klar war, wie

es für das FCB-U19-Team in der UEFA Youth League (UYL) weitergehen würde, und mit einem Play-off-Spiel Anfang Februar gerechnet werden musste, sollte zu diesem Zeitpunkt die Vorbereitung jener zwei Teams, welche die

Spieler für die U19-Auswahl stellen, bereits beendet sein. Zum Programm des Teams U21-Trainer Arjan Peço gehörte auch ein Freundschaftsspiel gegen die Gleichaltrigen des CD Tenerife.



Diese zusätzliche Zeitspanne, die eingerechnet worden war, musste man auf Basler Seite dann aber glücklicherweise nicht in Anspruch nehmen: Der FCB hatte die Gruppe A der UYL, mit den identischen Gegnern der 1. Mannschaft in der UEFA Champions League, auf dem ersten Rang beendet, und war somit direkt für die Achtelfinals qualifiziert. Dort traf die U19, ebenfalls von Peço betreut, auf den Club de Atlético de Madrid.

## ENDE EINER HERVORRAGENDEN KAMPAGNE

In der spanischen Hauptstadt am Mittwoch, 21. Februar 2018, fand die hervorragende UYL-Kampagne des FCB dann ihr Ende. In einem hartumkämpften Spiel fiel die Entscheidung über die Qualifikation für die Viertelfinals erst in der Schlussphase: Knapp zehn Minuten vor dem Ende gelang den Madrilenen der sicherlich nicht unverdiente Siegestreffer. Der FCB hatte über weite Strecken mithalten können, die Spanier waren aber das gefährlichere Team gewesen, auch wenn sie ganz gegen Ende bei einem Lattenschuss von FCB-Captain Yves Kaiser noch das Glück hatten in Anspruch nehmen müssen. Dieser hielt nach diesem Spiel fest: «Es ist natürlich bitter, wenn man trotz solchen Chancen am Ende noch ausscheidet. Aber in Lissabon war das Glück noch auf unserer Seite, heute eben nicht – so ist Fussball.»

## Club Atlético de Madrid-FC Basel 1893 1:0 (0:0)

Ciudad Deportiva Cerro Del Espino. – 500 Zuschauer. – SR Andrew Dallas (Schottland).

Tore: 83. Salido 1:0.

**Atlético Madrid:** Dos Santos; Carlos Isaac, Aitor Puñal, Montero, Gastañaga; Muñoz (61. Clemente), Toni Moya, Carro, Salomón (80. Salido); Navarro, Garces Moreno (71. Riquelme).

**FCB:** Gebhardt; Stabile, Kaiser, Lokaj, Dejan Zunic; Bislimi (85. Tushi), Ferreira (71. Pepsi), Conus; Pululu, Rashiti, Okafor (68. Suter).

**Ersatzbank FCB:** Beck, Ejupi, Gaudiano, Hammel, Pepsi, Suter und Tushi. – Verwarnungen: 28. Ferreira (Foul). 45. Bislimi (Foul). 69. Dejan Zunic (Reklamieren). 75. Riquelme (Foul). 93. Conus (Unsportlichkeit). – 86. Lattenschuss Kaiser.



# FC BASEL 1893

Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern der Nachwuchs- und Frauenteam für ihre Unterstützung.

## NACHWUCHSTEAMS | U21-U10

LEADING PARTNER (2)



PREMIUM PARTNER (3)



## BEBBI | U9-U7

LEADING PARTNER (2)



PREMIUM PARTNER (2)



## FRAUENTEAM NATIONALLIGA A

LEADING PARTNER (2)



PREMIUM PARTNER (3)



CLASSIC PARTNER (6)



## FRAUENTEAMS NACHWUCHS | U19-U15

LEADING PARTNER (2)



PREMIUM PARTNER (3)



Während die U19 in Zentralspanien bereits wieder im Europacup im Einsatz stand, bereiteten sich die U13 und die U14 in Salou, in der Nähe Barcelonas, auf die Rückrunde vor. Zum einwöchigen Programm gehörten Testspiele gegen die Gleichaltrigen des Club de Futbol Reus Deportiu und des FC Solothurn, dessen Nachwuchsteams sich ganz in der Nähe auf die Rückrunde vorbereiteten. Neben dem Training auf den optimal präparierten Feldern, gab es auch ein Programm neben dem Fussballplatz wie einen Aufenthalt in Barcelona. Bei diesem durfte ein Besuch des Camp Nou und des Museums des FC Barcelona natürlich nicht fehlen.

### UND SO GEHT ES WEITER ...

Die U21 ist mit einer ausgeglichenen Bilanz in die Winterpause gegangen (6 Siege, 5 Unentschieden und 6 Niederlagen) und war mit dem 9. Rang ziemlich genau in der Mitte der Tabelle der Promotion League zu finden. Mit dem Aufstieg wird das Team von Arjan Peço schon wegen des Reglements (U21-Teams dürfen nicht höher als Promotion League spielen) nichts zu tun haben, mit acht Zählern Polster auf den BSC Old Boys, der auf dem höheren der zwei Abstiegsplätze überwinterte, ist aber doch ein beruhigendes Polster vorhanden. Das Auftaktspiel in La Chaux-de-Fonds fiel dann jedoch gleich dem Schnee zum Opfer.

Die anderen Mannschaften der Formation sind auch auf Kurs: Die U18, die U16 und die U15 sind alle in der Spitzengruppe und in den Kampf um die Meisterschaft involviert. In die Frühjahrsrunde, also quasi in eine neue Meisterschaft, startete die U17 mit Trainer Werner Mogg. In eine Frühjahrsrunde starten auch die Teams der Préformation, in dieser Altersklasse werden aber noch keine Tabellen geführt. Zum Zeitpunkt der Publikation dieses Heftes haben bereits alle Nachwuchsteams wieder Ernstkämpfe bestritten.



EIN NEUES GESICHT



## RE-OPENING 2018 ... WIR KÖNNEN ES KAUM ERWARTEN!

In der Haupt-Eventsaison (jeweils Oktober bis April) ist die Halle geöffnet und wird soweit «publikumstauglich» hergestellt, dass alle traditionellen Veranstaltungen ohne Einschränkungen stattfinden können. In den übrigen Monaten können die Bauarbeiten vorangetrieben werden.

### PLATZ FÜR NOCH MEHR EMOTIONEN

Die bald schönste und modernste Halle der Schweiz – der perfekte Ort für Veranstaltungen aller Art!

Der Veranstaltungsort Basel soll wieder interessanter werden – wir hoffen, mit der Kapazitätserweiterung und der gesamten Modernisierung den grossen Stars, Shows und Sportveranstaltungen eine attraktive Plattform für ihre Veranstaltung bieten zu können!

Planen Sie einen Event? Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren – ein hochmotiviertes Team steht Ihnen in der Beratung und Umsetzung sehr gerne zur Verfügung.

### St. Jakobshalle Basel

St. Jakobs-Strasse 390  
CH-4052 Basel  
info@stjakobshalle.ch  
www.stjakobshalle.ch  
+41613178222

# Sanierung und Modernisierung St. Jakobshalle Basel

Die 1975 eröffnete St. Jakobshalle ist Teil der Sport- und Eventstätte St. Jakob. Der Gebäudekomplex ist eine öffentliche Einrichtung mit einem Gesamtflächenangebot von mehr als 28 000 Quadratmetern. Neben der «Arena» gibt es verschiedene kleinere, multifunktionale Hallen und Räume für Veranstaltungen wie auch für den Breitensport. Mit einer Zuschauerkapazität von bis zu 13 000 Personen wird die St. Jakobshalle ihre Marktstellung als wichtigste Veranstaltungshalle in der Nordwestschweiz festigen und eine

ernstzunehmende Konkurrenzsituation zum Hallenstadion Zürich schaffen.

Im Vordergrund der baulichen und gebäude-technischen Sanierung und Modernisierung stehen die Erneuerung der gesamten Gebäudetechnik, die Brandschutz- und Entfluchtungs-thematik, die Modernisierung des Gastro- und Cateringbereichs, die Entflechtung der verschiedenen Nutzungsgruppen sowie die Maximierung der Zuschauerkapazität. Die Sanierung ist in vollem Gange und wird nach

der diesjährigen Bauphase von April bis Ende September 2018 abgeschlossen sein. Die grösste Herausforderung des gesamten Projektes ist die Koordination der Bauphasen mit den stattfindenden Veranstaltungen.

**RELOADED  
WIEDERERÖFFNUNG  
OKTOBER 2018**



Eunice Beckmann

**Wir waren jedes Wochenende unterwegs, flogen teilweise bis zu sechs Stunden an einen Spielort.**

fit und hatte Mühe, dass ich in den Trainings und den Spielen mithalten konnte», gesteht sie. Das war sich die ehrgeizige Stürmerin nicht gewohnt, musste sich

deshalb in Geduld üben. Das sei keine Stärke von Beckmann, sagt ihre Trainerin Sissy Raith: «Sie hat gelitten und war ungeduldig, dass die Mitspielerinnen ein paar Schritte voraus waren. Es hat seine Zeit gebraucht, die ich ihr gerne gegeben habe. Denn sie war eine Wunschspielerin.»

Die Leistungen in der Rückrunde waren deshalb durchzogen, weil Beckmann eine gewisse Anlaufzeit brauchte. Besser war der Start in die aktuelle Meisterschaft, verbunden mit einem klaren Ziel: Sie hatte sich vorgenommen, zehn Tore zu erzielen – in der ganzen Saison. Ob filmend mit der Kamera oder auf dem Platz – Eunice Beckmann ist eine Stürmerin mit klarem Fokus. Mittlerweile ist die Mittelstürmerin bereits bei zwölf Toren angekommen, auch dank den vier Treffern im Spiel gegen Lugano Anfang Dezember. Beckmann hatte zudem bei praktisch jedem Basler Tor ihre Füße im Spiel – sei es als Vorbereiterin, Assist-Geberin oder Torschützin: «Ich habe mein Ziel eigentlich bereits erreicht. Das heisst aber nicht, dass ich in der Rückrunde keine Tore mehr erzielen werde.»

Immerhin lebt die Studentin (Fitness- und Gesundheitsmanagement) nun wieder näher bei Wuppertal als bei ihrem vorherigen Club, den Boston Breakers in den USA. Da gab es gar keine Besuche in der Heimat. Eine Saison lang stürmte Beckmann in Amerika, weil sie sich «die Liga mal anschauen wollte», wie sie sagt. «Es war eine super Erfahrung, aber auch anstrengend. Wir waren jedes Wochenende unterwegs, flogen teilweise bis zu sechs Stunden an einen Spielort.» Die USA sind sowieso ihre Traum-Destination: Zusammen mit Ferientaufenthalten war Eunice Beckmann in den letzten vier Jahren insgesamt in 25 US-Staaten.

Nach dem Saisonende in den USA kehrte sie im September 2016 nach Europa zurück. Es folgte eine lange Pause ohne Club, ohne regelmässiges Training. Denn der Wechsel zu den FCB-Frauen ging erst im Januar 2017 auf die Rückrunde hin über die Bühne, nach einer Fussball-Pause von einem halben Jahr. «Anfangs war ich überhaupt nicht

Normalerweise ist es umgekehrt, doch für einmal stellt Eunice Beckmann die erste Frage. In der Hand trägt sie eine Videokamera, welche sie auf einem kleinen Stativ auf den Tisch im Campus-Restaurant stellt. Ob es in Ordnung sei, wenn sie das Interview filme, fragt sie mit einem breiten und noch etwas scheuen Lachen. Ohne die Antwort abzuwarten erklärt die 25-Jährige auch gleich, was es damit auf sich hat: «Ich filme meinen Alltag für den Youtube-Kanal von der Aktion «We play strong» der UEFA», sagt sie. Das heisst konkret: Auf diesem Video-Blog gibt die FCB-Spielerinnen Einblicke in ihren Alltag als Frauenfussball-Profi – gemeinsam mit drei Spielerinnen von Arsenal London, Turbine Potsdam und dem SC Sand in Deutschland.

Diese vier Spielerinnen liefern wöchentlich Rohmaterial an die UEFA, dort werden die Sequenzen geschnitten und jeden Donnerstag in einer rund zehnminütigen Zusammenfassung online gestellt. «Ich finde das Projekt interessant. Normalerweise sieht man uns nur auf dem Platz, nun bekommen die Zuschauer auch zu sehen, was wir sonst noch so erleben. Zum Beispiel, wie es in der Kabine zu und her geht oder bei der Vorbereitung auf ein Spiel.» Auch Benno Kaiser, der Leiter der FCB-Frauenabteilung, findet das Projekt positiv: «Eunice wird dadurch zu einer Botschafterin unseres Clubs und zeigt damit, dass auch der Frauenfussball beim FCB international ist. Das ist toll.»

**GHANAISCHE ELTERN**

In den ersten drei Folgen bis Anfang Februar sehen wir Eunice Beckmann beispielsweise im Trainingslager auf Teneriffa schwitzen, sie geht einkaufen, tanzt und singt in ihrer Küche, sie kocht oder sitzt an ihrem freien Tag am Basler Rheinufer und entspannt sich. Und wir sind dabei, als sie ihre Familie in ihrer Heimat Wuppertal besucht. Die Freude ihrer Mutter, die wie auch der Vater aus Ghana stammt, ist riesig. Bei den Besuchen genießt die Tochter jeweils das ghanaische Essen der Mama – da kommen dann Suppe, Reis und Bohnen oder verschiedene Strudel auf den Tisch. Das behagt Eunice Beckmann, denn Nudeln möge sie überhaupt nicht, sagt sie und lacht einmal mehr.

Dass sie eine Frohnatur ist, zeigt sich im Video auch, als sie mit ihrer jüngeren Schwester herumalbert. Allzu oft sieht sie die Familie, deren Nachname aus einer früheren Ehe des Vaters mit einer Deutschen stammt, allerdings nicht; zu dicht ist der Terminplan.



FCB-Mittelstürmerin Eunice Beckmann hatte diese Saison bereits mehrfach Grund zum Torjubel.

**EUNICE BECKMANN**

Eunice Beckmann ist 25-jährig und seit Januar 2017 bei den NLA-Frauen des FC Basel 1893 engagiert. Nach einer gewissen Angewöhnungszeit ist die Mittelstürmerin mittlerweile die Torschützin vom Dienst in den Reihen von Rotblau. Vor ihrem Wechsel zum FCB spielte Sie unter anderem für die Boston Breakers in den USA sowie für Bayern München, Bayer 04 Leverkusen und verschiedene Nachwuchs-Nationalteams Deutschlands. Aktuell ist Beckmann, die Tochter von nach Deutschland ausgewanderten ghanaischen Eltern, zudem in einem Youtube-Video-Blog der UEFA zu sehen, der dem Zuschauer einen Einblick in den Alltag einer Profifussballerin ermöglicht.

TEXT: SERAINA DEGEN  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, ZVG

**Eine Stürmerin mit klarem Fokus**





# 24/7

# 365 Tage geöffnet

# shop.fcb.ch



#### «ICH LIEBE BASEL»

Die Kamera hat Eunice Beckmann mittlerweile abgestellt. Man merkt, ihre Fröhlichkeit und die offene und lustige Art hat sie nicht für die Kamera gespielt – die FCB-Mittelstürmerin ist so lebenslustig. Als «Team-Clown» will sie sich aber nicht verstanden wissen: «Ich stehe nicht gerne im Mittelpunkt oder klopfe Sprüche am Laufmeter.» Ihre ruhige Seite zeigt sich zum Beispiel darin, dass sie alleine wohnt, weil sie nach den Trainings abschalten möchte und das Alleinsein genießt. An freien Tagen geht sie auch gerne in die Stadt, setzt sich an den Rhein, hört Musik und entspannt sich. «Ich liebe Basel und fühle mich hier sehr wohl. Der Rhein ist wunderbar, auch die ganze Stimmung und die Menschen. Vor allem im Sommer finde ich die Atmosphäre mega cool.»

Basel sei von der Grösse her ähnlich wie ihre Heimatstadt Wuppertal, das gefalle ihr. Eunice Beckmann kann sich aber auch in einer Grossstadt wohlfühlen – und erfolgreich Fussball spielen. In den zweieinhalb Jahren beim FC Bayern München erlebte sie ihre bislang erfolgreichste Zeit, wurde zweimal deutsche Meisterin und schoss in ihrer ersten Saison 2014/2015 am meisten Tore des Teams – obwohl sie meistens als Joker eingesetzt wurde. Hätte sie damals bei der Meisterparty bereits eine Kamera dabeigehabt, es wäre wohl ein legendäres Video geworden: Die tanzen Bastian Schweinsteiger und Robert Lewandowski wären sicher darin vorgekommen, auch die Begegnung mit Trainer Pep Guardiola, die kreischenden Fans auf dem Marienplatz in der Innenstadt und auch sie selbst, als sie das Mikrophon ergriff und lautstark «Baaayern» in die Menge hinunterbrüllte.

Nur zu gerne würde Eunice Beckmann auch mit den Frauen des FC Basel 1893 eine Meisterparty erleben. «Das wäre ein cooler Abschluss des Video-Projektes», sagt sie und lacht – dieses Mal verschmitzt.

#### Video-Blog Together #WePlayStrong

Eunice Beckmann ist Teil eines Video-Projekts der UEFA, das dem Zuschauer spannende Einblicke in den Alltag von vier professionellen europäischen Fussballspielerinnen ermöglicht. Dieser einzigartige Zugang ist Teil der laufenden UEFA-Strategie, die Begeisterung von Mädchen und Frauen für den Fussball weiter zu steigern. Die untenstehenden «Behind the Scenes»-Fotos sind während den Dreharbeiten zum Trailer des Video-Blogs entstanden.

So finden Sie den Video-Blog:

[youtube.com → together we play strong beckmann](https://www.youtube.com/watch?v=togetherweplaystrongbeckmann)





VON MARBELLA BIS RUST

## Geduld, Glamour und Gloria

Florian «CodyDerFinisher» wird im August in London Xbox-Vizeweltmeister und gewinnt drei Monate später in Paris das PlayStation-Turnier bei der eSports World Convention. Luca «LuBo» Boller verteidigt im Oktober in Bern seinen Titel als Schweizer Meister. Und zum krönenden Abschluss sichert sich Tim «The Strxnger» Katnawatos kurz vor Weihnachten in Stuttgart als Aufsteiger die Wintermeisterschaft der Electronic Sports League (ESL) im deutschsprachigen Raum. Hinter den drei eSportlern des FC Basel 1893 liegt also ein äusserst erfolgreiches Jahr 2017, dem ein nicht minder spektakulärer Jahresbeginn 2018 folgte.

TEXT: ROTBLAU-REDAKTIONSTEAM

FOTOS: FRESHFOCUS, SACHA GROSSENBACHER, ZVG

Während es für Tim zu Beginn dieses Jahres in Barcelona beim ersten globalen Turnier von FIFA18 um richtig viel ging, fanden Florian und Luca rund 1000 Kilometer weiter südwestlich die Zeit, für einmal buchstäblich die Sonnenseiten des eSportler-Lebens zu geniessen. Bei Luca ging es nach der Rückkehr aus Spanien gleich naht- und rastlos weiter – ein Rückblick auf einen turbulenten eSports-Januar.

### 14. BIS 16. JANUAR: TRAININGSLAGER IN MARBELLA

Es hat mittlerweile fast schon Tradition, dass es Rotblau für das Wintertrainingslager nach Andalusien zieht. Am 14. Januar machte sich auch eine kleine eSports-Delegation auf den Weg an die Costa del Sol, bestehend aus Florian Müller, Luca Boller und «Cubanito». Der Aargauer mit kubanischen Wurzeln, der mit

bürgerlichem Namen Louis Berger Gonzalez heisst, ist aktuell der bedeutendste Schweizer Fussball-Lifestyle-YouTuber und erreicht mit seinen Videos genau die junge Zielgruppe, die auch für den FCB bei seinem eSports-Engagement interessant ist. Unglücklicherweise konnte Tim Katnawatos die Reise nach Südschpanien nicht antreten – der frischgebackene ESL-Wintermeister hatte sich kurz vor dem Abflug einen Nerv im Rücken eingeklemmt.

Sinn und Zweck des Trips nach Marbella war das gegenseitige Kennenlernen von leidenschaftlichen FIFA-Spielern innerhalb der 1. Mannschaft des FC Basel 1893 und den Profis an der Konsole. Ein ausgedehntes Trainingslager, in dem jede Abwechslung vom intensiven Arbeitsalltag für die Schützlinge von Raphael Wicky stets willkommen ist, bot

dafür die ideale Gelegenheit. Der Spass sollte also im Vordergrund stehen, als sich Dimitri Oberlin, Raoul Petretta, Cedric Itten (mittlerweile an den FC St.Gallen ausgeliehen), Afimico Pululu und Noah Okafor mit Cody, LuBo und Cubanito zu einem 2-gegen-2-Turnier an der PlayStation trafen.



### Die Marbella eSports Challenge im Überblick:

#### Gruppenspiele:

LuBo/Okafor	-	Cody/Pululu	1:0
Cubanito/Oberlin	-	Itten/Petretta	1:2
LuBo/Okafor	-	Cubanito/Oberlin	2:1
Cody/Pululu	-	Itten/Petretta	3:2
LuBo/Okafor	-	Itten/Petretta	1:2
Cody/Pululu	-	Cubanito/Oberlin	1:1

#### Halbfinals:

Itten/Petretta	-	Cubanito/Oberlin	2:2/2:0
LuBo/Okafor	-	Cody/Pululu	0:0/0:1

#### Final:

Itten/Petretta	-	Cody/Pululu	3:2
----------------	---	-------------	-----



und nach einem zwischenzeitlichen 0:3-Rückstand in der letzten Minute die Chance, per Penalty auszugleichen. Doch Pululu scheiterte am Pfosten – und kauerte nach dem unmittelbar darauffolgenden Schlusspfiff minutenlang am Boden, wo er die hämischen Sprüche seiner Teamkollegen über sich ergehen lassen musste.

Zum Abschluss der Tage in Marbella zeigten Müller und Boller dann auf dem Trainingsplatz der 1. Mannschaft, dass sie neben Finger-



Lautes Gelächter und emotionale Ausbrüche hallten sodann über zwei Stunden lang durch die rotblaue Fünf-Sterne-Herberge. Denn auch wenn es «nur» um Ruhm und Ehre – oder, um ganz korrekt zu sein, um zwei Pokale in Form einer goldenen Ananas – ging, so war der sportliche Ehrgeiz bei allen Akteuren dann

doch zu gross, um nicht alles in die Waagschale zu werfen. Das musste insbesondere Pululu leidvoll am eigenen Leib erfahren.

Das 18-jährige Sturmtalent hatte sich an der Seite von Florian Müller in den Final gegen das spielstarke Duo Itten/Petretta vorgearbeitet

fertigfeit auch über Feingefühl in den Füessen verfügen. Höhepunkt der Fussball-Challenge war unzweifelhaft ein Schlenzer von Cody aus 17 Metern in den Torwinkel, bei dem sich Goalie LuBo vergeblich streckte. So punktgenau schlugen die Bälle sonst eigentlich nur auf der Konsole ein ...





### 27. JANUAR: FCB-TEAM NIGHT IN RUST

Kaum waren die beiden eSportler nach der Abreise aus Andalusien wieder zurück in ihrer Heimat, ging es erneut auf Reisen. Nächste Destination: Rust. Genauer gesagt der Europa-Park, in dem der FC Basel 1893 Ende Januar zusammen mit 235 Vertretern von Sponsoren und Partnern die FCB-Team Night feierte.

Eine Premiere war der Anlass für Luca Boller gleich in doppelter Hinsicht: Zum einen war das eSports-Team erstmals Teil der illustren Gesellschaft, zum anderen galt der elegante

Dresscode an jenem Abend natürlich auch für LuBo, der noch nie zuvor ein «Beat the Pro» im feinen Zwirn bestritten hatte. Dass Sponsoren und Spieler der 1. Mannschaft nur den Schweizer Meister an der Konsole herausfordern konnte, lag an einem hartnäckigen Magen-Darm-Virus, das sich bei Florian Müller auf dem Hinflug nach Basel bemerkbar und eine Teilnahme an der Team Night schliesslich unmöglich machte. An seiner Stelle nutzen dafür Taulant Xhaka & Co. jede freie Minute in den Pausen der spektakulären Dinner-Show, um die Konsolen zu bevölkern.





## SWISS GROUP STAGE

QTR FINALS	5 THESTRXNGER
	4 YIMMIEHD
SEMI FINALS	5 MOAUBAMEYANG
	7 THESTRXNGER

**THESTRXNGER**  
 SWISS GROUP STAGE  
 W L W W W W W

### 26. BIS 28. JANUAR: FUT CHAMPIONS CUP IN BARCELONA

Eigentlich hätte auch Tim Katnawatos in Rust mit von der Partie sein sollen. Doch der 19-Jährige stand an jenem Wochenende auf dem Prüfstand und konnte nach seinen auskurierten Rückenbeschwerden diesmal auch die Reise nach Spanien antreten. In der katalonischen Metropole Barcelona ging es für «The StrxngR» und 63 andere PlayStation-Spieler um einen von acht Startplätzen für das Playoff-Turnier zum FIFA eWorld Cup am Ende der FIFA18-Saison.

### 30. JANUAR: SFL-AWARD NIGHT IN LUZERN

Nach der FCB-Team Night ging es für Luca Boller am Sonntag aus Rust direkt weiter an eine berufliche Weiterbildung in Titisee-Neustadt. Doch auch da hielt es den 23-jährigen Bankkaufmann nicht allzu lange, denn schon am Montagmittag war LuBo wieder on Tour. Gemeinsam mit seinem St. Galler eSports-Kollegen Bruno Bardelas war der Schweizer FIFA-Meister von der Swiss Football League am Abend an die Award Night im Luzerner KKL eingeladen worden. Dort konnte Boller zum Abschluss eines ereignisreichen Januars ein finales Erfolgserlebnis feiern und – zum zweiten Mal innert zwei Tagen im Anzug statt Trikot – den soeben als besten Youngster ausgezeichneten Dimitri Oberlin an der Konsole knapp bezwingen.



### Resultate FUT Champions Cup PlayStation-Division:

#### Gruppenphase:

The StrxngR	- Bastafa (NED)	5:3/4:2
The StrxngR	- felipe_carvalho (BRA)	3:6/2:3
The StrxngR	- Blake-Revenge (BEL)	3:1/3:2
The StrxngR	- TheTurin27 (UK)	4:1/4:1
The StrxngR	- TG921002 (GER)	1:4/5:2/3:0
The StrxngR	- IcePrinsipe (ITA)	3:1/5:1
The StrxngR	- MaestroSquad (FRA)	2:1/5:4

#### 1/16-Final:

The StrxngR	- xShellzz (UK)	2:1/3:2
-------------	-----------------	---------

#### Achtelfinal:

The StrxngR	- SterrenStatuSs (NED, Excelsior Rotterdam)	6:3/4:0
-------------	---	---------

#### Viertelfinal:

The StrxngR	- YimmieHD (NED, Feyenoord Rotterdam)	2:2/3:2
-------------	---------------------------------------	---------

#### Halbfinal:

The StrxngR	- mo_aubameyang (GER)	4:3/3:2
-------------	-----------------------	---------

#### Final:

The StrxngR	- nicolas99fc (ARG)	2:4/1:2
-------------	---------------------	---------

Da an zwei von drei Turniertagen die PlayStation-Server ihren Dienst einstellten, mussten die Teilnehmer nervenzehrende Wartezeiten von mehreren Stunden über sich ergehen lassen. Am Abschlussstag führten die technischen Probleme gar dazu, dass die PlayStation-Wertung auf der Xbox zu Ende gespielt werden musste. Tim liess sich von all diesen

Widrigkeiten aber nicht aus dem Konzept bringen und arbeitete sich geduldig durch das Turnier. Der Lohn für seinen abgeklärten Auftritt: Ein bärenstarker 2. Rang auf der PlayStation – der Traum von der zweiten WM-Teilnahme hintereinander lebt für den jungen Shootingstar aus Hessen.



DREIMAL 11 FRAGEN AN

# Mirko Salvi

In unserer Serie «33» ist nach Philipp Degen, Massimo Colomba, Raphael Wicky, Pascal Zuberbühler, Timm Klose, Christoph Spycher, Kay Voser, Geoffroy Serey Die, Gusti Nussbaumer, Martin Blaser, Marco Streller, René Weiler, Breel Embolo, Germano Vailati, Yoichiro Kakitani, Samuel Walter, Roman Kilchsperger, Markus Hoffmann, den Degen-Zwillingen, Luca Zuffi, Birkir Bjarnason, Danique Stein, Fionn Mastrovito, Massimo Rocchi, Georg Heitz, Roland Heri, Tomas Vaclik, Ruedi Zbinden und Massimo Lombardo nun FCB-Torhüter Mirko Salvi an der Reihe.

FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, FRESHFOCUS

## ELF SUPERLATIVE

### Mein schönstes Erlebnis im Fussball?

Das war der 3. Platz mit dem FC Lugano und die damit verbundene Europa-League-Qualifikation vergangene Saison. Dies als Stammspieler zu erleben war einmalig. Und natürlich die Meisterfeiern mit dem FCB auf dem Barfi.

### Meine grösste Enttäuschung im Fussball?

Der verlorene Cupfinal mit dem FC Lugano gegen den FC Zürich im Letzigrund.

### Der beste Torhüter aller Zeiten war oder ist ...

... Gianluigi Buffon. Seine Art als Spieler und als Mensch ist einzigartig.

### Der aktuell beste Fussballer der Super League ist ...

... da möchte ich mich nicht auf einen einzelnen Namen beschränken. Es gibt auf allen Positionen viele gute Spieler. Jeder hat seine Qualitäten.

### Die wichtigsten Persönlichkeiten in meinen Augen sind ...

... meine Eltern.

### Mein liebstes Feriendomizil ist ...

... Italien, ein wunderschönes Land.

### Ich esse am liebsten...

... Sushi.

### Im kulturellen Bereich mag ich als Zuschauer besonders ...

... Kinobesuche.

### Die wichtigste Erfindung der Menschheit ...

... ist die Elektrizität.

### Das eintönigste in meinem Beruf als Torhüter beim FCB ist...

... die Zeit im Hotel zwischen den Trainings oder den Spielen.

### Irgendeinmal 60-jährig zu werden heisst für mich ...

... dass es Zeit ist, auf meine Grosskinder aufzupassen und mit ihnen zu spielen.

## ERGÄNZE ELF MAL ...

### Mein erstes Fussballspiel als Zuschauer war ...

... das war ein Länderspiel in Genf, Schweiz gegen Italien. Nein, Schweiz gegen England ... oder England gegen Argentinien? Ich weiss es nicht mehr ganz sicher. Es war auf jeden Fall in Genf.

### An einem arbeitsfreien Tag ...

... verbringe ich so viel Zeit wie möglich mit meiner Familie, meinen Freunden und meiner Freundin; mit den Menschen, die ich liebe.

### Meine letzten 50 Franken ...

... gebe ich aus für ein Geschenk für meine Familie, meine Freunde und meine Freundin.

### Auf der Tanzfläche ...

... bin ich selten anzutreffen. Aber wenn, dann tanze ich sehr gerne.

### Als König der Schweiz würde ich ...

... die Steuern senken.

### Nie gemeinsam in einem Lift stecken bleiben möchte ich mit ...

... einer Person, die in Panik gerät.

### Ich bin - nebst dem FCB - Fan von ...

... der AC Milan.

### Am Fussball liebe ich ...

... das Spiel an sich, die Emotionen, das Auf und Ab innert weniger Minuten, die Freude.

### Ich habe Angst vor ...

... Krankheiten.

### Zähle spontan drei Berufe auf, bei denen ebenfalls Handschuhe getragen werden.

Holzfäller, Feuerwehrmann und Arzt.

### Die schönste Frau der Welt ist ...

... meine Freundin.



## Mirko Salvi

**Geburtsdatum:** 14. Februar 1994  
**Geburtsort:** Yverdon  
**Nationalität:** Schweizer  
**Position:** Torhüter  
**Beim FCB:** Seit 2009

## ELF MAL ENTWEDER-ODER

### Kaviar oder Klöpfer?

Klöpfer.

### Buch oder Film?

Film. Ich schaue mir sehr gerne Filme an, lese dafür nicht so gerne.

### Strand oder Berge?

Strand, es gibt nichts Schöneres als das Meer.

### 100 Jahre alt werden oder Sechser im Lotto?

100 Jahre alt werden.

### Rösti oder Reis?

Rösti. Auch wenn ich wie gesagt Sushi liebe.

### Theater oder Tribüne?

Tribüne.

### Ausschlafen oder Morgenjogging?

Ganz klar Ausschlafen.

### Komödie oder Krimi?

Komödie, ich lache gerne.

### Frauenfussball oder Männer-Eishockey?

Frauenfussball. Männer-Eishockey ist aber auch spannend.

### Hund oder Katze?

Hund, der beste Freund des Menschen.



TAULANT XHAKA

# «Ich liebe den Verein, die Stadt und die Fans»

Taulant Xhaka ist eine der grossen Konstanten im Kader des FC Basel 1893. Mit seiner Präsenz auf dem Feld hat der demnächst 27-Jährige die Fähigkeit, Mannschaft wie Fans mitzureissen, das Publikum zu begeistern und für den nötigen Biss in einer engen Partie zu sorgen. Abseits des Feldes ist «Tauli», wie er von seinen Mannschaftskollegen und Freunden genannt wird, ein ruhiger Typ, der in den letzten Jahren stark gereift ist.

TEXT: SIMON WALTER

FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, UWE ZINKE, JAN ZINKE, FRESHFOCUS



Immer zusammen – Taulant Xhaka und Renato Steffen verstanden sich als FCB-Teamkollegen blendend.



Taulant Xhaka ist ein Typ, der die Regel nicht bestätigt. In den vergangenen Jahren hat der FC Basel 1893 viele seiner Juwelen ins Ausland verkauft. Von Yann Sommer bis zu Mohamed Salah: Sie alle zog es verständlicherweise ins Ausland in die Topligen von Europa. Nicht so Taulant Xhaka. Seit Jahren ist er ein Rückgrat im Basler Club, obschon auch er das Interesse ausländischer Vereine auf sich zieht. Von «Tauli», wie er von Freunden und Kollegen genannt wird, bekommen die möglichen Abwerber jedoch stets dieselbe Antwort: Danke für das Interesse, aber mein Herz schlägt für Basel. Für den albanischen Nationalspieler ist der FCB ein Synonym für Heimat: «Ich fühle mich enorm wohl in Basel und beim FCB. Ich habe hier meine Freunde, meine Familie und trage das Wappen meines Herzensvereins auf der Brust. Ich brauche diese Region, sie ist mein Anker. Wenn ich zu lange von Basel weg bin, bekomme ich Heimweh und habe Mühe, mich zu motivieren. Stehe ich aber wieder in Basel auf dem Trainingsgelände, ist die Motivation zurück und ich gebe alles für diese Farben.» Es sind Worte, die im heutigen modernen, schnelllebigen Fussball-Business selten geworden sind. Vor allem bei einem Spieler, der in der Blüte seiner Fussball-Karriere steht.

#### SCHOCK IN DER WINTERPAUSE

Dass viele Fussballer anders denken als Taulant, zeigt auch folgende Geschichte: Januar 2018, Trainingslager in Marbella. Taulant Xhaka wirkte ruhiger als sonst. Manchmal sogar ein wenig in sich gekehrt – und vor allem hatte man das Gefühl, es fehle jemand an seiner Seite. Der Schein trügt nicht: Renato Steffen wechselte kurz vor dem Trainingslager zum VfL Wolfsburg in die deutsche Bundesliga. Zuvor waren die beiden wie Zwillinge praktisch immer im Doppelpack unterwegs. «Das war schon ein ziemlicher Schock», gibt Xhaka zu. «Dieser Wechsel kam für mich aus dem Nichts. Als Reni an diesem Morgen nicht ins Training kam, dachte ich, er sei einfach zu spät. Ich habe ihn versucht anzurufen, und da kam schon Marco Streller in die Garderobe und hat uns informiert. Ich gönne es ihm von ganzem Herzen, er hat sich diesen Schritt sicherlich verdient, aber geschockt war ich trotzdem.»

Renato war für Taulant nicht einfach ein gewöhnlicher Mannschaftskamerad, wie sie im Fussballgeschäft kommen und gehen. In den letzten Jahren hat sich zwischen den beiden eine enge Freundschaft entwickelt. Sie teilten sich das Zimmer, waren auf und neben dem Platz eine Einheit und haben das Mannschaftsleben mit ihrer humorvollen Art geprägt. Doch so ist das Business: Spieler wechseln heute die Vereine deutlich öfter als noch vor 20, 30 Jahren. Xhaka: «Wir haben im Winter einige wichtige Spieler verloren. Zum



Beispiel Manuel Akanji, der mit seiner Präsenz in der Abwehr enorm wichtig war für die Mannschaft. Und natürlich auch mit Reni, der sehr viel Emotionen auf den Platz brachte.»

#### VEREINSWECHSEL UND AUSLEIHEN

Renato Steffen war nicht der einzige FCB-Abgang im Winter 2018. Mit Manuel Akanji verliess ein weiterer Leistungsträger die Mannschaft in Richtung Bundesliga. Wiederum andere – vorwiegend jüngere Spieler – wurden an Vereine im In- und Ausland ausgeliehen. Das Leihgeschäft im Fussball kennt auch Xhaka, der mit 11 Jahren zur Nachwuchsabteilung des FCB stiess, sehr gut. Er selber wurde in der Saison 2011/2012, im Alter von 20 Jahren, für ein Jahr zum Grasshopper Club Zürich ausgeliehen. «Für mich war das der beste Schritt, den ich damals machen konnte», sagt Taulant auf die Frage, wie er diese Entscheidung aufgenommen hatte. «Als junger Spieler zählt einzig die Spielpraxis. Der Verein spielt dabei gar nicht so eine grosse Rolle. Hauptsache, du spielst!» Unter dem damaligen GC-Trainer Ciriaco Sforza kam der junge Taulant Xhaka dann auch zu regelmässigen Einsätzen. Als seinen grössten Mentor bei GC bezeichnet

er Veroljub Salatic. «Vero hat mir fussballerisch, aber auch mental sehr geholfen. Er war meine Bezugsperson und hat mich bei GC an der Hand genommen. Das hat mir enorm geholfen, und dafür bin ich ihm bis heute sehr dankbar.»

In seiner Zeit beim Grasshopper Club gewann Xhaka sein zwischenzeitlich verlorenes Selbstvertrauen wieder. Er lernte mit den Fans im Stadion umzugehen und sich wieder voll und ganz auf sein Können zu fokussieren. Auch sein jüngerer Bruder Granit, der bei Taulants Abgang ebenfalls bereits in der ersten Mannschaft des FCB spielte, bekräftigte seinen älteren Bruder bei der Entscheidung, leihweise zu GC zu wechseln. «Er hat mir damals immer gesagt, dass ich die Hoffnung nicht verlieren dürfe und ich die Zeit in Zürich nutzen muss. Ich müsse Vollgas geben und dem Trainer zeigen, was ich draufhabe.» Der jüngere Bruder sollte recht behalten.

#### RÜCKKEHR NACH BASEL

Nach der für ihn erfolgreichen Zeit bei GC kehrte Taulant Xhaka im Sommer 2013 unter Trainer Murat Yakin in seine Heimatstadt zu-

#### FCB-Sportdirektor Marco Streller:

**«Taulant ist einer, der vorneweg geht und sich immer in den Dienst der Mannschaft stellt. Egal mit welchem Trainer man spricht, seien das FCB-Trainer oder auch jene von anderen Vereinen – alle sagen, Taulant ist jener Spieler, den sie gerne in den eigenen Reihen hätten. Er ist ein unglaublicher Teamplayer. Und was ich an ihm am meisten schätze, ist, wie sehr er sich mit Basel und dem FCB identifiziert. Trotz Angeboten aus dem Ausland hat er immer betont, dass er die Karriere hier bei Basel beenden will. Das ist eine Eigenschaft, welche heute selten ist.»**

rück. Mit einer gestärkten Persönlichkeit und einem Rucksack an Spielpraxis und Erfahrungen erkämpfte sich die Nummer 34 im FCB-Mittelfeld unter Yakin einen Stammplatz, den er bis heute nicht mehr abgegeben hat. Unter allen bisherigen Trainern der ersten Mannschaft war Xhaka ein festes Element im Mittelfeld. «Je länger du spielst, desto mehr Erfahrung gewinnst du und umso reifer wirst du auch im Kopf. In den Trainings gebe ich immer 100 Prozent, und ich bin überzeugt, dass die Trainer das auch spüren.» Genau das bestätigt auch der aktuelle FCB-Trainer, Raphael Wicky: «Taulant ist ein Spieler, der in jedem Training Vollgas gibt und immer gewinnen will. Er hat eine absolute Kämpfer- und Gewinner-Mentalität. Zudem ist er eine Identifikationsfigur für die Fans, einer der hier aufgewachsen ist und den Verein, die Region im Herzen trägt. Er ist ein totaler FCB-Spieler.»

Dass ein Spieler wie Taulant Xhaka, der dafür bekannt und beliebt ist, dass er eben auch mal für ein Spässchen zu haben ist, den Schalter so gut umlegen kann, ist nicht selbstverständlich. Man könnte annehmen, dass Taulant, der oft auch liebevoll als «Luusbueb» betitelt



**Spielten bereits auf Clubebene (FCB-Arsenal) als auch mit ihren beiden Nationalteams (Albanien-Schweiz) gegeneinander: die Brüder Taulant (26) und Granit Xhaka (25).**

wird, es mit dem Training auch mal nicht ganz so ernst nimmt. Doch das Gegenteil ist der Fall. FCB-Verteidiger Michael Lang: «Tauli ist ein sehr lustiger und lockerer Typ, der immer für einen Lacher gut ist in der Mannschaft. Bemerkenswert bei ihm ist aber die Tatsache, wie schnell er den Schalter umlegen kann – von lustig sein in der Kabine zu Vollgas geben im Training und auf dem Platz. Wenn es darauf ankommt, kann man sich immer auf ihn verlassen. Das ist wichtig als Mitspieler, aber auch als Freund. Bei Taulant wissen alle, dass er in jeder Situation vollen Einsatz leistet.»

#### VOM NACHWUCHSTALENT ZUM FÜHRUNGSSPIELER UND VORBILD FÜR DIE JUNGEN

Egal ob unter Murat Yakin, Paulo Sousa, Urs Fischer oder aktuell unter Raphael Wicky – alle FCB-Trainer der vergangenen Jahre haben auf Taulant Xhaka gesetzt. In den letzten Jahren

hat der grosse Bruder von Granit Xhaka eine bemerkenswerte Entwicklung auf sowie neben dem Platz durchgemacht. Beim Cup-Halbfinal gegen den BSC Young Boys Ende Februar machte der dritte Captain des FCB deutlich, wieso er für die Mannschaft so wichtig ist. Er trieb das Team an, ging hart in die Zweikämpfe und markierte auf dem Feld eine Präsenz, welche sich zeitweise auf die ganze Mannschaft über-

trug – diesmal leider resultatmässig ohne Erfolg. Aber genau diese Eigenschaft macht ihn für den Trainer, seine Mitspieler und die Fans so wichtig. Dadurch avancierte Xhaka in den letzten Jahren zum Führungsspieler und zum Vorbild für die Jungen. «Die jüngeren Spieler fragen mich oft um Rat, sei es bei der täglichen Arbeit oder eben auch wenn Wechsel thematisiert werden. Ich denke, ich kann den Jungen mit meiner Erfahrung Ratschläge geben und ihnen helfen, ihren Weg zu gehen. Auch ich stand in ihrem Alter an einer Gabelung und war froh um Kameraden und die Familie, die mir beratend zur Seite standen.»

Dass Xhaka eben genau den gleichen Weg ging, wie ihn mancher Spieler am Anfang seiner Profikarriere vor sich hat, verschafft ihm bei den jüngeren Spielern eine Glaubwürdigkeit. Teamkollege Michael Lang sagt dazu: «Er kann den Jungen gewisse Dinge auf eine andere, lockere Art rüberbringen, weil er bei ihnen einfach auch sehr gut ankommt. Sie haben Spass mit ihm und hören deshalb auch viel mehr auf ihn. Sie wissen aber auch, dass Taulant diesen Weg ebenfalls gemacht hat, über das Ausleihgeschäft in die erste FCB-Mannschaft fand und sich dann als Stammspieler positionieren konnte. Dadurch können die Jungen ihn natürlich als direktes Vorbild nehmen.» Für Cheftrainer Raphael Wicky ist neben der Erfahrung auf dem Platz auch die zunehmende mentale Stärke von Xhaka bemerkenswert: «Taulant kommt jetzt in ein Alter, in dem er die Dinge sicher anders sieht als noch vor ein paar Jahren. Bei ihm spürt man die

Reife aufgrund der vielen Spiele, insbesondere auch der Länderspiele mit Albanien. Er ist enorm wichtig für diese Mannschaft und überhaupt für den FCB.»

#### DER FAMILIENMENSCH

Als Tätowierung auf dem Arm trägt Xhaka den Schriftzug «La Familia». Die Familie ist für Taulant das mit Abstand Wichtigste im Leben. Dies wurde auch im Rahmen der Europameisterschaft 2016 in Frankreich deutlich, wo das vielbeschriebene Brüderduell zwischen Albanien mit ihm und der Schweiz mit Granit zustande kam. Taulant pflegt einen beinahe täglichen Kontakt mit seinem Bruder, der heute in England bei Arsenal London unter Vertrag steht. Für Taulant ist die Beziehung zu seinem jüngeren Bruder unverzichtbar: «Vertrauen ist im Fussballgeschäft etwas vom Wichtigsten und gleichzeitig leider eben auch etwas Seltenes. Deshalb ist es umso schöner, dass ich mit meinem Bruder ehrlich über viele Dinge reden kann und er mich versteht. Wir geben einander Tipps und hören aufeinander.»

Taulant ist auch der Überzeugung, dass es sich auf die Leistung auf dem Platz überträgt, wenn man einen guten Zusammenhalt in der Familie hat. Es könnte durchaus sein, dass die Familie Xhaka in nächster Zeit noch grösser wird. Diesen Sommer wagt Taulant den nächsten grossen Schritt – zu Beginn des Jahres hat er sich mit seiner Freundin verlobt. «Ich bin extrem glücklich mit meiner Verlobten, sie versteht mich, ist immer für mich da und akzeptiert mich so, wie ich bin», erzählt er stolz.

#### DIE LIEBE ZUR STADT UND DEM VEREIN

Profifussballer, welche im heutigen Fussballgeschäft die ganze Karriere beim gleichen Verein bleiben, gibt es nur noch wenige – zu schnelllebig ist das Business. Mannschaftskollegen kommen und gehen, klassische Integrationsfiguren wie ein Massimo Ceccaroni beim FCB, ein Steven Gerrard bei Liverpool oder ein Francesco Totti bei der AS Roma, Legenden der Clubs, die ihrem Stammverein während praktisch der gesamten Karriere die Treue halten, verschwinden allmählich. Aufgrund seiner Verbundenheit zur Stadt Basel, seinem Commitment zum Verein und seinem Status bei den Fans ist Taulant Xhaka auf dem besten Weg, beim FCB zu einer andauernden Identifikationsfigur zu werden. Weshalb Taulant mit dieser Region und mit diesem Verein so verbunden ist, hat mehrere Aspekte: «Weil ich hier geboren und aufgewachsen bin, aber auch weil der FCB mir nach der Ausleihe bei GC nochmals die Chance gegeben hat zu zeigen, was ich draufhabe. Ich liebe diese Stadt und natürlich die Fans – für mich sind es die besten Fans der Schweiz, ja sogar die besten Fans in ganz Europa.»



**Taulant Xhaka mit Xherdan Shaqiri am Junioren-Weihnachtsessen 2007.**

**Immer für ein Spässchen zu haben: Taulant Xhaka, hier mit Albion Ajeti an der SFL Award Night.**



# MEHR ALS NUR PARTNER – DER FC BASEL 1893 EMPFIEHLT

Entdecken Sie die Top-Winzer Zyperns:

«Die Meister des Einzigartigen»  
(Vinum 2017)

**Paphos Weine**

Bernhard Furler  
Stettbrunnenweg 55  
CH-4132 Muttenz  
kein Ladengeschäft, Onlineshop  
[www.paphosweine.ch](http://www.paphosweine.ch)

Brillen  
**SEHTEST**  
Kontaktlinsen

**AEBISCHER**

Güterstrasse 247  
4053 Basel  
061 331 26 86  
[aebischeroptik.ch](http://aebischeroptik.ch)

Scharf im entscheidenden Augenblick

**Immer ein Volltreffer!**

Textildruck und Stickerei in Meisterqualität.  
Für Arbeits- und Firmenbekleidung,  
Vereine und Events.

**PERMA** *trend*  
einfach besser veredelt

4460 Gelterkinden · Telefon 061 985 80 00 · [www.permatrend.com](http://www.permatrend.com)  
Exklusiver Dienstleister für sämtliche Textildrucke des FC Basel 1893

**50% DES SCHWEIZER ENERGIESPARPOTENZIALS LIEGEN IN DER GEBÄUDESANIERUNG.**

AUSBILDUNG

BRANCHE MIT ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

TOPLEHRSTELLEN.CH

MEHR INFORMATIONEN  
[www.suissetec-nws.ch](http://www.suissetec-nws.ch) T 061 926 60 30

Gebäudetechnikverband Nordwestschweiz  
Heizung · Lüftung · Klima · Sanitär · Spengler

WIR, DIE GEBÄUDETECHNIKER.

**suissetec**  
nordwestschweiz

**W.D&M**  
WERNER DRUCK & MEDIEN AG

Telefon 061 270 15 15 · [www.wd-m.ch](http://www.wd-m.ch)

**Gedruckt in der Schweiz.**

Eine glückliche Entscheidung.

**Ewigi Liebi!**

EOTEC realisierte die komplette Audio- / Videotechnik im Joggeli. Setzen auch Sie auf EOTEC-Lösungen. Rufen Sie uns an: 061 467 90 90

EOTEC AG | Hardstrasse 21 | CH-4132 Muttenz  
[info@eotec.ch](mailto:info@eotec.ch) | [www.eotec.ch](http://www.eotec.ch)

**EOTEC**  
audio · video · it-media



EOTEC AG

## Hier spielt die Musik – für den FCB, für seine Fans und für Events

Das Stadion St. Jakob ist keine Fussball-Arena, die schläft, wenn keine Spiele stattfinden. Im Innern des Komplexes befinden sich – das wissen die meisten – Ladengeschäfte, daneben verschiedenste Firmen und eine Altersresidenz. Quasi im Herzen der Anlage liegt ein Event-Bereich, den viele Spielbesucherinnen und -besucher kennen. Hier verfolgen nicht nur zahlreiche FCB-Supporter und Fans die Spiele ihrer Lieblinge. Auch Veranstaltungen aller Art werden hier durchgeführt – etwa Firmenanlässe, Schulungen oder private Feste.

### PERFEKTES INFOTAINMENT FÜR DIE SPIELE UND EVENTS

Wer ans St.-Jakob-Stadion denkt, sieht vor seinem geistigen Auge zunächst den FCB in voller Aktion, frenetisch bejubelt von einem begeisterten Publikum. Wer das Innenleben des Komplexes kennt, dem kommen auch die technischen Einrichtungen in den Sinn, die dafür sorgen, dass überall über das aktuelle Spielgeschehen informiert wird – unter Einsatz von insgesamt 90 Bildschirmen. Was dahinter an Medientechnik steckt, nimmt der Besucher nicht wahr. Es handelt sich um Hightech, von der Eotec AG sauber verbaut und dadurch fürs Auge verborgen. Sie sorgt für gestochen scharfe Bilder auf Full-HD-Stufe. Gesteuert von modernsten Rechnern kann der

ganze Premium-Bereich mit den gleichen Bildinhalten bespielt werden. Das muss aber nicht sein: Auch die neun verschiedenen Zonen, die für den Event-Bereich festgelegt wurden, lassen sich einzeln oder in beliebigen Gruppen mit Bild und Ton versorgen – ganz nach Bedarf. Drei mobile Grossdisplays transportieren die Inhalte ab verschiedenster Signalquellen auf die Screens. 15 drahtlose Mikrofone, CD-Spieler und Radio können genauso einbezogen werden wie modernste Musikquellen. Die technischen Voraussetzungen

nichts, was auf den Tribünen und den Umgängen abläuft, genauso wenig wie auf den Zugängen. Live gelangen die Aufnahmen in eine Zentrale, die auch im Stadion untergebracht ist. In diesem Kontrollraum wird an insgesamt vier Arbeitsplätzen überwacht, was wo im ganzen Komplex und davor abläuft. Eine Aufgabe, die dank optimaler Technik gut zu bewältigen ist. Hier konnte die Eotec AG, wie bei der Medientechnik, ihr ganzes Know-how ausspielen. Auch in anderen Schweizer Stadien stammen die Installationen von der Eotec AG.



gen für einen vollen Erfolg eines Events sind jedenfalls gegeben.

Generell zählt das Unternehmen in der Schweiz zu den wichtigsten Playern in den Bereichen Medientechnik und Videoüberwachung.

### VIDEOÜBERWACHUNG – EIN WICHTIGES THEMA

In Fussballstadien muss heute mit neuesten Hilfsmitteln für Sicherheit gesorgt werden. Die Emotionen gehen während der Spiele oft hoch. Begeisterung, Wut und Enttäuschung führen immer wieder zu aggressivem Verhalten unter den Zuschauern. Ein hohes Mass an Aufmerksamkeit und Kontrolle ist unerlässlich. Im Stadion St. Jakob hat die Eotec AG ein umfassendes Video-Überwachungskonzept umgesetzt, das den heutigen Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht wird. An wichtigen Orten sind IP-Kameras im Einsatz, die Bilder in höchster Auflösung liefern. Ihnen entgeht

Ob Banken, Industrie, Energieversorgung oder öffentlicher Verkehr – die Eotec AG hat sich seit ihrer Gründung kontinuierlich entwickelt und geniesst einen ausgezeichneten Ruf. Der Sitz der Firma befindet sich übrigens in Muttenz...

Alle wichtigen Informationen zum Unternehmen liefert die Webseite [www.eotec.ch](http://www.eotec.ch). Und wer gerne im Premium-Bereich des Stadions St. Jakob einen Anlass durchführen möchte, wendet sich am besten an die Geschäftsstelle des FC Basel 1893, die sich im Komplex des Stadions St. Jakob befindet.





FCB-TEAM NIGHT 2018

# Ein Traditionsanlass der Spitzenklasse im Europa-Park

Ende Januar 2018 fand im Europa-Park in Rust beim Premium Partner des FC Basel 1893 die alljährliche FCB-Team Night statt. Neben Vertretern sämtlicher Sponsoren und Partner des FCB war auch die komplette erste Mannschaft der Rotblauen anwesend und genoss das hervorragende Essen während einer spektakulären und faszinierenden Dinnershow.

TEXT: ROTBLAU-REDAKTIONSTEAM

FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, UWE ZINKE, JAN ZINKE

Seit Jahren versammelt sich die gesamte FCB-Sponsoren-Familie zum Neujahrsanlass

in Rust, zu Gast beim – ebenfalls bereits langjährigen – FCB-Premium-Partner Europa-

Park. Es ist ein Traditionsanlass der Spitzenklasse, eine Gala als Dankeschön des FC Basel 1893 für die grossartige Unterstützung der Sponsoren und Partner.

Auf dem Programm stand auch in diesem Jahr zu Beginn ein grosser Apéro im Ballsaal Berlin, ehe sich die Gäste in das grosse und schön geschmückte Teatro dell'Arte begaben. Dort erwartete sie nach der Begrüssung von FCB-Präsident **Bernhard Burgener** ein unterhalt-samer Talk mit den beiden Bundesliga-Rück-

kehrern **Fabian Frei** und **Valentin Stocker**, moderiert von **Remo Meister** (Leiter Corporate Communications). Danach begann die spektakuläre Dinnershow «Cirque d'Europe» – sowohl der kulinarische als auch der artistische Teil des Abends liessen absolut keine Wünsche offen. Nach 23 Uhr ging es wieder den umgekehrten Weg zurück in den Ballsaal Berlin, wo sich die Gäste zuerst einen guten Überblick über das üppige Dessertbuffet verschaffen mussten, um nachher zielsicher zu zuschlagen.

Europa-Park-Inhaber **Roland Mack** war einmal mehr äusserst angetan vom gemeinsamen Abend mit dem FC Basel 1893: «Wir führen eine sehr erfolgreiche Partnerschaft mit dem FCB als Topclub mit internationalem Charakter, der quasi vor der Haustüre des Europa-Parks liegt. Wir haben sehr viele Schweizer Gäste hier, nicht nur aus der Region Basel, sondern aus der ganzen Schweiz – was uns sehr freut. Da drängt sich eine Partnerschaft natürlich auf, und die leben wir mittlerweile seit Jahren auf eine sehr schöne Art und Weise.»

FCB-Präsident Bernhard Burgener gab die Komplimente gerne zurück und outete sich als grosser Fan des Vergnügungsparks in Rust: «Es ist uns eine grosse Freude, dass die Familie Mack den FCB schon so lange unterstützt. Es ist toll, dass diese erfolgreiche Familie, die ich schon seit vielen Jahren kenne, unser Gastgeber für die FCB-Team Night ist. Der Europa-Park ist einzigartig, ich selber gehe auch sehr gerne auf die Bahnen, ich liebe das! Hier befindet sich zum Beispiel die höchste Achterbahn Europas, mir macht das Spass – da bleibt man jung.»



MANUELA VOGT

# Spontaner Tausendsassa mit verschiedensten Interessen

Manuela Vogt ist Leiterin Matchday-Hospitality beim FC Basel 1893. Bevor sie vor neun Jahren diese Stelle antrat, hatte sie verschiedene Tätigkeiten ausgeübt und Projekte verfolgt. In ihrer Freizeit spielte der Sport aber schon immer eine grosse Rolle – wenn auch nicht der Fussball.

TEXT: CASPAR MARTI | FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

Wenn man von Manuela Vogts Leben erzählen will, weiss man fast nicht, wo man anfangen soll. Bevor sie vor rund neun Jahren beim FCB anfang, hatte sie verschiedenste Tätigkeiten ausgeübt und auch in ihrer Freizeit war sie in unterschiedlichsten Bereichen aktiv. Vor allem der Sport füllte einen grossen Teil ihres Privatlebens aus.

Das Aussergewöhnliche nahm bereits während ihrer Grundschulzeit seinen Anfang. Als

sie in ihrem Heimatdorf Burg eingeschult wurde, war sie mit dem Lernstoff vertraut, da sie diesen bereits von ihrem älteren Bruder kannte. Aufgrund dieses Vorsprungs wurde sie schon bald als Einzige des Dorfs in dieser Zeit in die Schule nach Therwil versetzt. Der Schulweg verlängerte sich dadurch zwar enorm, aber wenig später bekam sie von ihren Eltern ein Fahrrad, um die Strecke nach Rodersdorf, wo das Tram nach Therwil hält, schneller bewältigen zu können.

Vielleicht nahm in dieser Zeit ihre Leidenschaft für das Fahrradfahren ihren Anfang. Inzwischen kommt Vogt zwar nicht mehr mit dem Velo zur Arbeit, in ihrer Freizeit radelt sie aber immer noch gerne und auf ihren Touren ist sie durch die ganze Schweiz gefahren. Das Velofahren ist aber noch eher ein kleiner Teil ihres sportlichen Repertoires. Vogt lief auch schon einen Halbmarathon und andere Laufwettbewerbe, zudem war sie in ihrer Jugendzeit eine passionierte Rock 'n' Roll-Tänzerin. Während etwa 15 Jahren tanzte sie in ihren jungen Jahren, nahm an Wettkämpfen teil, trat öffentlich auf, schrieb Choreografien und gab nebenberuflich auch Unterricht. «In den 80er und 90er Jahren war das Tanzen ein grosser Bestandteil meines Lebens», erzählt Vogt, «es gab zu dieser Zeit fast keinen Abend, der sich nicht um das Tanzen drehte.» Das war aber körperlich sehr beanspruchend, nahm wie

gesagt sehr viel Zeit in ihrem Leben ein, und so kam der Tag, an dem Manuela Vogt mit ihrer grossen Leidenschaft aufhören musste: «Ich machte einen radikalen Schnitt.»

## BALONFAHRTEN, BUNGEE-JUMPING UND GLEITSCHIRMFLEGEN

Sport verbunden mit Abenteuer blieb aber ein wichtiges Element in Vogts Leben, sie verlegte diesen aber von der Halle an die frische Luft und zwar auch an ganz dünne. So unternahm sie beispielsweise Ballonfahrten, machte Bungee-Jumping, ging Gleitschirmfliegen und noch heute, wenn sie nach Zermatt geht, gehört ein Tandem-Gleitschirmsprung zu ihrem Erholungsprogramm. Neben dem Sport ist auch das Reisen ein Steckenpferd von Vogt, was während ihrer KV-Lehre in einem Reisebüro seinen Anfang nahm: «Während der Saisonpause im Frühsommer verreise ich

immer mit meinem Partner für einige Wochen, mal nach Südostasien, mal nach Kanada, aber am liebsten in die USA.» Vogt gehört zu jenen Menschen, die von sich sagen können, dass sie bereits in jedem Bundesstaat der Vereinigten Staaten waren – inklusive auf Hawaii und in Alaska.

Zum USA-Fan wurde Vogt übrigens durch eine gewonnene Wette: Jemand aus ihrem Umfeld traute es ihr tatsächlich nicht zu, eine Videothek aufzubauen und zu führen. Das war wohl etwas leichtsinnig, denn Vogt nahm die Wette an und gewann sie: «Das war eine coole Zeit, ich mietete ein Lokal, kaufte Filme ein, besuchte verschiedene Messen und führte diese Videothek zwei Jahre lang. Nach dem Verkauf erfüllte ich mir anschliessend den Traum einer längeren USA-Entdeckungsreise.»

Und für die Zeit danach hatte sie bereits eine neue Beschäftigung gefunden: Sie half einem Freund beim Aufbau eines Sanitär-Betriebs. Um sich ein Bild von der Materie zu machen, absolvierte sie nebenbei eine Lehre als Sanitärzeichnerin. Diese vierjährige Ausbildung wollte sie aber in lediglich drei Jahren absolvieren, und obwohl sie zu den besten ihrer Klasse gehörte, scheiterte sie bei der Abschlussprüfung am Hauptfach. Nichts desto trotz folgten rund zehn schöne und spannende Jahre im Baugewerbe, bei denen Vogt auch auf Baustellen selber Hand anlegte, sich aber hauptsächlich um die Büroarbeit kümmerte.

## SCHÖNER UMWEG ZUM FCB

Aber auch diese Zeit fand ein Ende. Vogt entschloss sich, wieder selbstständig zu arbeiten und übernahm voller Enthusiasmus ein Ladenlokal am Kohlenberg in Basel, wo sie mit Leidenschaft Comic-, Geschenk- und Dekoartikel verkaufte. Schlussendlich kam sie über diesen 4-jährigen, wie sie selbst sagt, schönsten Umweg, zum FCB: Der damalige Leiter der Marketingabteilung, Numa Frossard, lief ab und an an ihrem Laden vorbei, und da sich die beiden von ihrer Schulzeit her kannten, kamen sie ins Gespräch. Frossard eröffnete ihr dann an einem Tag, dass es eine freie Stelle beim FCB geben würde, die wie auf sie zugeschnitten sei. Wie so oft in ihrem Leben entschied sich Vogt spontan dafür, sich zu bewerben. Wenig später trat sie so wieder eine neue Stelle an. Und trotz aller zeitaufwendigen und vielseitigen Tätigkeiten ist Vogt auch stolze Mutter einer Tochter und hat drei Enkelkinder.

Im Mai beginnt ihr zehntes Jahr als Leiterin Matchday-Hospitality beim FCB. Sie arbeitet auf einer Stelle, die mit ihren vorangegangenen Tätigkeiten zwar nicht viel zu tun hat, an die sie aber mit der gleichen Leidenschaft und Begeisterung herangeht wie zuvor. Sie ist dabei für die Betreuung der Kunden und die Organisation in den Hospitality-Bereichen verantwortlich. Dies umfasst unter anderem das ganze Hospitality- und Donatoren-Ticketing inklusive Tischeinteilungen, Ausschreibungen internationaler Spiele und Mithilfe bei Anlässen.

«Erst das zweite Mal bin ich so lange am selben Arbeitsplatz, aber es ist ja auch ein aussergewöhnliches Umfeld, wo ich mitwirken darf. Ich hatte die Gunst, zu tun, was mir Spass machte, verschiedene berufliche Erfahrungen zu sammeln und möchte auch keine davon missen», so Vogt. Missen möchte man sie und ihre Erfahrung auch beim FCB nicht, und so hofft man bei Rotblau stark, dass sie nicht bald wieder an ein interessantes Projekt heranläuft oder eine Wette eingeht, von der sie weiss, dass sie sie gewinnt. Denn wer weiss, wie sie sich dann entscheiden würde?

# Die Stadionwurst für Zuhause – die Traitafina AG machts möglich



## TRAITAFINA AG

Die Traitafina AG, ein Lebensmittelhersteller mit Sitz in Lenzburg (AG), lockt seit Kurzem Kunden in der ganzen Schweiz mit einem Online-Portal der besonderen Art – bestellt werden können nebst qualitativem Schweizer Fleisch auch eine Vielfalt an Traiteur-Spezialitäten und Convenience Food. Das Highlight: Die Stadionwurst aus dem Joggeli gibt es ab sofort auch für die heimische Küche.

TEXT: ANDREA NEYERLIN | FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, ZVG

Seit mehreren Jahren engagiert sich die Traitafina AG als Classic Partner des FC Basel 1893 und zeichnet sich als zuverlässiger Bratwurst-lieferant des Schweizer Meisters aus, damit die hungrigen Fans im St. Jakob-Park auch neben dem Fussballplatz verwöhnt werden. Welche Herausforderungen diese Aufgabe mit sich bringt, wodurch sich das Familienunternehmen auszeichnet und welche Vielfalt das neu geschaffene Online-Portal «Eusi Metz» bietet, hat CEO Markus Zimmermann dem «Rotblau Magazin» bei einem Besuch in der aargauischen Produktionsstätte erzählt.

**«Rotblau Magazin»:** Herr Zimmermann, die Traitafina AG wirbt mit dem Slogan «Genuss leben». Womit verbinden Sie dies?  
**Markus Zimmermann:** Unser Fokus liegt primär darauf, dass unsere Produkte gut schmecken. Wir wollen nicht nur im Sinne von Trends handeln, sondern unveränderte Qualität bieten, obschon wir Genuss auch mit körperlichem Wohlbefinden assoziieren. Das heisst, wir achten darauf, möglichst wenige Allergene und Konservierungsstoffe zu verwenden. Aber auch für unsere Mitarbeitenden soll es ein Genuss sein, bei uns zu arbeiten, genauso

wie es für unsere Zulieferanten ein Genuss sein soll, Ware zu liefern – wir stehen also für vielfältige Genussmomente und möchten diese auf verschiedenen Ebenen verkörpern.

### Zahlen und Fakten zur Traitafina AG

- ca. **250** Mitarbeitende
- ca. **100** Mio. CHF Umsatz pro Jahr
- Verarbeitung von jährlich mehr als **7000** Tonnen Rohmaterial
- **28** Verteilcamions im Bereich der Logistik sowie
- schweizweit täglich mehr als **350** Abladestellen im Bereich der Distribution

**KONTAKT**  
 Traitafina AG  
 Niederlenzer Kirchweg 12  
 5600 Lenzburg  
[www.traitaфина.ch](http://www.traitaфина.ch) sowie  
[www.traitaфина-metzg.ch](http://www.traitaфина-metzg.ch) (Webshop)

**Das Unternehmen zeichnet sich also Ihrer Meinung nach aus durch ...**  
 ... eine hohe Qualität im Produkt und im Service.

### Was steckt hinter den hausgemachten Genuss-Konzepten der Traitafina AG?

Unser Unternehmen zeichnet sich insbesondere durch die beiden Labels «wie hausgemacht» und «SwissPrimGourmet» aus. Während wir mit der ersten Produktlinie versuchen, Spezialitäten der heimischen Küche nach Traditionshandwerk herzustellen und dabei den Trend hinsichtlich der Verwendung natürlicher, laktose-, gluten- und allergenfreier Lebensmittel aufzunehmen, erlaubt die Eigenmarke «SwissPrimGourmet» eine hundertprozentige Rückverfolgbarkeit bezüglich der Fleischherkunft, vom Tier auf dem Bauernhof bis auf den Teller.

Der soeben 50 Jahre alt gewordene Ehrendiener – ein studierter Betriebswirt, der sich nach langjähriger, internationaler Revisionstätigkeit in der Heimat im Finanzbereich beruflich festigen wollte – fand 1998 als Quereinsteiger den Weg in die Traitafina AG. Nach zwölf Jahren als Finanzchef übergab ihm Hermann Bader, Firmeninhaber und damals abtretender CEO, im Jahre 2010 die Führung des Unternehmens. Diese bestreitet Zimmermann seither gemeinsam mit Betriebsleiter Stefan Wyss.

### Welches sind die zentralen Aufgabenfelder in Ihrer Funktion als CEO?

Zu meinen Hauptaufgaben gehören der Verkauf, der Kontakt zu unseren Kunden, die Produktionsplanung und Sortimentsgestaltung,



**«Wir sind stolz darauf, den gesamten St. Jakob-Park inklusive der Hospitality-Bereiche mit Fleisch- und Convenience-Produkten zu beliefern.»**

aber auch die Interaktion mit Sponsoren. Natürlich bin ich aber nicht alleine, ich arbeite eng mit dem gesamten Team zusammen. Unsere Aufteilung beruht auf flachen Hierarchien: Wir haben eine Geschäftsleitungs- und eine Kaderebene, gefolgt von den Teamleitern, welche die Verantwortung über die Mitarbeitenden in den verschiedenen Bereichen – Produktion, Logistik, Verkauf, Finanzen, Personal und Administration – innehaben.

### Die Traitafina AG beschreibt sich als Familienunternehmen – welche Werte werden dabei vertreten?

Hermann Bader, der sich 1998 mit der Traitafina AG nach deren Abspaltung von der Hero Fleisch- und Wurstwarenfabrik AG selbstständig gemacht hatte, trat zwar als Patron mit klaren Richtlinien auf, dem aber stets auch das Wohl der Mitarbeitenden am Herzen lag. Eine unserer obersten Prämissen ist die Erhaltung der Arbeitsplätze, so gut dies im von Verdrängungs- und Preiswettbewerben gekennzeichneten Markt möglich ist. An diesem Gespür für die Mitarbeitenden versuche auch ich festzuhalten – ich möchte nicht knallhart führen, sondern auch für die Mitarbeitenden da sein.

Der heimatverbundene Aargauer nimmt in Sachen Fussball gerne den Weg in die Stadt am Rhein auf sich, um im St. Jakob-Park nicht nur einen kulinarischen Genussmoment zu erleben, sondern auch einen sportlichen, kreierte von den Basler Fussballprofis.

### Was bedeutet das Sponsoring-Engagement als Classic Partner des FC Basel 1893 für Ihr Unternehmen?

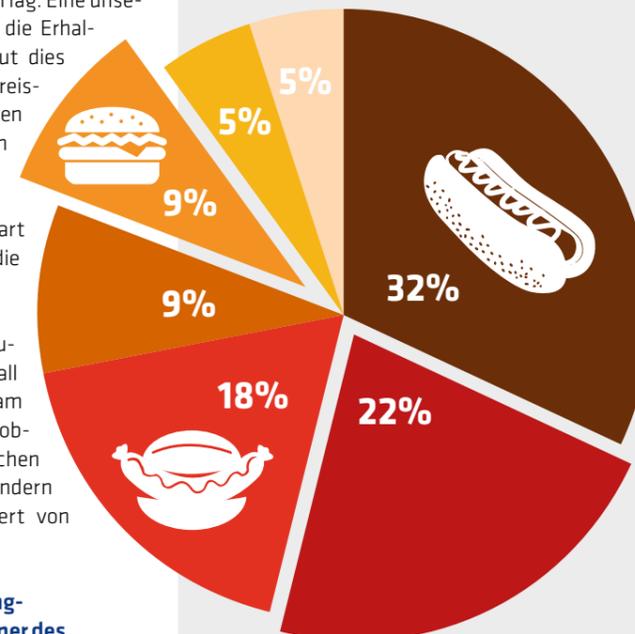
Die Partnerschaft und auch unsere Loge im St. Jakob-Park sind für uns etwas Besonderes. Wir können unseren Kunden damit ein spezielles Erlebnis beschreiben – einerseits spielt der FCB grandiose Partien, andererseits zaubert das tobende Stadion mit den zahlreichen Fans eine besondere Atmosphäre und ermöglicht nahe Gespräche mit den Kunden, die einen bleibenden Eindruck mit nach Hause nehmen. Dank unserer Rolle als Produzent der Stadionwurst möchten wir zudem unsere Marke auch im Raum Basel bekannt machen.

Für den 50-jährigen Unternehmer steht die Familie im Zentrum, aber auch der Sport ist ein wichtiges Element seiner Freizeit: «Auch ich habe in meinen Jugendjahren Fussball gespielt, bin sehr fussball- und generell sportaffin, mein Herz schlägt für die vielfältige Schweizer Sportszene.»

## Das Wienerli ist der Renner

In den vergangenen Jahren hat sich das kulinarische Angebot im St. Jakob-Park enorm erweitert. Noch in den 50er-Jahren gab es praktisch nur den Klöpfer und die Bratwurst vom Grill sowie das legendäre Waldfest – ein kalter Klöpfer, Brot und Senf. Heute wünschen sich die Matchbesucher eine grössere Auswahl, und hier bietet der FCB wohl die umfangreichste Palette in den Schweizer Stadien an. 25 verschiedene Speiseangebote können im St. Jakob-Park ausprobiert werden.

Es beginnt mit der klassischen Bratwurst, geht über Fisch- oder Poulet-Knusperli bis hin zum Pizza-Stück und saftigen Hamburger. Und wer mag, kann sich im Joggeli sogar ein Fondue gönnen.



- 32% Wienerli
- 22% Kalbsbratwurst
- 18% Stadion-Wuurst
- 9% Klöpfer
- 9% Beef-Burger
- 5% Poulet-Schnitzel
- 5% Currywurst

Der absolute Renner im Stadion ist jedoch das klassische Wienerli – oder vielmehr der Hot Dog. Das Wienerli macht 32% aller im St. Jakob-Park konsumierten Fleischprodukte aus. Danach folgt auf dem zweiten Platz der Fleischstatistik die Kalbsbratwurst mit 22%, und bereits knapp dahinter, mit einem Anteil von 18%, kommt die im Jahr 2015 neu eingeführte Stadion-Wuurst. Deren Beliebtheit hat seit ihrer Einführung rasant zugenommen – man darf also gespannt sein, ob die Stadion-Wuurst auf dem Fleisch-Podest noch weiter emporsteigt ...

**NEU**  
Webshop-Bestellung unter:  
[www.traitafina-metzger.ch](http://www.traitafina-metzger.ch)  
25% Rabatt bei Ihrer 1. Bestellung  
mit Code **ROBLA4000BS**



## Der neueste Streich – ein Webshop für Privatkunden

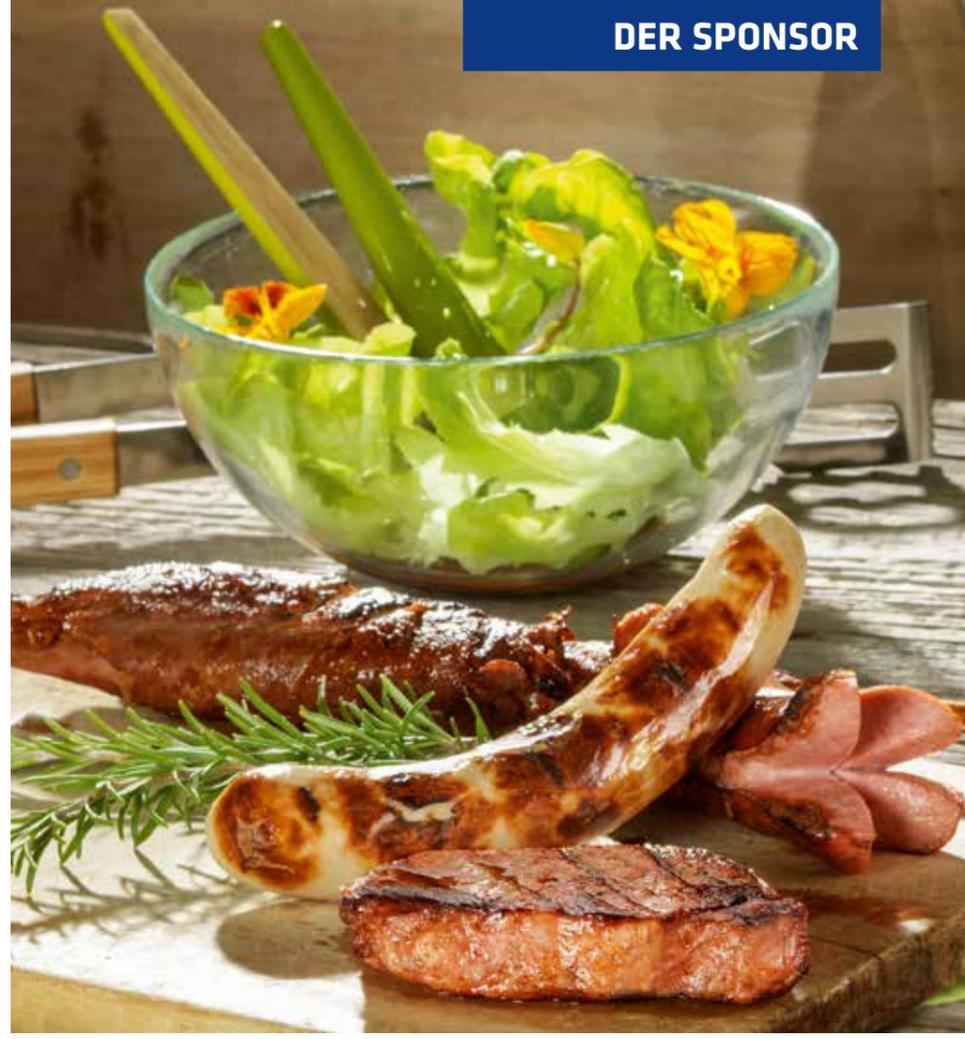
Haben auch Sie sich, geschätzte Leserinnen und Leser, schon einmal ein Stück Stadionkulinariik ins Wohnzimmer gewünscht? Verspüren auch Sie bereits nach kurzer Zeit ohne Fussball den Wunsch nach einer Bratwurst, die wenigstens ein Stück Joggeli in die heimische Stube bringt? Oder kennen Sie das Gefühl, die fehlende Stadionluft durch den Duft einer frischen Bratwurst vom heimischen Grill imitieren zu wollen?

Die Bratwurst im Stadion gehört zum Fussballspiel wie der FCB zur Stadt Basel. Damit diese Tradition ihren besonderen Wert behält, hat die Traitafina AG vor rund vier Monaten ein neues Projekt lanciert – das Online-Portal «Eusi Metzger», dank dem die Hausmetzgerei nun schweizweit allen Kunden online zur Verfügung steht. Die Stadionwurst kommt also in die heimische Küche! Neben zahlreichen Frischfleisch- und Wurstangeboten erwartet die Kunden auch eine vielfältige Auswahl an Traiteur-Spezialitäten und Convenience Food, so zum Beispiel die beliebten Salat- oder Dipsaucen.

### VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG

Die Idee zur Gründung eines Onlineshops geht auf Anfragen von Kunden zurück, die Produkte der Traitafina AG beziehen möchten, dafür aber quer durch die Schweiz fahren müssten, um zur Metzgerei nach Lenzburg zu gelangen. Daher möchte das Unternehmen nun zu den Kunden gehen. Diese sollen im Onlineshop exakt das antreffen können, was sie auch in der Metzgerei kaufen können – ein virtueller Zugang zur realen Metzgerei also.

Zusammengearbeitet wird mit der Schweizerischen Post. Die Frischprodukte werden in einer isolierten, dicht verschlossenen und plom-



bierten Box geliefert, die eine wiederum mit Eis gekühlte Isoliertasche enthält. Bei der Abgabe an den Kunden erhält dieser lediglich die Isoliertasche, die Box wird an das Unternehmen retourniert, sodass für den Endkunden kein Verpackungsmaterial zurückbleibt.

### DIE PRODUKTE

Der Fokus liegt auf Frischprodukten. Es werden momentan keine tiefgekühlten Lebensmittel vertrieben. Das Angebot umfasst die gesamte Auswahl an Frischfleisch aus der Hausmetzgerei (ohne Hackfleisch), Convenience Food wie beispielsweise Salatdressings sowie ergänzende Produkte wie Salze, Öle, etc.

### ZUKUNFTSVISIONEN

Nebst dem Streben nach einem gleichmässigen Wachstum der Traitafina AG beschreibt CEO Zimmermann die Zukunftsvisionen für den Webshop wie folgt: «Mein Traum wäre, dass sich die Kunden im Online-Portal einloggen könnten, von unserem Verkaufspersonal virtuell empfangen würden, mit diesem interagieren und beim Zubereiten und Verpacken des Frischfleisches durch eine Kamera zusehen könnten, sodass das online bestellte Produkt letztlich in aller Frische zur Haustüre geliefert würde. Unsere Vision ist es, den Genussmoment weiterzugeben, und zwar bis in die Küchen unserer Kundschaft.»

[www.traitafina-metzger.ch](http://www.traitafina-metzger.ch)

**NEU**  
Webshop für Privatkunden

eusi Metzger  
...liefert neu den Genuss zu Ihnen nach Hause.



# Von der glühenden Faszination auf dem eisigen Untergrund

CLUBPORTRÄT - EHC BASEL



In der zweiten Ausgabe der Serie «Gute Nachbarn» hat das «Rotblau Magazin» nur einen Katzensprung vor sich, denn es besucht seinen wohl nächstgelegenen Nachbarn, den EHC Basel. Für Eishockeybegeisterte oder solche, die es noch werden möchten, wird in Basel ein passendes Sportprogramm für kalte Wintertage geboten – eine Eishockeypartie, bei der die St. Jakob-Arena trotz eisiger Temperaturen zum Glühen gebracht wird.

TEXT: ANDREA NEYERLIN | FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, ZVG



CARAGE  
NEPPELE AG

## Frühjahrsausstellung in Pratteln

am 17. und 18. März  
von 10 – 16 Uhr!



[www.wohnmobile-basel.ch](http://www.wohnmobile-basel.ch)

Garage Nepple AG - Netzibodenstrasse 21 - 4133 Pratteln



## EHC Basel – Steckbrief

- **Clubname:** EHC Basel
- **Gründung:** 14. Oktober 1932
- **Stammverein:** EHC Basel/Kleinhüningen
- **Vereinsfarben:** rot, schwarz, weiss
- **Spielstätte:** St. Jakob-Arena (6612 Plätze)
- **Die Mannschaften:**
  - 1. Mannschaft Herren (MySports League)
  - Damen-Equipe (Stärkeklasse C)
  - Senioren (Turniermodus)
  - Nachwuchsabteilungen
- **Anzahl aktive Clubmitglieder:** ca. 220 Kinder/Jugendliche in den Nachwuchsabteilungen und rund 60 Sportler in den Mannschaften des EHC Basel/KLH (Herren, Damen, Senioren)



## DIE MYSPO RTS LEAGUE – EIN SPRUNGBRETT?

Die erste Mannschaft des EHC Basel misst sich in der im September 2017 neu geschaffenen MySports League, der höchsten Amateurliga von Swiss Ice Hockey, mit elf weiteren Clubs aus der ganzen Schweiz. Einen Platz in dieser Liga konnten sich die jeweiligen Top-4-Teams (vor den Playoffs) aus den drei Regionalligen der 1. Liga (Zentral-, Ost- und Westschweiz) sichern. Gespielt werden insgesamt 32 Qualifikationsrunden, gefolgt von den jeweils ab Mitte Februar stattfindenden Playoffs, in denen die acht bestplatzierten Teams im Best-of-five-Modus um den Meistertitel spielen. Die Liga durchläufe in der ersten Saison ihrer Gründung sozusagen eine Testphase. Sie sei eine Art Zwischenkonstrukt – zwar keine Profiligena, aber auch nicht reiner Amateursport, denn der Aufwand für die Sportler sei gross, so EHC-Sportchef Olivier Schäublin. Trainiert wird in der ersten Mannschaft dreimal wöchentlich auf dem Eis, hinzu kommen zwei Krafttrainings sowie die Liga-Spiele. Auch die Infrastrukturen gleichen denjenigen eines Profivereins – von der St. Jakob-Arena, der vorhandenen Geschäftsstelle, den top ausgerüsteten Katakomben, der Kamera-technik und den Videoanalysen, dem Mannschaftscar bis hin zu den Physiotherapeuten. Die Testphase in der MySports League sei gemäss Clubführung für den EHC Basel bis anhin eine gelungene Erfahrung, denn das Spielniveau sei deutlich höher als zuvor in der Gruppe Zentralschweiz der 1. Liga, obschon die längeren Reisewege eine grössere Herausforderung für die Vereinbarkeit von Sport und Beruf

darstellen. Zudem wolle sich der Club mittelfristig wieder der professionellen Nationalliga annähern. Ein Sprungbrett zurück zum Profisport also? Darauf beruhen jedenfalls die sportlichen Zukunftsvisionen des Basler Traditionsvereins auf dem Eis.

## SCHWIERIGE ZEITEN

Als sich der Club nach einem unerwarteten Absprung eines wichtigen Sponsors im Sommer 2014 plötzlich mit einer unüberwindbaren finanziellen Lücke konfrontiert sah, musste

der Verwaltungsrat des damaligen NLB-Clubs EHC Basel Sharks Konkurs anmelden, was einen Lizenzentzug zur Folge hatte. Da der Stammverein EHC Basel/Kleinhüningen nicht vom Konkurs betroffen war, konnte im September desselben Jahres unter dem neuen Namen EHC Basel/KLH ein Neustart in der 1. Liga gewagt werden, wobei auch sämtliche Juniorenabteilungen übernommen wurden. Im April 2017 erfolgte dann die Qualifikation für die MySports League. Die Saison verlief bis zum Jahreswechsel 2017/2018 jedoch nicht wunschgemäss, sodass sich die Basler nach den ersten 22 Qualifikationsrunden nur mit dem vorletzten Tabellenplatz zufrieden geben mussten. Der Abstand zu den Playoff-Rängen, die von den acht bestplatzierten Teams erreicht werden, betrug jedoch nur wenige Zähler, womit Hoffnung auf eine Aufholjagd bestand. Der EHC Basel reagierte auf die ausbleibenden Erfolge mit einem Trainerwechsel, sodass sich nach einem Jahr mit Headcoach Reto Gertschen seit Anfang Januar 2018 ein neues Gesicht an der Bande der St. Jakob-Arena präsentiert.

## DER NEUE

Sein Name ist Albert Malgin. Der russisch-schweizerische Doppelbürger, der sich seine Sporen – oder besser gesagt seine Kufen – als Profispieler zunächst bei diversen Clubs in Russland abverdiente, bevor ihn sein Weg in den 1990er-Jahren in die Schweiz führte, kann selbst auf eine erfahrene Aktivzeit als Eishockeyprofi zurückblicken. Der 51-jährige stiess per 1. Januar 2018 vom EHC Lustenau in die Stadt am Rhein, wo er weiterhin durch den vorherigen Assistententrainer Michael Eppler unterstützt wird.



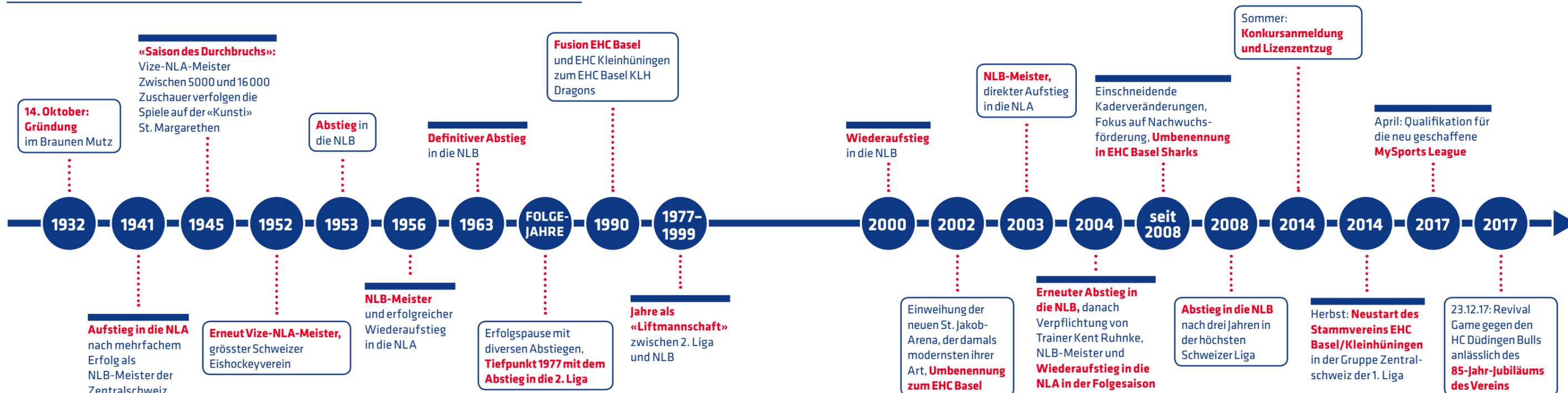
Die elf Gegner des EHC Basel in der MySports League.

ZÄMME STARK!

„D’MITGLIEDSCHAFT  
BIM FCB:  
E GSCHÄNGG  
FÜR JEDE FAN.“

[fcb.ch/zaemmestark](http://fcb.ch/zaemmestark)

## Ein Blick zurück – die Meilensteine in der Geschichte des EHC Basel



Das Debüt mit dem EHC Basel glückte Malgin, am 6. Januar wurde der HC Université Neuchâtel vor heimischem Publikum mit einem klaren 7:0 besiegt. Der erfahrene Headcoach weiss genau, worauf der Erfolg in dieser Sportart beruht, und möchte dem jungen Team mit den erforderlichen taktischen Inputs dazu verhelfen, das vorhandene Potenzial letztlich auch in sportliche Erfolge zu verwandeln.

seit Januar ebenfalls in den EHC-Farben. Das Eishockey-Virus scheint den Malgins in die Wiege gelegt, denn auch der jüngere Sohn Denis ist ein erfolgreiches Eishockeytalent, spielt seit 2016 in der nordamerikanischen NHL und debütierte bei der Weltmeisterschaft 2017 in der Schweizer A-Nationalmannschaft.

### DIE AKTUELLE SPORTLICHE SITUATION

Und tatsächlich – der Neue an der Seite scheint frischen Wind in das Spiel der Basler zu bringen, denn die Resultate versprechen Zu-

versicht. In den neun Qualifikationsrunden des neuen Jahres wurden unter Headcoach Albert Malgin insgesamt 18 Punkte gesammelt, was einer Bilanz von sieben Siegen – drei davon nach Verlängerung – und nur zwei Niederlagen entspricht.

Obschon der Einzug in die Playoffs Anfang Februar trotz eines klaren 6:3-Sieges im letzten Spiel der Qualifikationsrunde gegen den Tabellenersten HC Sion-Nendaz 4 Vallées nur haarscharf verpasst wurde, kommt der EHC

Basel seinem mittelfristigen Ziel, sich an die Spitze der höchsten Schweizer Amateurliga heranzuarbeiten und langfristig wieder den Sprung in die Nationalliga zu schaffen, einen wichtigen Schritt näher. Die Sportstadt Basel kann also gespannt darauf sein, wie es in der nächsten Saison für ihren Eishockeyclub weitergehen wird.

### DIE MANNSCHAFTEN

Der EHC Basel besteht aber nicht nur aus dem Kader der ersten Mannschaft – es wird ein

vielfältiges Angebot für alle Eishockeybegeisterten geboten. Die Frauenequipe des Clubs spielt in der Leistungsklasse C, trainiert zweimal wöchentlich und trägt sämtliche Heimspiele auf der Kunsteisbahn Eglisee aus. Ausserdem ist auch ein Seniorenteam integriert, das aber nicht einer Liga angegliedert ist, sondern jeweils am Montagabend trainiert und im Turniermodus spielt. Auch für Anfänger gibt es ein verlockendes Angebot: In der Hockey School (jeweils während der Saison samstags von 9.45 bis 10.45 Uhr) und den

Hockey Camps (während der Schulferien) wird interessierten Mädchen und Jungen ermöglicht, den schnellsten Teamsport als Hobby kennenzulernen, indem das Hockey-ABC von Grund auf spielerisch erlernt und auch die passende Ausrüstung zur Verfügung gestellt wird.

### DAS STECKENPFERD NACHWUCHSFÖRDERUNG

Reaktionsgeschwindigkeit, Ausdauer, eine ausgereifte Koordination von Hand, Fuss und Kopf, Spielintelligenz und Intuition im Hinblick



Die Spielstätte des EHC Basel bietet Platz für 6612 Zuschauerinnen und Zuschauer.



Das EHC-Team der Stufe Piccolo im Einsatz.



Das EHC-Teamfoto, das allerdings vor dem Trainerwechsel aufgenommen wurde.



# FC BASEL 1893



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Matchball-Sponsoren für ihre Unterstützung.

## MATCHBALL-SPONSOREN 2017 / 2018



Emanuel Burckhardt  
Ein treuer FCB-Fan



# FC BASEL 1893

Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen eSports-Sponsoren und -Partnern für ihre Unterstützung.

LEADING PARTNER



PREMIUM PARTNER



TEAM PARTNER



auf das rasante Spielgeschehen – all diese Eigenschaften muss ein Hockeyspieler aufweisen, um in seinem Sport Erfolg zu haben. Talent ist das eine, doch der Weg zum Profisport führt auch in dieser Branche über intensives Training, in das junge Sportler viel Zeit und Geld investieren, damit der Traum vom Leistungssport für einige von ihnen eines Tages Realität werden kann. Jungen Spielern aus den eigenen Reihen Vertrauen schenken, ihr sportliches Können gezielt fördern, sie zu Führungsspielern heranwachsen lassen – diese Arbeit wird durch das Label als Leistungszentrum ausgezeichnet, das dem EHC Basel von der Swiss Ice Hockey Federation zugesprochen wurde.

Die Nachwuchsförderung, die durch die EHC Basel Nachwuchs AG organisiert wird, ist ein Steckenpferd der Basler Eishockeyarbeit. Nach den ersten Schritten auf dem Eis in den Teams Bambini und Piccolo können talentierte und ambitionierte Kinder ab der Moskito-Stufe (ab 14 Jahren) den Weg Richtung Leistungssport einschlagen. Auch in den darauffolgenden Juniorenabteilungen Mini und Novizen wird nebst den A- und B-Teams im Breitensport jeweils eine Mannschaft mit der Bezeichnung Top geführt, welche wie die Elite B-Junioren der Leistungssportförderung angehören. Im Rahmen dieser werden die Kinder und Jugendlichen von einem professionellen Trainerstaff betreut und anhand intensiver

Trainingsmethoden gefördert. Damit die Nachwuchsspieler Schule bzw. Ausbildung und Sport unter einen Hut bringen können, besteht eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Sportklassen.

Die professionelle Nachwuchsarbeit trägt bereits erste Früchte: «Im Kader der ersten Mannschaft stehen 13 Basler Spieler aus dem eigenen Nachwuchs. Unser Ziel ist es, den jungen Sportlern den Weg in den Profisport bei den grossen Schweizer Clubs oder gar denjenigen in die NHL zu ermöglichen», so Schäublin, der sich nebst seinem Amt als Sportchef der 1. Mannschaft auch als Leiter der Leistungsförderung engagiert.

### Projekt Fokus 2021

Um den Nachwuchssportlern optimale Rahmenbedingungen zu ermöglichen, wurde ausserdem das Projekt Fokus 2021 lanciert. Durch dieses möchte der EHC Basel in den nächsten Jahren zum Eishockeyzentrum der Nordwestschweiz heranwachsen und vermehrt Profispieler aus dem eigenen Nachwuchs hervorbringen. Dabei sollen die Youngsters nicht nur eine intensive Sportausbildung durchlaufen, sondern auch medizinisch und mental betreut und in den Bereichen Ernährung, Trainings- und Karriereplanung sowie auch durch eine Anlaufstelle für soziale Fragen unterstützt werden, damit die fordernden Mehrfachbelastungen in jungen Jahren gesund und erfolgreich gemeistert werden können.

Die Ziele in der Nachwuchsarbeit erinnern durchaus an jene, die auch auf dem Rasen von Rotblau eine zentrale Rolle spielen. Offenbar scheint es doch mehr Parallelen zwischen den beiden Sportvereinen im St.-Jakob-Quartier zu geben, als ein Vergleich zwischen Eis und Rasen auf den ersten Blick zulassen würde. Ob auch Sportchef Olivier Schäublin weitere Gemeinsamkeiten kennt, verrät er im Eishallentalk mit dem «Rotblau Magazin».

## Ein Eishallentalk mit Sportchef Olivier Schäublin

Wie beschreibt wohl einer die Faszination am Eishockey, der sowohl die Seite als aktiver Profisportler kennt, nun aber auch diejenige als Funktionär? Olivier Schäublin, seit 2016 Sportchef und Leiter der Leistungsförderung beim EHC Basel, spielte zwischen 2000 und 2006 sowie erneut im Zeitraum von 2011 bis 2016, mit jeweils nur kurzen Unterbrüchen, für den Club am Rheinknie und kennt diesen daher nicht nur aus eigener Erfahrung als Eishockeyprofi bestens, sondern seit fast zwei Jahren auch als Mitglied der Clubführung. Der heute 40-Jährige beendete im Frühjahr 2016 seine Aktivkarriere als Verteidiger nach 821 Nationalligaspielen, wovon er 375 im Dress des EHC Basel absolvierte. Weitere Stationen waren Genf-Servette, Visp, Chur, Lausanne, Sierre-Anniviers, Fribourg-Gottéron und Langenthal.

**«Rotblau Magazin»:** Herr Schäublin, worin besteht für Sie die Faszination am Eishockey?

**Olivier Schäublin:** Eishockey ist eine sehr schnelle, intensive und innovative Sportart. Das Geschehen auf dem Eis spielt sich in Sekundenschnelle ab. Hinzu kommen Präzision und Koordination – Kopf, Hände und Beine müssen dynamisch zusammenarbeiten, denn ich muss mich auf den Schlittschuhen übers Eis bewegen, dabei mit dem Stock den Puck führen, mir diesen nicht vom Gegner abhocken lassen und gleichzeitig ein Auge für das Spiel haben, dieses lesen können, damit das Zusammenspiel als Mannschaft funktioniert. Auf individueller Ebene erfordert dieser Sport viel Kraft und Ausdauer; Eishockey ist aber ein Mannschaftssport, das Team muss eine Einheit bilden und sich auf dem Eis helfen.

**Sie verbinden Eishockey also mit den Begriffen ...**

... Geschwindigkeit, Härte und Emotionen.

**Welche Bedeutung hat dieser Sport in der Schweiz?**

Ich würde sagen, dass Eishockey in der Schweiz nebst dem Fussball die zweitwichtigste Sportart ist, je nach Region vielleicht gar populärer. Auch international hat das Schweizer Eishockey enorme Fortschritte gemacht, denn in den letzten Jahren haben es immer mehr Schweizer Sportler geschafft, sich in Übersee in der Eishockey-Weltspitze festzusetzen – mit dem Walliser Nico Hischier sei nur eines der jüngsten Beispiele genannt.

**Welche Wünsche ruft solch ein Blick in die USA oder nach Kanada für das Schweizer Eishockey hervor?**

Die zuvor genannten Entwicklungen zu bestätigen, sodass Schweizer Eishockeyaner auch langfristig in der National Hockey League (NHL), der wohl beliebtesten Profiligen der Welt, Fuss fassen können.

**Zwei Basler Stadtclubs – der eine auf dem Eis, der andere auf dem Rasen. Gibt es trotz der Terrainunterschiede auch Parallelen zwischen dem EHC und dem FC Basel 1893?**

Beide Teams sind stolz, für Basel zu spielen, und sind in der Region verankert. Die Stadt Basel ist verwöhnt, was das kulturelle Angebot anbelangt – mitreissende Sportevents, zahlreiche Kultur- und Freizeitangebote. Hinzu kommt, dass Herr und Frau Basler dank der herausragenden Leistungen des FCB auf dem Rasen erfolgsverwöhnt sind. In der Eishalle muss sich ein Zuschauer wahrscheinlich zuerst an die Schnelligkeit und die Intensität gewöhnen, bis er die Faszination dieses Sports wirklich versteht. Während ein Fussballfan in der Eishalle den Puck womöglich schnell aus den Augen verliert, verfolgt ein begeisterter Eishockeyfan hingegen zeitgleich zu einer Fussballpartie gerne noch einen Hockey-match, damit er genug Action geboten bekommt (lacht). Obwohl wir mit durchschnittlich 700 bis 800 Zuschauerinnen und Zuschauern den besten Schnitt unserer Liga haben, müssen wir klar eingestehen, dass wir im Vergleich zum FCB im Schatten kämpfen. Während unser Nachbar auf dem Rasen in der Super League stets im Kampf um den Meistertitel involviert ist und international in der Champions League für Furore sorgt, versuchen wir uns auf dem Eis in der höchsten Schweizer Amateurliga festzusetzen, damit der Schritt in die Profiligen wieder möglich wird. Aber dennoch – Basel ist eine Sportstadt, eine Fussballstadt und war in den Anfängen des EHC Basel auch eine Hockeystadt, was auch die 5000 bis 16000 Zuschauer aus den 1940er-Jahren bezeugen. So hoffen wir, dass zukünftig auch wir unserer Herzensstadt die Faszination Eishockey durch sportliche Glanzleistungen wieder näherbringen und die Basler Sportvielfalt weiterhin bestärken können.

**Und wenn der EHC-Sportchef demnächst Besuch einer guten Fee bekäme, was würde er sich für seinen Club wünschen?**

Kurzfristig ist unser Ziel, uns an die Spitze der MySports League zu arbeiten, um mittelfristig wieder den Weg in die Nationalliga zu finden. Zudem würde ich der guten Fee auch sagen, dass wir weiterhin viel Engagement in die Nachwuchsförderung stecken und finanziell gesund bleiben möchten.

## Kurzinterviews

Die «Rotblau»-Eishockeypartie der besonderen Art mit Headcoach Albert Malgin, Captain



### Headcoach Albert Malgin

Alter: 51

Nationalität: Russland / Schweiz

Funktion: Headcoach

Beim EHC seit: 2017

**Wichtigste bisherige Stationen:**

**Als Spieler:** Molot Perm, Khimik Voskresensk (beide Soviet Top League), HK Jesenice (Slovenian Hockey League), EHC Chur, EHC Biel-Bienne, EHC Olten, HC Ajoie, SC Langenthal  
**Als Trainer:** EHC Biel-Bienne, SC Langenthal, Red Ice Martigny, EHC Lustenau, EHC Basel

**Gesammelte Titel und Erfolge:**

Slovenischer Meister 1992/93 (als Spieler), Schweizer Meister NLB mit dem EHC Biel 2007/2008 (als Assistententrainer)

**1) Eishockey bedeutet für mich ...**

... mein Leben.

**2) Der EHC Basel ist ...**

... ein gut organisierter Eishockeyclub.

**3) Mein bisheriges Highlight in Verbindung mit dem Eishockey war ...**

... ein Hat trick gegen CSKA Moskau während meiner Aktivzeit.

**4) Die Stadt Basel ist für mich ...**

... eine schöne Sportstadt.

**5) Und zum Schluss: Der FCB ...**

... soll mit uns die Zuschauer teilen ..



### Captain Marco Vogt

Alter: 28

Nationalität: Schweiz

Funktion: Center (Mittelstürmer)

Beim EHC seit: 2017

**Wichtigste bisherige Stationen:**

HC Davos, EHC Biel-Bienne, EHC Olten, EHC Basel

**Gesammelte Titel und Erfolge:**

Vize Schweizer Meister der NLB mit dem EHC Olten (2012/2013)

**1) Eishockey bedeutet für mich ...**

... Leben und Freude.

**2) Der EHC Basel ist ...**

... ein traditioneller Eishockeyclub mit viel Potenzial und Qualität, um wieder in die höchste Spielklasse aufzusteigen und somit an die erfolgreiche Vergangenheit anzuknüpfen.

**3) Mein bisheriges Highlight in Verbindung mit dem Eishockey war ...**

... ein NLA-Spiel vor 17'000 Zuschauern.

**4) Die Stadt Basel ist für mich ...**

... meine zweite Heimat.

**5) Und zum Schluss: Der FCB ...**

... steht für Erfolg, Professionalität und Bodenständigkeit.

ter für einmal nicht dem Puck des Gegners, sondern den fünf Fragen des «Rotblau Magazin» stellen.



### EHC-Rückkehrer Timothé Tuffet

Alter: 28

Nationalität: Schweiz/Frankreich

Funktion: Left Wing (Flügelspieler)

Beim EHC seit: 2017

**Wichtigste bisherige Stationen:**

EHC Biel-Bienne, HC Ajoie, SC Langenthal, EHC Basel

**Gesammelte Titel und Erfolge:**

Schweizer Meister NLB mit dem HC Ajoie (2015/2016)

**1) Eishockey bedeutet für mich ...**

... diejenige Sportart, die ich seit frühester Kindheit ausübe, und meiner Meinung nach ist es der schönste Sport der Welt.

**2) Der EHC Basel ist ...**

... mein aktueller Club, mit dem ich hoffentlich viel Schönes erleben werde.

**3) Mein bisheriges Highlight in Verbindung mit dem Eishockey war ...**

... der NLB-Titel und viele andere Highlights.

**4) Die Stadt Basel ist für mich ...**

... eine sehr schöne Stadt, in der ich sehr gerne zusammen mit meiner Frau shoppen gehe.

**5) Und zum Schluss: Der FCB ...**

... ist der beste Schweizer Fussballclub.

«Kopf, Hände und Beine müssen dynamisch zusammenarbeiten»

Olivier Schäublin, Sportchef der 1. Mannschaft und Leiter Leistungssportförderung beim EHC Basel

NAMEN, ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

# Schwierige Phase mit Lichtblicken

Die Monate Februar und März 2018 waren aus Sicht des FC Basel 1893 in der Raiffeisen Super League und dem Helvetia Schweizer Cup nicht sehr erfreulich. Der Rückstand auf Tabellenführer BSC Young Boys wuchs kontinuierlich an, in den vier Ligaspielen bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe (9. März 2018) resultierte lediglich ein einziger Sieg und im Cup schied der FCB gegen YB mit einer 0:2-Halbfinal-Niederlage aus. Der grosse Lichtblick war der fantastische 2:1-Auswärtssieg in der UEFA Champions League gegen den Manchester City FC, auch wenn nach der 0:4-Hinspielniederlage im Achtelfinal Schluss war. Nun gilt die volle Konzentration der Meisterschaft, wo der FCB hoffentlich zu einer Aufholjagd ansetzen kann.

TEXT: REMO MEISTER | FOTOS: UWE ZINKE, FRESHFOCUS

Angefangen hatte das Jahr 2018 ganz ordentlich. Hervorragend lief die Vorbereitung im südostspanischen Marbella, wo die Mannschaft von Trainer Raphael Wicky allerbeste Bedingungen vorfand: Sowohl das Hotel als auch die perfekten Trainingsplätze des Marbella Football Center waren schon aus den vergangenen Jahren bekannt, mittlerweile ist es für den FCB im Januar jeweils eine Art Heimkommen – in die Sonne und in angenehme Temperaturen, um sich optimal auf die Frühlingrunde vorbereiten zu können.

Von Beginn weg mit dabei waren auch die beiden Neuzuzüge Fabian Frei und Samuele Campo – der dritte FCB-Rückkehrer, Valentin Stocker, reiste ein paar Tage später nach. Um den Jahreswechsel herum hatte die sportliche Leitung des Schweizer Meisters in Sachen «Rück-

holaktionen» wieder einmal Nägel mit Köpfen gemacht und die drei Profis mit rotblauer Vergangenheit aus Mainz, Lausanne sowie Berlin zurück ins Joggeli gelotst. Im Gegenzug verlor der FCB zwei wichtige Teamstützen in die deutsche Bundesliga – Manuel Akanji (zu Borussia Dortmund) und Renato Steffen (zum VfL Wolfsburg) machten den Schritt in eine grössere Liga, den sich so mancher junge Fussballer wünscht und den man sich als Lohn für konstant starke Leistungen und gute Perspektiven auch verdient.

## ZWEI EX-FCB-TRAINER

Im ersten Testspiel in Marbella gab es ein Wiedersehen mit dem ehemaligen FCB-Trainer Paulo Sousa, der mittlerweile den chinesischen Club Tianjin Quanjian trainiert. Beim 1:1-Unentschieden gegen die Chinesen lag der

Hauptfokus genauso wenig auf dem Resultat wie bei den weiteren Freundschaftsspielen gegen Viktoria Plzen (1:2) und Sturm Graz (2:4), das ebenfalls einen Ex-FCB-Trainer (Heiko Vogel) an der Seitenlinie hat. Viel wichtiger war es dem Coaching-Staff zu sehen, dass die Mannschaft seine taktischen Überlegungen und Vorgaben versuchte auf den Platz zu bringen. Selbstverständlich konnte das Team nicht völlig verbergen, dass es im Vergleich zum Herbst spürbare Kadernumtationen gab. Immerhin: Die letzten Testspiele vor der Wiederaufnahme der Meisterschaft, in Basel gegen Winterthur und Luzern, gewann der FC Basel beide mit 1:0 und schloss damit die Vorbereitung auch resultatmässig positiv ab.

Dass die Basler dann trotz der insgesamt sehr guten Vorbereitung Anfang Februar nur sehr schwer in die Gänge kamen, war doch eher überraschend. Einem denkbar schlechten Auftakt mit einer 0:1-Heim-Niederlage gegen den FC Lugano folgte ein 2:0-Sieg auswärts gegen den FC Thun. Es sollten dies die einzigen Meisterschaftspunkte sein, die der FCB bis zum Redaktionsschluss dieses Magazins (9. März 2018) seinem Konto gutschreiben konnte – was auf eine nicht befriedigende Zwischenbilanz und eine schwierige Phase schliessen lässt. Wäre es im Sinne eines Ausrutschers beim 0:1 gegen Lugano geblieben, hätte man sagen können: «Kann mal passieren.» Doch so war es nicht, auch das nächste

Heimspiel gegen den FC St. Gallen ging verloren, diesmal gar mit 0:2. Und sinnigerweise war es auch noch der St. Galler FCB-Leihspieler Cedric Itten, der beide Treffer gegen seinen «Stammclub» erzielte.

## NEGATIVSPIRALE, GROSSER RÜCKSTAND

Vor dieser zweiten Meisterschaftsniederlage hatte das Team von Raphael Wicky, ebenfalls im Joggeli, noch das Achtelfinal-Hinspiel in der UEFA Champions League gegen den Manchester City FC ausgetragen. Hier kam die Niederlage (0:4) etwas weniger überraschend als gegen Lugano und St. Gallen ... Die Mannschaft von Trainer Pep Guardiola wischte zu diesem Zeitpunkt mehr oder weniger alles vom Platz, was sich ihr gegenüberstellte. Insofern war dies aus Sicht des FCB – der zwar ordentlich mitspielte und zu Beginn sogar die eine oder andere gute Torchance hatte, insgesamt aber die Übermacht des Gegners klar eingestehen musste – keineswegs eine Schande. Doch waren es dann in der Summe eben drei Heimmiederlagen in Folge, was in Basel schon seit einer halben Ewigkeit nicht mehr vorgekommen war.

Während der FCB also plötzlich verunsichert wirkte, verhältnismässig einfach Gegentreffer zulies, selber zunehmend Mühe hatte, offensive Lösungen zu finden, und so allmählich in eine gewisse Negativspirale geriet, wuchs der Rückstand in der Super-League-Tabelle auf Leader YB kontinuierlich an. Weil dann auch noch zwei Meisterschaftsspiele hintereinander wegen gefrorenen Bodens (in Lausanne) und aufgrund eines Stromausfalls (gegen den FCZ in Basel) nicht stattfinden konnten, lag das souveräne YB zwischenzeitlich, mit zwei absolvierten Partien mehr, mit stolzen 14 Punkten voraus. Zwischen den beiden ausgefallenen Spielen gewannen die Berner auch noch den Cup-Halbfinal gegen den FCB, verdientermassen muss man sagen, mit 2:0.

Damit war der Cup-Wettbewerb für den FCB zu Ende und die Verteidigung dieses Titels aus dem Vorjahr missglückt. Wicky und sein Team mussten deshalb noch weiter auf das warten, was man sich aus Basler Sicht je länger desto mehr wünschte und erhoffte: Ein Befreiungsschlag, ein «Knopfföner», ein Auftritt mit

möglicher Signalwirkung für den weiteren Verlauf der Meisterschaft. Ein Aha-Erlebnis für Mannschaft und Fans, mit dem man das Momentum wieder auf die rotblaue Seite bringen könnte, um letztlich im Idealfall zu einer Frühling-Aufholjagd anzusetzen.

Dass der aktuelle FCB dazu im Stande ist und nach wie vor das Potenzial hat, Grosses zu leisten, hat er unmittelbar vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe am 7. März 2018 einmal mehr bewiesen: Grossartig, wie sich die Rotblauen im Achtelfinal-Rückspiel der Champions League auswärts gegen Manchester City nach dem frühen 0:1-Rückstand nicht aufgaben und am Ende dank einer ausserordentlichen Leistung als 2:1-Sieger vom Platz gingen. Natürlich schied der FCB nach dem 0:4 im Hinspiel dennoch aus, doch war der Erfolg gegen diese absolute Weltauswahl Pep Guardiolas ein Beleg dafür, welche Fähigkeiten, Moral und Mentalität in Raphael Wickys Mannschaft steckt. Es war ein Lichtblick – und vielleicht auch die Initialzündung zu einer weitaus besseren Phase, als sie der FCB in den ersten paar Wochen des Jahres durchlaufen hatte.



Wiederssehen in Marbella: Raphael Wicky mit Heiko Vogel, heute Trainer von Sturm Graz.



Noch nicht ganz richtig geordnet – im ersten Pflichtspiel 2018 unterlag der FCB Lugano zu Hause mit 0:1.



Schwierige Zeiten: Gegen St. Gallen erlitt der FCB die dritte Heimmiederlage in Folge.



Hoch ist nicht hoch genug – Léo Lacroix und der FCB schieden im Cup gegen YB aus.

## Die FCB-Spiele seit Januar 2018

14. Januar 2018, Testspiel
<b>FC Basel 1893–Tianjin Quanjian FC</b> <b>1:1 (1:1)</b>
Marbella Football Center. – 200 Zuschauer. – SR Jose Maria Aranda Delgado (Malaga). <b>Tore:</b> 31. Okafor 1:0 (Frei). 44. Dalun 1:1. <b>FC Basel 1. Halbzeit:</b> Vaclik; Lang, Lokaj, Suchy, Riveros; Serey Die, Frei; Okafor, van Wolfswinkel, Elyounoussi; Ajeti. <b>FC Basel 2. Halbzeit:</b> Salvi; Cellant, Kaiser, Balanta, Riveros (65. Liechti); Xhaka, Campo; Pululu, Oberlin, Bua; Itten.

17. Januar 2018, Testspiel
<b>FC Basel 1893–Viktoria Plzen FC</b> <b>1:2 (1:0)</b>
Marbella Football Center. – 50 Zuschauer. – SR Juan Gabriel Gallegos Gimenez (Malaga). <b>Tore:</b> 17. Bua 1:0 (van Wolfswinkel). 49. Bakos 1:1 (Foulpenalty). 56. Cermak 1:2. <b>FC Basel 1. Halbzeit:</b> Salvi; Lang, Suchy, Kaiser, Riveros; Xhaka, Frei; Bua, Stocker; van Wolfswinkel, Ajeti. <b>FC Basel 2. Halbzeit:</b> Salvi (71. Chande); Callà (74. Liechti), Lokaj, Balanta, Petretta; Campo, Serey Die, Elyounoussi; Pululu, Oberlin, Okafor.

20. Januar 2018, Testspiel
<b>FC Basel 1893–SK Sturm Graz</b> <b>2:4 (2:3)</b>
Estadio Municipal Marbella. – 60 Zuschauer. – SR Sergio Gutierrez Perez (Malaga). <b>Tore:</b> 9. Koch 0:1. 30. Alar 0:2. 41. Huspek 0:3. 43. Elyounoussi 1:3. 45. Elyounoussi (Frei) 2:3. 56. Lovric 2:4. <b>FC Basel:</b> Vaclik; Lang, Suchy, Balanta (61. Kaiser), Petretta (46. Riveros); Xhaka, Frei; Oberlin (46. Serey Die), Elyounoussi, Stocker (70. Campo); Ajeti (46. van Wolfswinkel).

24. Januar 2018, Testspiel
<b>FC Basel 1893–FC Winterthur</b> <b>1:0 (0:0)</b>
Nachwuchs-Campus Basel. – 300 Zuschauer. – SR Lukas Fähndrich (Luzern). <b>Tore:</b> 55. van Wolfswinkel 1:0 (Stocker). <b>FC Basel:</b> Salvi; Lang (63. Manzambi), Suchy (73. Kaiser), Balanta, Petretta (72. Riveros); Serey Die, Frei (46. Xhaka); Bua (82. Pululu), Campo, Elyounoussi (46. Stocker); van Wolfswinkel (73. Ajeti).

24. Januar 2018, Testspiel
<b>FC Basel 1893–FC Winterthur</b> <b>1:0 (0:0)</b>
Nachwuchs-Campus Basel. – 300 Zuschauer. – SR Lukas Fähndrich (Luzern). <b>Tore:</b> 55. van Wolfswinkel 1:0 (Stocker). <b>FC Basel:</b> Salvi; Lang (63. Manzambi), Suchy (73. Kaiser), Balanta, Petretta (72. Riveros); Serey Die, Frei (46. Xhaka); Bua (82. Pululu), Campo, Elyounoussi (46. Stocker); van Wolfswinkel (73. Ajeti).

27. Januar 2018, Testspiel
<b>FC Basel 1893–FC Luzern</b> <b>1:0 (0:0)</b>
St. Jakob-Park. – 3290 Zuschauer. – SR Adrien Jaccottet (Basel). <b>Tore:</b> 62. Ajeti 1:0 (Lang). <b>FC Basel:</b> Vaclik; Lang (68. Manzambi), Suchy, Kaiser (46. Serey Die), Petretta (46. Riveros); Xhaka, Frei; Elyounoussi (68. Bua), Campo (68. Oberlin), Stocker (84. Pululu); Ajeti (68. van Wolfswinkel).

4. Februar, Raiffeisen Super League, 20. Runde
<b>FC Basel 1893–FC Lugano</b> <b>0:1 (0:1)</b>
St. Jakob-Park. – 23 841 Zuschauer. – SR Sandro Schärer (Buttikon SZ). <b>Tore:</b> 6. Gerndt 1:0. <b>FC Basel:</b> Vaclik; Lang, Suchy, Balanta, Petretta; Frei (69. Campo), Xhaka; Stocker, Elyounoussi (72. van Wolfswinkel), Bua (58. Oberlin); Ajeti. <b>FC Lugano:</b> Da Costa; Golemic, Sulmoni, Roullier; Crnigoy (86. Manicone), Sabbatini, Piccinocchi, Daprelà; Mariani, Bottani (72. Vecesi), Gerndt (77. De Sousa). <b>Gelb:</b> 24. Roullier (Foul). 45. Suchy (Foul). 50. Xhaka (Foul). 60. Crnigoy (Foul). <b>Bemerkungen:</b> FCB ohne Vailati und Zuffi (beide verletzt).

10. Februar 2018, Raiffeisen Super League, 21. Runde
<b>FC Thun–FC Basel 1893</b> <b>0:2 (0:1)</b>
Stockhorn Arena, Thun. – 5607 Zuschauer. – SR Lukas Fähndrich (Luzern). <b>Tore:</b> 42. Oberlin 0:1 (Lang). 90. Bua 0:2 (Elyounoussi). <b>FC Thun:</b> Nikolic; Glarner, Sutter, Righetti (77. Gelmi), Joss; Lauper, Tosetti, Hediger, Costanzo (61. Karlen), Spielmann; Hunziker (70. Kablan). <b>FC Basel:</b> Vaclik; Lang, Suchy, Balanta (58. Lacroix), Petretta; Stocker (75. Bua), Serey Die, Xhaka, Elyounoussi; Oberlin, van Wolfswinkel (90. Frei). <b>Gelb:</b> 32. Righetti. 59. Petretta. 88. Bua. 94. Glarner. <b>Bemerkungen:</b> FCB ohne Vailati und Zuffi (beide verletzt). – 1. Nikolic lenkt Schuss von van Wolfswinkel an den Pfosten. – 14. Glarner rettet auf der Torlinie nach Abschluss von Oberlin.

13. Februar 2018, UEFA Champions League, Achtelfinal
<b>FC Basel 1893–Manchester City FC</b> <b>0:4 (0:3)</b>
St. Jakob-Park. – 36 000 Zuschauer (ausverkauft). – SR Jonas Eriksson (Schweden). <b>Tore:</b> 14. Gündogan 0:1 (De Bruyne). 18. Bernardo Silva 0:2. 23. Agüero 0:3. 53. Gündogan 0:4. <b>FC Basel:</b> Vaclik; Xhaka, Lacroix, Suchy; Lang, Serey Die, Frei, Riveros; Elyounoussi (85. Bua), Oberlin, Stocker (71. Ajeti). <b>Manchester City:</b> Ederson; Walker, Kompany, Otamendi, Delph; De Bruyne (63. David Silva), Fernandinho, Gündogan; Bernardo Silva, Agüero (85. Danilo), Sterling (57. Sané). <b>Gelb:</b> 38. Xhaka. 59. Fernandinho. 89. Serey Die. 89. Gündogan. <b>Bemerkungen:</b> FCB ohne Balanta und Vailati (beide verletzt).

17. Februar, Raiffeisen Super League, 22. Runde
<b>FC Basel 1893–FC St. Gallen 1879</b> <b>0:2 (0:0)</b>
St. Jakob-Park. – 22 988 Zuschauer. – SR Jérôme Brisard (F-Laval). <b>Tore:</b> 53. Itten 0:1. 86. Itten 0:2. <b>FC Basel:</b> Vaclik; Lang, Lacroix, Suchy, Petretta; Stocker, Serey Die (61. Zuffi), Xhaka, Elyounoussi (61. Campo); van Wolfswinkel, Alban Ajeti (69. Oberlin). <b>FC St. Gallen:</b> Stojanovic; Hefti, Wiss, van der Werff; Sigurjonsson; Aratore (69. Koch), Barnetta (80. Kukuruzovic), Tschernegg, Wittwer; Ben Kahlifa (77. Tafer), Itten. <b>Gelb:</b> 23. Hefti. 26. Serey Die. 52. Barnetta. 57. Suchy. 91. Xhaka. <b>Bemerkungen:</b> FCB ohne Balanta und Vailati (beide verletzt). 24. van Wolfswinkel verschießt Penalty.

24. Februar 2018, Raiffeisen Super League, 23. Runde
<b>FC Lausanne-Sport–FC Basel 1893</b> <b>verschoben</b>
Das Nachtragsspiel dieser wegen vereisten Terrains abgesagten Partie fand am 14. März 2018 nach Redaktionsschluss statt.

27. Februar 2018, Helvetia Schweizer Cup Halbfinal
<b>BSC Young Boys–FC Basel 1893</b> <b>2:0 (0:0)</b>
Stade de Suisse. – 23 519 Zuschauer. – SR Dr. Stephan Klossner (Willisau). <b>Tore:</b> 55. Hoarau 1:0 (Handspenalty). 64. Eigentor Suchy 2:0. <b>Young Boys:</b> Wölfli; Mbabu, von Bergen, Nuhu, Benito; Fasnacht (77. Lotomba), Sanogo, Sow, Sulejmani (87. Mouri Ngamaleu); Assalé (91. Bertone), Hoarau. <b>FC Basel:</b> Vaclik; Xhaka (65. Elyounoussi), Lacroix, Suchy; Lang, Serey Die, Zuffi, Petretta; Oberlin, van Wolfswinkel (82. Bua), Stocker (74. Campo). <b>Gelb:</b> 29. Xhaka (Foul). 31. Mbabu (Foul). 38. Lacroix (Foul). 62. Lang (Foul). 89. Suchy (Foul). 92. Serey Die (Foul). von Bergen (Reklamieren). <b>Bemerkungen:</b> FCB ohne Balanta und Vailati (beide verletzt). – 59. Latten-schuss von Sow.

3. März 2018, Raiffeisen Super League, 24. Runde
<b>FC Basel 1893–FC Zürich</b> <b>ausgefallen</b>
Dieses Spiel konnte am geplanten Termin wegen eines kompletten Stromausfalls im Stadion, der rund 40 Minuten vor dem geplanten Spielbeginn einsetzte, vorerst nicht ausgetragen werden.

7. März 2018, UEFA Champions League, Achtelfinal
<b>Manchester City FC–FC Basel 1893</b> <b>1:2 (1:1)</b>
Etihad Stadium. – 49 411 Zuschauer. – SR Pavel Kralovec (Tschechien). <b>Tore:</b> 7. Gabriel Jesus 1:0 (Bernardo Silva). 17. Elyounoussi 1:1 (Riveros). 71. Lang 1:2 (Elyounoussi). <b>Manchester City FC:</b> Bravo; Danilo, Stones, Laporte, Zinchenko; Gündogan (66. Díaz), Yaya Touré, Foden (89. Adarabioyo); Bernardo Silva, Gabriel Jesus, Sané. <b>FC Basel:</b> Vaclik; Suchy, Frei, Lacroix; Lang, Serey Die, Zuffi, Riveros; Bua (68. Stocker), Oberlin (73. van Wolfswinkel), Elyounoussi. <b>Gelb:</b> 44. Lacroix (Foul). 77. Gabriel Jesus (Foul). <b>Bemerkungen:</b> FCB ohne Balanta, Vailati (beide verletzt) und Campo (nicht spielberechtigt). – Schweigeminute vor dem Spiel für den vergangene Woche verstorbenen Captain der ACF Fiorentina, Davide Astori. – 100. Europacupspiel von Marek Suchy.



## FCB-Kids Camps kurz vor dem Saisonstart

Die Tage werden wieder länger und der Frühling naht. Das ist auch jeweils der Zeitpunkt im Jahr, wenn die FCB-Kids Camps nahest. Den Auftakt im 2018 macht das Camp in Basel (3. bis 6. April), gefolgt von Solothurn

(9. bis 13. April) – und der Abschluss der Frühlings-Camps findet in Frick statt (16. bis 20. April). Für alle drei Camps gibt es noch freie Plätze, mehr Informationen finden Sie unter [www.fcb.ch/Club/FCB-Kids-Camps](http://www.fcb.ch/Club/FCB-Kids-Camps)

## Digitales FCB-Gewissen

Gerade eben feierte die Digitalagentur **YooApplications AG** ihr zehnjähriges Jubiläum. Und seit 2011 besteht eine Zusammenarbeit zwischen dem FCB und YooApplications. So unterstützt das Unternehmen seither nicht nur die Webredaktion des FC Basel 1893 bei der täglichen Arbeit und hat auch den Website-Relaunch im Jahr 2014 technisch ausgeführt, sondern ist überdies mittlerweile Classic Partner des Schweizer Meisters. Dabei ist ein rotblaues Herz, wie es viele der Mitarbeiter von YooApplications in sich tragen, natürlich hilfreich. Verständlich deshalb, dass den «YooApps»-Vertretern **Nino Koller** (Head of Finance & Administration) und **Laurin Stoll** (Chief Executive Officer) die Freude über die eigene Bandenwerbung im St. Jakob-Park deutlich anzusehen ist – auch wenn die Sonne im Joggeli fototechnisch gerade sehr ungünstig in die Bande blendete ...



## Stadionführung durch den St. Jakob-Park

Entdecken Sie den St. Jakob-Park in seiner ganzen Vielfalt. Unsere Guides informieren Sie ausführlich und kompetent über das multifunktionale Stadion. Blicken Sie hinter die Kulissen des grössten Schweizer Fussballstadions: Laufen Sie durch die legendäre Senftube, nehmen Sie auf der Ersatzbank des FC Basel 1893 Platz und besichtigen Sie die Räumlichkeiten, wo sonst nur die VIP hindürfen. Machen Sie Ihre Stadionführung zu einem unvergesslichen Erlebnis und geniessen

Sie während oder nach der Führung eine Stärkung: Apéro auf der Ersatzbank, Hot Dogs im Pub, Dinner in der Loge oder im Stadion-Restaurant Rotblau Bar|Bistro.

**Das Event-Team des FC Basel 1893 freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme:**  
**E-Mail: [stadionevents@fcb.ch](mailto:stadionevents@fcb.ch)**  
**Telefon: 061 375 10 10**





Unser Glückskäfer wünscht dem FC Basel 1893 viel Erfolg für die Rückrunde.



## Josef Zindel: Gratulation zu 15 Jahren FCB!

Jahrelang war er als Kommunikations- und Medienchef eines der meistgesehenen Gesichter beim FC Basel 1893. Seit ein paar Jahren nun arbeitet **Josef Zindel** im Teilzeitpensum als FCB-Redaktor und Clubhistoriker etwas mehr im Hintergrund. Nichts desto trotz ist der 65-Jährige mit seinem unermüdlichen Wirken im Bereich der diversen FCB-Printmedien und mit seiner riesigen Erfahrung ein wichtiger Bestandteil des in den

vergangenen Jahren stark angewachsenen FCB-Kommunikationsteams. Am 1. März 2018 feierte Zindel sein 15-jähriges FCB-Jubiläum – allerdings war er bereits vor 2003 auf Mandatsbasis als Medienverantwortlicher für den Club tätig. Der gelernte Buchhändler hat somit die äusserst erfolgreiche Ära, die 2002 mit dem ersten Meistertitel nach 22 Jahren begann und dem FCB seither viele weitere Trophäen und Freudenmomente beschert

hat, hautnah miterlebt und die Entwicklung des Clubs mitgeprägt. Zu seinem 15-Jahre-Jubiläum gratuliert der FC Basel 1893 Josef Zindel ganz herzlich. Bei der feierlichen Übergabe von Geschenken in handfester und flüssiger Form waren **Brigitte Bräuning** (Leiterin Human Resources), **Marco Streller** (Sportdirektor) und **Remo Meister** (Leiter Corporate Communications) mit dabei. Auf viele weitere Jahre, Josef!

### IMPRESSUM

Rotblau Magazin Nr. 31, 17. Jahrgang  
Februar/März 2018  
ISSN 1660-087  
Auflage 25 000  
Herausgeber/  
Redaktion FC Basel 1893 AG, Medien  
Birsstrasse 320 A  
CH-4052 Basel  
Telefon +41 61 375 10 10  
Fax +41 61 375 10 11  
Mail rotblau@fcb.ch

Gesamt-  
verantwortung Remo Meister  
Chefredaktor Josef Zindel  
Mitarbeitende Sereina Degen, Martin Dürr  
Caspar Marti, Andrea Neyerlin,  
Joachim Reuter

Fotografen Sacha Grossenbacher  
Uwe Zinke, Jan Zinke,  
Freshfocus  
Titelbild Sacha Grossenbacher  
Anzeigenleitung Stephan Wullschlegler  
Anzeigenkoordination Vanessa Frauchiger  
Anzeigen FC Basel 1893 AG, Anzeigen  
Birsstrasse 320 A  
CH-4052 Basel  
Telefon +41 61 375 10 10  
Fax +41 61 375 10 11  
Mail inserate@fcb.ch

Layout Friedrich Reinhardt Verlag  
Morris Bussmann,  
Mail: rotblau@reinhardt.ch  
Druck Werner Druck & Medien AG  
Kanongasse 32  
CH-4001 Basel

Abonnemente Reinhardt Media Service  
Rheinsprung 1  
CH-4001 Basel  
Telefon +41 61 264 64 50  
E-Mail: verlag@reinhardt.ch

Einzelpreis CHF 8.00/EURO 7.00  
Abonnement CHF 40.00/EURO 35.00

Organ  
Rotblau Magazin ist das offizielle Magazin der FC Basel 1893 AG für Mitglieder sowie Inhaberinnen und Inhaber von Jahreskarten des FC Basel 1893. Das Magazin ist via Kioskverkauf oder Abonnemente auch allen anderen zugänglich. Der Nachdruck von Text und/oder Illustrationen ist nicht erlaubt. Für unverlangt erhaltene Manuskripte oder Illustrationen lehnen Verlag und Redaktion jede Haftung ab.

# Kurzfristige Absagen und tick – tock – wuppada

Kürzlich läutete mein Freund Helmut an der Türe. Ich wunderte und freute mich gleichzeitig über seinen unerwarteten Besuch. Er staunte ein wenig über meine grosse Freude, schien mir. Auf jeden Fall bot ich ihm etwas zu Trinken an. Auch wenn ich eigentlich gar keine Zeit hatte. Aber man kennt ja seine Gastgeberpflichten. Ein wenig kam mir sein Besuch SEHR ungelegen. Das schien ihn aber nicht gross zu stören. Wir sprachen über dies und das und die aktuellen Entwicklungen im Fussball, wenn ich mich nicht irre, denn ich war intensiv mit anderen Gedanken beschäftigt: Ich überlegte, wie ich nun meine vorgesehene Arbeit rechtzeitig zu Ende bringe. Irgendwann würde er sicher so feinfühlig sein und wieder gehen, dachte ich. Meine Antworten auf seine Fragen wurden immer kürzer, bis ich mich in der Einsilbigkeit wiederfand. Die nächste Stufe vor dem endgültigen Verstummen sind dann vielsagende Grunzlaute, was die meisten Frauen von ihren Partnern als normale Kommunikation kennen.

Plötzlich schien mir auch Helmut ein wenig unruhig zu werden. «Ich bin anscheinend der Erste», sagte er, «wann kommen eigentlich die anderen?» Ich sah ihn mit wiedererwachtem Interesse ganz neu an. Welche anderen? Was meinte er eigentlich genau? «Was meinst du eigentlich genau?», fragte ich nun laut. «Na, deine Einladung zum Networking-Dinner heute Abend!» Meine Einladung zum Networking-Dinner ... – Moment mal, das ist doch erst nächsten Monat? Helmut und ich holten gleichzeitig unsere Smartphones hervor. «Du meinst ...» – «Ich dachte ...» – alles klar. Helmut war pünktlich gekommen. Einfach genau einen Monat zu früh. Er schaute noch schnell nach, ob er den richtigen Termin auch schon reserviert hatte. Das hatte er nicht, aber er war noch frei. Also schrieb er unser Treffen neu ein. Wir lachten nochmals herzlich über seinen folgenlosen kleinen Fehler und er verabschiedete sich.

Die Wochen rasten dahin und der Abend der Dinner-Einladung, diesmal der richtige, war gekommen. Schon tummelten sich einige Gäste am Buffet, da erschien auch Helmut. Direkt zurück aus den Ferien. «Eigentlich hatte ich so viele Dinge auf meinem Pult, dass ich fast abgesagt hätte. Aber dann fiel mir ein, dass ich vielleicht wegen kurzfristiger Absage in deiner Kolumne mit meinem Lapsus vom letzten Mal vorkommen könnte, und das wollte ich unbedingt vermeiden. Nicht, dass die Geschichte sich unter den Geschäftskollegen noch rumspricht, das würde unseriös wirken.» – «Um Himmels willen nein», sagte ich mit meiner überzeugendsten Bass-Stimme, «so was würde ich doch nie in einer Kolumne erwähnen. Es kann ja jedem mal passieren, dass er etwas kurzfristig absagen muss, weil etwas wirklich Wichtiges geschehen ist, zum Beispiel weil er gestorben ist. Aber das geschieht in der Regel bei den meisten ja nicht öfters.»

Ich zum Beispiel sage höchst ungerne kurzfristig etwas ab, das ich schon lange zugesagt habe. Aber so alle zwei Jahre kommt es auch vor. Ein Grippeanfall oder andere Naturkatastrophen können eben geschehen, da wächst noch kein Kraut dagegen. In einem Fall musste ich ein bereits einmal kurzfristig verschobenes Treffen ein zweites Mal kurzfristig absagen. Das kommt für mich auf der Peinlichkeitsskala noch deutlich vor der Vorstellung, in Unterhosen vor einem erlauchten Publikum Samba zu tanzen. Zumal ich nicht Samba tanzen kann. Auch keinen Cha-Cha-Cha und keinen Lindy-Hop. Wie ich ja überhaupt nicht tanzen kann. Auch wenn ich früher die Gegenspieler mit dem Ball am Fuss ausgetanzt habe und nicht restlos unmusikalisch bin. Ohne Ball bewegen sich meine circa zwei Füsse in alle Richtungen, ausser in die

richtige. Also dorthin, wo meine Tanzpartnerin hingeführt werden will. Meine Frau meldete sich und mich kürzlich trotzdem zu einem Tanzkurs-Wochenende an, mit Freunden, die sich überboten mit verheissungsvollen Versprechen: «Es wird sicher sehr lustig!», riefen sie gut gelaunt eins übers andere Mal.

Noch am Samstagmorgen überlegte ich mir spontan abzulegen, wegen leichter Zerrung und nervösem Magen und Schlafmangel. Aber kurzfristiges Absagen sieht nach Feigheit aus, darum ging ich also mit den anderen hin. Und dann geschah es! Am Anfang hatte ich noch das Gefühl, etwas Mühe zu haben beim Befolgen der Anweisungen unserer Tanzlehrer. Ich hatte jahrzehntelang geglaubt, wenig angeborenes Talent zum Tanzen zu haben. Es stellte sich aber bald heraus, dass ich nicht wenig Talent habe, sondern gar keines. Aber wirklich NULL. Ich gab mir echt Mühe und gab mich der Musik hin und den Bewegungen, die bei allen anderen so unglaublich beschwingt und easy aussahen. Total einfach, immer nur tick – tock – wuppada, das kann jedes Kind, schon bevor es richtig laufen lernt. Ausser mir. Ich bewegte mich grazil wie ein Flusspferd auf dem Gummiseil. Nach der ersten Stunde (es sollten noch sieben weitere folgen) gab es ausser meiner eigenen keine einzige Frau mehr, die mit mir tanzen wollte. Auch meine Frau machte es aus blosser Tapferkeit und weil sie mir beweisen wollte, dass jeder, aber wirklich jeder Mensch tanzen kann. Ich zerstörte mehr Füsse als in meiner ganzen Fussballkarriere. Der Muskelkater anschliessend war entsetzlich, aber gar nichts im Vergleich zur tiefen Scham, die mich ergriffen hatte. Wie kann einer nur so schrecklich unbegabt sein?

Wenn ich, also nur mal ganz hypothetisch und unter uns und ohne Bezug zu irgendeiner irgendwie realen Situation, gewusst hätte, wo die Sicherungen im Gebäude sind: Ich wäre in der Nacht zum Sonntag eingebrochen und hätte sie so präpariert, dass sie wenige Minuten vor der zweiten Tanztour-Runde irreparabel ex- oder implodiert wären. Wie die besten Ermittler in meinen Lieblingskrimiserien habe ich einen vielversprechenden Anfangsverdacht: Hinter dem Lichterlöschen kürzlich in einem nicht näher bezeichneten Stadion in der Nordwestschweiz steckt ein leidgeprüfter Nichttänzer, der einfach mal sorgfältig und unter schwierigen Bedingungen üben wollte, wie man eine kurzfristige Tanzkursabsage provoziert und dabei keinerlei Verdacht auf sich lenkt. Dass ich übrigens nicht der Täter gewesen sein kann, liebe Polizei und lieber SFV, steht fest: Ich habe ein wasserdichtes Alibi. Ich war an einem Tanzkurs. Alle anwesenden Frauen werden das ungerne bestätigen.

*Martin Dürr ist Pfarrer in Basel. Beinahe musste er diese Kolumne kurzfristig absagen, weil er das falsche Datum als Redaktionsschluss eingetragen hatte. Wie es dazu kam, trägt er Ihnen gerne in einem Ausdruckstanz vor.*



## HERE TO CREATE

[adidas.de/fussball](https://adidas.de/fussball)



Leading Partner  
des FC Basel 1893

# Leidenschaft, die begeistert.



NOVARTIS